MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 146 (1935)

245 (30.5.1935) Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-385377

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 48 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A u. B — Mittwoch, 29. Mai 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 245

# Der Deutschlandflug durch Ostpreußen

## Tagesziel ist Königsberg

Meldung des DNB.

— Berlin, 29. Mai.

Erst im Laufe der Nacht konnte die Wettbewerbsleitung des „Deutschlandflug 1935" das Punktergebnis des ersten Streckenflugtages errechnen. Nach der Bewertung, die Punkte für das Verbandsfliegen, die Einhaltung einer Reisegeschwindigkeit und die Lösung von Beobachteraufgaben verteilt, liegt die Breslauer Kette mit 802 Punkten vor Bremen mit 790, Dresden 778, Danzig 759 und dem Mannheimer Fünferverband mit 730 Punkten. Mit Ausnahme der Bremer, die Focke-Wulff fliegen, sind die anderen alle Klemm-Maschinen vom Typ L 25.

Bei wieder ausgezeichnetem Wetter machten sich die Flugzeuge am Mittwochmorgen in Guben, wo die Teilnehmer die Nacht verbracht hatten, zum Start fertig. Bis auf den Karlsruher Verband, der neben der notgelandeten Maschine auch auf eine zweite verzichten muß, sind alle anderen Staffeln noch vollzählig beisammen. Sechs Maschinen? die Nordhausener, deren eine Maschine beim Start an der Tragfläche beschädigt wurde, doch konnte der Schaden in einer Stunde behoben werden. Der letzte Verband startete um 9.21 Uhr zum Ostpreußenflug, der über Schneidemühl, Danzig rund über ganz Ostpreußen führt. Allenstein und Insterburg sind hier Zwangslandeplätze, das Tannenbergdenkmal bei Hohenstein wird als Wendemarke von den Staffeln umkreist und Tagesziel ist Königsberg.

## Die Deutschlandflieger in Danzig

— Danzig, 29. Mai.

Auf dem Zwangslandeplatz Danzig-Langfuhr traf von Schneidemühl kommend als erste Staffel bereits um 11.31 Uhr die Fünferstaffel B 7 der Fliegerortsgruppe Dresden ein. Bald darauf folgte die Fünferstaffel C 4 der Fliegerortsgruppe Halberstadt und die Danziger Fünferstaffel B 6. In der Gesamtwertung steht nach wie vor die Fünferstaffel B 8 (Klemm-Maschinen) der Fliegerortsgruppe Breslau an erster Stelle.

Die in Danzig gelandeten Staffeln stiegen nach wenigen Minuten wieder auf, um über die Wendemarke Hohenstein (Tannenberg-Denkmal) zum Zwangslandeplatz Allenstein zu fliegen.

### Berlin—Barcelona in 6¼ Stunden

Berlin, 28. Mai. Am 1. Juni nimmt die Deutsche Lufthansa den Luftverkehr auf dem Teilstück Berlin—Stuttgart der großen transkontinentalen Luftlinie Berlin—Barcelona auf. Wer um 7 Uhr morgens auf dem Berliner Flughafen Berlin-Tempelhof startet, ist, ohne das Flugzeug wechseln zu müssen, um 11.25 Uhr in Genf, um 13.30 Uhr in Marseille und um 14.30 Uhr, also bereits 6¼ Stunden nach dem Abflug in Berlin, in Barcelona. Das Gegenflugzeug startet um 8.25 Uhr in Barcelona und landet um 18 Uhr in Berlin.

## Was wird in USA?

— Washington, 29. Mai.

Die Entscheidung des Bundesgerichtes gegen die Nira-Gesetze ist naturgemäß das Hauptthema aller Gespräche und der Hauptinhalt aller Zeitungen. Wenn auch verschiedentlich in den Kreisen der Opposition Freude darüber herrscht, daß die „Verfassung gerettet" sei, so ist es doch bemerkenswert, daß bei vielen Gegnern Roosevelts, die bisher scharf gegen die Nira-Gesetze Stellung eingenommen hatten,

**Besorgnisse laut werden, es könnte zu Massenstreiks und Unruhen unter den Farmern und Arbeitern kommen. Bereits jetzt tauchen schon Stimmen auf, die das Weiße Haus bitten, ein bald möglichst neues Nira-Gesetz im Kongreß einzubringen.**

Dies, so erklärt man, sei möglich, wenn die Bedenken des Bundesgerichts beseitigt würden. Das heißt 1. daß die Bundesregierung nicht in die Souveränität der Einzelstaaten eingreife, sondern nur in zwischenstaatliche Verkehrsregeln, und 2. daß der Kongreß nicht mehr soviel gesetzgeberische Befugnisse an das Weiße Haus übertrage.

Im Weißen Haus hüllt man sich zu alledem in Schweigen. Man will abwarten, welche Wirkung die Entscheidung des Bundesgerichts in den verschiedenen Teilen des Landes und den verschiedenen Schichten auslöst. Allgemein herrscht der Eindruck vor, daß ohne eine Verfassungsänderung ein wirklich durchgreifendes Nira-Gesetz nicht geschaffen werden könne. Da aber eine Verfassungsänderung in Amerika viele Jahre benötige und besonders am Vorabend neuer Kongreßwahlen sehr unbeliebt sei, so sei die weitere Entwicklung der Nira-Frage noch ganz ungewiß.

## Der Kampf um den Franken

### Die finanz- und währungspolitische Krisis im Spiegel der Pariser Presse

Meldung des DNB.

Paris, 29. Mai.

Unter Zugrundelegung der Stimmung in der Kammer wird die finanzpolitische Lage von der Mittwoch-Morgenpresse allgemein als recht ernst beurteilt. Gewiß schließen mehrere Blätter trotzdem mit einer verheißungsvollen Note ihre Aufsätze ab; aber die große Verwirrung, die in der öffentlichen Meinung durch die Erörterung der Vorzüge und Nachteile einer Abwertung entstanden ist, wirkt sich zum Schaden des Ermächtigungsantrages der Regierung aus. Es sind also zahlreiche negative Elemente vorhanden, die der Regierung entgegenarbeiten, und die bange Frage mancher Zeitung, was denn durch einen Regierungssturz praktisch erreicht wäre, da die Zukunft dann im Dunkel liege, dringt wenig durch. Ebenso unübersehbar ist aber für den Augenblick noch die Drohung, die Flandin in Reserve hat, mit einem freiwilligen Rücktritt der Regierung, durch den er den Gegnern der Regierung im Parlament die ganze Verantwortung für die kommenden Ereignisse aufbürden und sie dem Zorn der öffentlichen Meinung ausliefern könnte.

**Der Spitzenverband der französischen Produzenten, der über 30 Einzelverbände aller wirtschaftlichen Zweige umfaßt, kommt der die Währung verteidigenden Regierung mit einer Entschließung zu Hilfe.**

Er spricht sich darin gegen jede Abwertung des Franken aus, führt wirtschaftliche wie innerpolitische Gründe an, brandmarkt die schlechte Finanzgebarung des Staates und verlangt Einsparungen, um endlich die Ausgaben des Staates mit der Höhe seiner Einnahmen in Einklang zu bringen.

Eine der Zeitungen, die die Regierung Flandin am entschiedensten unterstützen, der „Petit Parisien", schreibt, wenn man ein Ministerium stürzen wolle, müsse man vorher wissen, welche Kombination seine Nachfolge antreten solle. Der sachliche Beobachter habe aber aus der Dienstagsitzung der Kammer den Eindruck mitgenommen, daß man dort rein aus Zerstörungsfreude etwas zerschlagen wolle. In Kriegszeiten hätte man zur Not noch Ministerien stürzen können, denn die militärischen Führer hätten trotzdem den Kampf fortgesetzt. In Friedenszeiten, also gegenwärtig, leiteten aber die Regierungsmänner selbst die Operationen. Zahlreiche Abgeordnete und die ungeheure Mehrheit der Senatoren seien der Ansicht, daß Flandin mit Unterstützung von Herriot doch in der Lage sein müßte, die Gegenströmung zu überwinden, die dem Kabinett unzweifelhaft feindlich sei. Flandin sei ein Fachmann in Finanz- und Haushaltsfragen; er sei der richtige Mann am richtigen Platz und deshalb müßte der Politik mehr denn je der Vortritt gelassen werden.

**Wenn sich die Kammer für die Abwertung ausspräche, wäre das der Triumph der Spekulanten, die Lösung der Faulheit ein Behelfsmittel, aber kein Heilmittel.**

Der „Excelsior" bemerkt zu der Stimmung bei den politischen Parteien: außer der Republikanischen Vereinigung seien alle Fraktionen geteilter Ansicht oder entschieden gegen das Ermächtigungsgesetz. Die Beweggründe, die Herriot geltend gemacht habe, hätten die Widerstände der in ihrer Mehrheit ablehnend eingestellten Radikalsozialisten nicht überwinden können.

**Der „Matin" erklärt, am Dienstag habe in der Kammer die übelste Stimmung geherrscht, eine Miesmacherstimmung, eine Stimmung der kleinen Politik, eine Stimmung der Verständnislosigkeit.**

Hinsichtlich des Ausganges der parlamentarischen Aussprache könne man lediglich als gleichsam sicher voraussagen, daß die Kammer gezwungen sein werde, die Vollmachten zu bewilligen. Entweder werde sie sie sofort der jetzigen Regierung zugestehen, dann werde keine Abwertung erfolgen, oder sie werde sie einer anderen Regierung bewilligen, wenn es zu spät sein werde.

„Petit Journal" setzt seine offene Propaganda für die Abwertung fort.

### London zum Frankensturz

Von unserem Vertreter in London

London, 29. Mai.

In London ist man in bezug auf den französischen Franken reichlich skeptisch. Auch im Laufe des gestrigen Tages sind die Verkaufsorders an der Londoner Börse ganz außerordentlich groß gewesen und nur dem Eingreifen des Währungsausgleichfonds ist es zu verdanken, daß der Frankensturz nicht schärfere Formen annahm. In Citykreisen ist man der Ansicht, daß zwar die schärfste Attacke auf den Franken im Augenblick abgeschlagen ist, daß aber, selbst wenn Flandin vom Parlament die von ihm gewünschten Vollmachten erhält, der Franken nur kurze Zeit sicher ist. Solange die gegenwärtigen französischen Budgetschwierigkeiten bestehen, hält man in London eine wirkliche Festigung des Franken für unmöglich.

Da auch die Währungen der anderen Goldblockländer an der gestrigen Börse eine gewisse Schwäche zeigten, wurde in Citykreisen die Möglichkeit einer Devalvierung dieser Währungen sehr lebhaft besprochen.

**Den Nachrichten über einen angeblichen Wunsch Roosevelts, eine Weltwährungskonferenz einzuberufen, steht man in der City ebenso wie in Whitehall noch skeptisch gegenüber. Man glaubt nicht, daß Amerika die Schwierigkeiten, die einer Stabilisierung entgegenstehen, bereits überwunden hat.**

Ueber die amerikanischen Sondierungen in London wegen einer Weltwirtschaftskonferenz verlautet, daß vor vierzehn Tagen ein amerikanischer Delegierter versucht hat, diese Frage mit englischen Kabinettsmitgliedern zu besprechen. Da er aber keinen offiziellen Auftrag hatte, sind diese Unterredungen ergebnislos geblieben. An sich dürfte die englische Regierung, falls ihr von amerikanischer Seite konkrete Vorschläge unterbreitet werden, nicht abgeneigt sein, einen solchen Plan zu erwägen. In Erweiterung der gestrigen, erneut von Baldwin gemachten Erklärung einer engeren politischen Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten vertreten einflußreiche Regierungskreise die Ansicht, daß diese Zusammenarbeit auch auf die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen ausgedehnt werden soll.

## Rekruten, die die Internationale singen

(Von unserem Berliner Vertreter)

Berlin, 29. Mai.

Die französische und tschechoslowakische Regierung glaubten frohlockend, durch das Bündnis mit Sowjetrußland noch den Vorteil erlangt zu haben, daß nun der Kommunismus in ihren Ländern sich Zügel anlegen werde. Herr Stalin hatte dem französischen Außenminister in Moskau entsprechende Zusagen gemacht. Wir sind hier kürzlich darauf eingegangen, was sich die tschechoslowakischen „Genossen" unter der Hinwendung zum Staat und zur Armee, die ihnen von Moskau aus anempfohlen worden ist, im einzelnen vorstellen.

**Ein tschechischer kommunistischer Parlamentsabgeordneter hatte nicht mehr und nicht weniger als politische Propagandafreiheit und Einführung des Wahlrechtes in der Armee, gewissermaßen als Gegengabe für den Gesinnungswandel, verlangt. Auch in Frankreich stellen sich die Kommunisten „um".**

So sind, wie man in französischen Zeitungen liest, die kommunistischen Rekruten in Perpignan mit Gesang zur Musterung gezogen. Allerdings haben sie — die Internationale gesungen und in den Pausen gerufen: „Nieder mit der zweijährigen Dienstzeit!" Das Pariser Blatt „Le Jour" berichtet über diesen bemerkenswerten Vorgang unter der Ueberschrift „Ungehorsam gegen Stalin". Es meint damit, die begeisterten Rekruten in Perpignan hätten gegen die neuen Anweisungen aus Moskau gehandelt.

Wir können leider nicht feststellen, ob die französische Zeitung mit diesem bekümmerten Vorwurf recht hat. Im nationalsozialistischen Deutschland gibt es keine Sektion der Dritten Internationale mehr. Uns fehlt daher jede Möglichkeit, uns für die Auffassungen der Komintern in Moskau zu unterrichten.

Eins ist aber sicher: Ueber die Art der kommunistischen „Umstellung" sind Herr Stalin, der das Versprechen gab, und die Franzosen und Tschechoslowaken, die das Versprechen erhielten, offenkundig verschiedener Meinung. Uns scheint, Paris und Prag werden im Laufe der Zeit noch manche Erfahrungen über den Wert bolschewistischer Versprechungen sammeln. Herr Laval hat in seiner Moskauer Bankettrede gesagt: „Unsere Ideale sind nicht die gleichen. . . ." Er ist damit weiser gewesen, als ihm vielleicht lieb ist.

## Gedenktag

Von Vizeadmiral a. D. von Trotha,
Preußischer Staatsrat, Leiter des Reichsbundes deutscher Seegeltung

Es gibt kaum ein Volk, das so schwer um seine freie Zukunft zu ringen gehabt hat, wie wir Deutschen. Wir sind in das Herz Europas gestellt und wer sich die geographische Gliederung des deutschen Lebensraumes ansieht, der muß erkennen, daß die großen Ströme, die den deutschen Lebensraum als Lebensadern durchziehen, das Können und Schaffen unseres Volkes hinausweisen in die große Welt über die Nordsee, die Ostsee und dem Donaulauf folgend in Richtung auf den schicksalsreichen Raum des nahen Ostens.

Ich bin der Ueberzeugung daß die Welt erst zur Ruhe kommen kann, wenn das Herz Europas wieder zum vollen, ungehemmten Schlagen gebracht ist.

Ohne von der Natur geschützte Grenzen in Ost und West hat das Deutschtum nicht nur im Einsatz gegen das über die iberische Halbinsel vordringende Arabertum, in schwersten Kämpfen gegen die anstürmenden Hunnen und in der blutigen Abwehr gegen die Türken für die Rettung der europäischen Kultur seine Kräfte aufgerieben. Immer von neuem haben vielmehr die an Stärke wachsenden Feinde rings um unser Volk, seine Schwächen ausnutzend, hineingestoßen in den Kampf um den deutschen Lebensraum.

So ging uns Deutschen das freie Recht auf die See verloren, das die kampfstarken Geschwader des Deutschen Ordens und der siegreichen Hanse einst fest behauptet hatten, und der Deutsche gewöhnte sich daran, außerhalb der Seegrenzen dem Ruhm und der Ausbreitung fremder Völker beim Aufbruch der Welt zu dienen.

Seegeltung und Einheitswillen eines Volkes sind zwei Faktoren, die untrennbar miteinander verbunden sind. So mußte im deutschen Volke, nachdem die Freiheitskriege die Sehnsucht nach einem einigen, freien Deutschtum wieder neu belebt hatten, auch der Seegeltungsgedanke zu neuer Gestaltung drängen.

Das ganze vorige Jahrhundert ist in seiner Entwicklung für uns Deutsche von diesen beiden sich gegenseitig beeinflussenden Faktoren beherrscht und in der dann sich entwickelnden Flotte kam der deutsche Einheitswille schließlich am reinsten zum Ausdruck. Großadmiral von Tirpitz hat das in dem treffenden Ausspruch zusammengefaßt: „Die deutsche Flotte war der Schmelztiegel deutscher Einheit." Tatsächlich war ja die noch den das Kaiserreich ruhmvoll erkämpfenden Kriegen geformte und ausgebaute deutsche Flotte in der Heimat das einzige staatliche Instrument der Macht, das die Kaiserkrone als Symbol getragen hat.

Nicht um die Welt zu erobern — wie Unverstehen und Mißgunst der Welt vorredete —, ist die deutsche Flotte ausgebaut worden, sondern allein aus der Notwendigkeit heraus, nach Jahrhunderten innerer und äußerer Schwäche und Zerrissenheit sich zwischen den die See beherrschenden Völkern auch für uns die Achtung zu erringen vor dem freien Recht deutscher Seegeltung. Die Flotte war der stärkste Ausdruck der Jugendkraft des deutschen Volkes, geboren aus dem vorwärtsdrängenden Einheitswillen. Es gab an Bord der Schiffe keinen Preußen oder Bayern, keinen Sachsen oder Oldenburger, es gab dort keine Farben der Bundesstaaten. Mit dem blauen Hemd des Kaiserlichen Matrosen legte der Mann die schwarz-weiß-rote Kokarde als einziges Abzeichen an, er trat hinaus in die Welt als Zeuge und Künder des Deutschtums.

So hat auch die Flotte am Skagerrak-Tage nicht dafür gekämpft, die Welt zu erobern oder um das Erbe Englands anzutreten. Admiral Scheer hat dieses unübertrefflich durchgearbeitete Kampfinstrument mit unerhörter Kühnheit sieghaft dem übermächtigen Gegner entgegengeworfen, um dem deutschen Volk das freie Recht auf das Weltmeer für alle Zukunft zu sichern. Nach Uebernahme des Flottenkommandos hatte Admiral Scheer mit zielsicherer Willensstärke in weitem Maße die Hemmungen abgestreift, die der Flottenführung bis dahin unseligerweise auferlegt waren. In glanzvollem Ansatz und vorwärtsdrängender methodischer Arbeit hatte er die Kräfte auf dem Nordseekriegsschauplatz auch beim Feinde seinem Willen eingegliedert und als die gewaltigen Machtfaktoren beider Flotten, von einander angezogen, zum gewaltigsten Seekampf, den die Weltgeschichte bisher kennt, zusammenprallten, da gab der reine Glaube, nur allein für die Freiheit des Deutschtums zu kämpfen, der jungen Flotte die Kraft, den heißen Kampftag der erdrückenden Uebermacht gegenüber sieghaft zu beenden.

Diese Siegeskraft des 31. Mai 1916 verbindet sich mit dem Heldentum unserer Schiffe und U-Boote auf allen Weltmeeren zu einem unaustilgbaren Zeugnis deutschen Rechts auf Gleichberechtigung vor den Weltvölkern auch auf dem Weltmeere. Die Ab-

sung des Weltproblems verlange die Eingliederung der deutschen Schaffenskraft als freien Faktor im Dienste der Menschheit.

Wer die Völkerzusammenhänge unvoreingenommen betrachtet, der muß erkennen, daß kaum ein anderes Volk zur Entfaltung seiner Schaffenskraft stärker vom Frieden abhängig ist als das deutsche.

Die gewaltigen Leistungen, die deutsches Können auf allen Gebieten des Fortschritts und der technischen Entwicklung selbst unter dem Zwang des Versailler Vertrages vor die Welt gestellt hat, fordern aber aus sich selbst heraus, daß die Schaffenskraft auch über See im Wettstreit der Völker zur gleichberechtigten Entfaltung kommt.

Die Einheit deutschen Volkstums, zu der nach den langen Jahren der Schmach und Schwäche die Willenskraft des Führers unser Volk in neuer überwältigender Größe emporgerissen hat, muß ihre Ausstrahlung finden über die Seegrenzen, um deutsche Kultur und deutsche Arbeit als freie Gaben hinauszutragen bis in alle Winkel der Welt.

Am 21. Mai hat der Führer mit Entschiedenheit und Offenheit Rechenschaft gegeben über sein Werk und die zukünftige Haltung Deutschlands der Welt gegenüber. Die Nation hat sich wiedergefunden, um deutscher Arbeit den Weg zur Freiheit zu bahnen. Die Freiheit unseres Volkes zu erhalten und zu schützen ist auch unsere Flotte berufen. Wenn sie auch klein ist, so sehen doch alle Deutschen mit Freude und Stolz auf sie. Die Flotte ist, wie der Führer in seinem Gruß an die Marine 1931 bekundete, der sichtbarste Repräsentant des deutschen Ehrbegriffes und der deutschen Geltung draußen in der Welt.

Deutsche Seegeltung, für die die junge deutsche Flotte sich am Skagerrak-Tage sieghaft geschlagen hat, ist heute eine Forderung des Friedens, von der wir nicht lassen können, denn „Das Salzwasser des Ozeans ist der Freiheitstrank der Völker".

## Devisenverbrechen katholischer Orden

### Ein Franziskaner unter Anklage

— Berlin, 29. Mai.

Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann heute die Verhandlung gegen den 41 Jahre alten Franziskanerpater Otto Gorriler aus Waldbreitbach, Kreis Neuwied am Rhein, wegen fortgesetzten Devisenverbrechens in sechs Fällen.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Zollbehörden und der Staatsanwaltschaft bildet die Grundlage des Verfahrens auch in diesem Falle wieder ein Kredit, den das Franziskanerkloster in den Jahren 1925/26 bei einer holländischen Bank in Höhe von insgesamt 950 000 Gulden, also rund 1,8 Millionen Mark, aufgenommen hatte. Der Angeklagte hatte, angeregt durch den berüchtigten Dr. Hofius, einen Teil der Obligationen, die sich ausnahmslos in ausländischem Besitz befanden, zurückgekauft. Da eine behördliche Genehmigung zum Rückkauf der Obligationen natürlich nicht erteilt worden wäre, wurde der Rückkauf illegal vorgenommen.

Zunächst erfolgte der Rückkauf durch Hofius direkt. Vom Juni 1932 ab erledigte der Angeklagte die Obligationenrückkäufe direkt in Holland ohne Vermittlung des Dr. Hofius. Er hat von diesem Zeitpunkt an bis Ende des vergangenen Jahres systematisch Reichsmarkbeträge über die deutsche Grenze nach Holland gebracht.

Auf die Gesamtsumme will er sich jetzt nicht mehr besinnen können, schätzte sie jedoch selbst auf mehrere hunderttausend Reichsmark. Weiter hat der Angeklagte noch andere Wertpapiere in Holland gekauft, die zur Ablösung eines bei der Landesbank der Rheinprovinz aufgenommenen Hypothekendarlehens von 800 000 Goldmark, zur Abdeckung inländischer Verbindlichkeiten des Ordens sowie zur Bestreitung der Kosten für Bauten in Waldbreitbach und Darmstadt dienten.

Den Behörden gegenüber hat der Angeklagte wissentlich unwahr behauptet, die Wertpapiere seien ein Geschenk von ausländischen Niederlassungen.

# Die Grundlagen deutscher Handelspolitik

## Vortrag des Reichsbauernführers Darré vor dem hamburgischen Senat

Meldung des DNB.

— Hamburg, 28. Mai.

Am Abend des Eröffnungstages der Zweiten Reichsnährstands-Ausstellung Hamburg 1935 veranstaltete der Hamburgische Senat im Kaisersaal des Rathauses einen Empfang, der durch die Anwesenheit des Reichsbauernführers Darré und des Reichsführers der SS Himmler besondere Bedeutung erhielt. Nach einer Begrüßungsansprache des regierenden Bürgermeisters Krogmann sprach Stabsführer Reischle im Namen des Deutschen Reichsbauernrates Hamburg den Dank aus für die gastfreundliche Aufnahme von vielen zehntausenden deutscher Bauern. Die besondere Lage Hamburgs mit seinem weiten bäuerlichen Hinterland gestatte es vorzüglich, der Riesenzahl deutscher Bauern zu zeigen, was in zwei Jahren zäher Aufbauarbeit geleistet worden sei.

Dann sprach Reichsbauernführer

### Darré über „Die Grundlagen deutscher Handelspolitik".

Der Minister kennzeichnete es als einen Vorgang historischer und symbolischer Bedeutung, daß sich die Führer des geeinten deutschen Bauerntums zusammenfinden mit den Vertretern einer der ältesten Handelsstädte unseres Volkes. Er gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung des allmählichen Anschlusses Hamburgs an die deutsche Zolleinheit. Der Minister fuhr dann fort: „Wenn ich auf diese historischen Dinge etwas eingehe, so hat das seinen besonderen Grund. Denn so wie für Ihre Stadt, steht auch für die heutige deutsche Agrarpolitik der nationalen Erhebung die Person Bismarcks im Anfang, ist gewissermaßen ihr Pate. Bismarck hatte erkannt, daß aller handelspolitischer Aufschwung Deutschlands nur dann von Dauer sein könne, wenn Deutschland die Tatsache seiner kontinentalen Lage in Europa nicht vergäße. Bismarck kam zu der Erkenntnis, daß eine nationalpolitische Selbständigkeit zumindest eine relative Unabhängigkeit auf dem Gebiete der Ernährung bedinge. Bismarck geriet aber mit seinem Wollen in eine Zwickmühle hinein, aus der er sich selber nicht herausgefunden hat. Eine gewisse ernährungspolitische Unabhängigkeit Deutschlands war nach Lage der Dinge nur durch einen unmittelbaren Schutz der deutschen Landwirtschaft möglich. Dieser war aber zu Bismarcks Zeit lediglich auf der Grundlage eines Zollsystems durchzuführen, d. h. der Staat verteuerte durch autoritäre Mittel den Preis ausländischer Lebensmittel, um dadurch der eigenen Landwirtschaft ausreichende Preise zu gewährleisten. So leicht dies bei Ländern mit wenig Grenznachbarn durchführbar sein mag, so schwierig ist es bei Deutschland mit seinen vielen unmittelbar und mittelbar angrenzenden Nachbarvölkern. Mit anderen Worten: Die Absicht des Schutzes der eigenen Landwirtschaft führt zwangsläufig zu Erschwerungen auf handelspolitischen und außenpolitischen Gebieten für die Staatsführung.

In dieser Ausweglosigkeit ließ sich Bismarck

**den fränkischen Bauernsohn Gustav Ruhland,**

der sich als Volkswirtschaftler bereits einen Ruf erworben hatte, kommen und ermöglichte ihm eine Weltreise, um festzustellen, wie auf dem Weltmarkt die Dinge ernährungspolitisch liegen. Ruhland hat die Ergebnisse seiner Mitarbeit in einem dreibändigen Werk „Das System der politischen Oekonomie" niedergelegt. Als Ruhland von seiner Weltreise zurückkehrte, war Bismarck gestürzt. Damit entfielen für Ruhland die Voraussetzungen, um die Erkenntnisse und Forschungsergebnisse seiner Weltreise für sein Volk nutzbar machen zu können. Gustav Ruhland, der 1914 verkannt und verbittert starb, wurde beinahe restlos vergessen. In einem kleinen Kreise der Reichsleitung der NSDAP in München wurde das Vermächtnis Ruhlands jedoch gepflegt und eine Grunderkenntnis seiner Weltreise ausgearbeitet und ausgebaut zu dem Kernstück unserer heutigen Agrarwirtschaftspolitik:

**daß nämlich der Zoll als System nicht unbedingt notwendig ist, um ernährungspolitisch in einem kontinentalen Raum die Grundlagen eines Volkes nationalpolitisch zu sichern, sondern daß das gleiche Ergebnis auch auf der Grundlage einer Marktordnung erreicht werden kann.**

Inzwischen konnten wir in der Praxis beweisen, daß wir keine Katheder-Theorie getrieben haben. Auf der Grundlage der Erkenntnisse Gustav Ruhlands, wenn auch in modernisierter Form, konnten wir das System des Zollschutzes für die Landwirtschaft verlassen und somit entscheidend der deutschen Handels- und Außenpolitik den Weg wieder freigeben. Unter Anführung des Beispieles der Exportpolitik mit den Folgen des wesentlich durch den Hunger verlorenen Weltkrieges führte Reichsminister Darré dann weiter aus: Diese Tatsache beweist eindeutig, daß wirtschaftliche Blütezeiten wenig Sinn haben, wenn der Hunger Kriege verlieren läßt und die Reichtümer durch solchen Kriegsausgang wieder verloren gehen, die man vor dem Kriege auf der Grundlage einer kurzsichtigen Handelspolitik zu sammeln wußte.

Nach dem Weltkrieg verkrampfte sich der Gegensatz des Landwirtschaftsschutzes und der Handelsförderung zu scheinbar endgültiger Unüberbrückbarkeit. Es schien nur ein Entweder-Oder, wonach entweder die deutsche Landwirtschaft oder der deutsche Export- und Importhandel zum Sterben verurteilt war, zu geben. Heute hat die neue deutsche Agrarpolitik den Ausweg aus dem Labyrinth gefunden und wieder eine Brücke zwischen den beiden Gegensätzen geschlagen.

**Was Bismarck suchte, nämlich die Freiheit der Handels- und Außenpolitik unter gleichzeitigem Schutz der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes, ist uns heute auf der Grundlage Ruhland'scher Gedankengänge unter unmittelbarer Anknüpfung an Bismarcks Wollen gelungen.**

Gerade mir, der ich selber aus Ueberseekreisen stamme, hat der Zusammenbruch des Hamburger Handels durch die verbrecherischen Vorgänge des Jahres 1918 und der Folgezeit bitter weh getan. Daher war es mir als Ernährungsminister geradezu eine Pflicht, die trostlose Lage Hamburgs, wie sie die Regierung der nationalen Erhebung im Jahre 1933 vorfand, dadurch mildern zu können, daß wir die zollpolitischen Schwierigkeiten in ernährungspolitischer Hinsicht hinweggeräumt und so wenigstens mittelbar dazu mithalfen, den Handelsmöglichkeiten Ihrer Stadt wieder Luft zu verschaffen. So kann ich abschließend sagen, daß der heutige Abend geradezu symbolhaft die neue Zeit zum Ausdruck bringt:

Landwirtschaft und Handel gemeinsam tätig im Dienste der deutschen Volkswirtschaft und damit zum Besten des deutschen Volkes, so wie es Adolf Hitler will und uns zu sehen gelehrt hat.

# Der erste Fernseh-Kongreß in Berlin

## Feierliche Ehrung des Fernseherfinders Nipkow

Meldung des DNB

— Berlin, 29. Mai.

Nach der am 1. Mai erfolgten Gründung der Fernsehgemeinschaft der Reichsrundfunkkammer fand am Mittwoch in Berlin der erste deutsche Fernsehkongreß statt, an dem die Fernsehgemeinschaft der Reichsrundfunkkammer, der Verwaltungsbeirat der Reichsrundfunkkammer und die Rundfunkarbeitsgemeinschaft, die sich aus Vertretern der politischen Rundfunkführung, der Rundfunkindustrie und des Rundfunkhandels zusammensetzt, beteiligt waren.

Die Veranstaltungen wurden im Hause des Rundfunks mit der Enthüllung einer Gedächtnistafel zu Ehren des ersten deutschen Fernseherfinders Paul Nipkow und der Taufe eines neuen Fernsehabtastsenders der Reichsrundfunkgesellschaft eröffnet, der den Namen des Fernseherfinders trägt. Zu der denkwürdigen Feierlichkeit hatten sich außer dem greisen Erfinder die führenden Persönlichkeiten des deutschen Rundfunks, der Rundfunkwirtschaft, die Intendanten der Reichssender, die Mitglieder des Kongresses, Vertreter der Funkwissenschaft, der Technischen Hochschulen und Angehörige der Parteigliederungen eingefunden.

Reichssendeleiter Hadamovsky würdigte in einer Ansprache Paul Nipkows Persönlichkeit und bezeichnete die Erfindung des Fernsehens als die Krönung der bisherigen elektrorundfunktechnischen Entwicklung. Der technische Direktor der Reichs-Sendeleitung, Dr. Hubmann, sprach darauf über die technischen Einzelheiten der Erfindung und schilderte die Widerstände, mit denen der Erfinder zu kämpfen hatte. Wir wollen dessen gedenken, so sagte der Redner, daß wir unsere Taten auf die Verdienste unserer Väter aufbauen, und so taufen wir unseren neuen Fernsehabtastsender auf den Namen „Paul Nipkow-Sender".

Unter den Klängen des Siegermarsches von Cornelius fiel dann die Hülle von dem Sendeapparat. Nach einer weiteren Ansprache des Betriebszellenobmanns Weisel schloß der Kongreß mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer und das deutsche Vaterland und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen seine denkwürdige Eröffnungsfeier.

---

### Ministerpräsident Göring in Ragusa

— Belgrad, 29. Mai. Ministerpräsident General Göring und seine Begleitung trafen um 21.30 Uhr in Ragusa ein.

### Riesige Rauschgiftzentrale in Schanghai aufgehoben

— Schanghai, 29. Mai. In der internationalen Niederlassung wurde eine ausgedehnte Rauschgiftzentrale ausgehoben, deren Wert auf 100 000 chinesische Dollar beziffert wird. Es wurden 30 Pfund Morphium beschlagnahmt und 18 Personen verhaftet.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner — Handelsteil: i. V. Willy Müller — Feuilleton: Carl Onno Eisenbart — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Silltes, W 35, Ritterstraße
Gd.-D.-A. April 1935: Ausgabe A u. B = 21 399
Zur Zeit Preisliste Nr. 4 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

# Gorch Focks Tag- und Nachtbuch

Gorch Fock, der niederdeutsche Dichter, der in der Skagerrakschlacht mit der „Wiesbaden" unterging, schrieb während des Krieges sein „Tag- und Nachtbuch", aus dem wir mit Erlaubnis des Verlags M. Glogau jr., Hamburg, folgenden Abschnitt veröffentlichen.

Ich schlendre langsam durch die Straßen, als mit einem Male ein dringendes Heulen vom Hafen her ertönt, das immer wieder anhebt. Ich denke, daß die Torpedoboote wohl Lungenübungen veranstalten, und gehe ruhig meines Weges. Da hält mich ein Maat von der „Posen" an und sagt, daß wir Alarm hätten und „Wiesbaden" auch hinausginge. Nun sehe ich auch, wie alles rennt, was einen blauen Kragen hat! Immer noch gellt der Hafen, wie in jäher Angst! Je näher ich ihm komme, desto mehr Gott (Mut) fliegt umher.

Es ist wirklich dicke Luft in Schlicktau! Die Luft ist raucherfüllt! Meine Augen tränen! Und ich rase die Straße hinab, alles überholend, auch das, was mit mir dem Kriegshafen zustrebt. Auf die Schirme der Frauen regnet mehr Ruß als Wasser. Ganz Wilhelmshaven ist von einer Unruhe und Hast erfaßt, die man hier nach soviel Kriegstreiben gar nicht mehr erwarten sollte. Da gehen noch Mariner „an der ‚Wiesbaden'": ich kann also der Letzte nicht mehr werden, denn ich seile an ihnen vorbei, obschon mich keine innere Unruhe treibt. Von der Drehbrücke blicke ich auf die gewaltige Rauchwolke, die über den Torpedoboots-Flottillen weht, so schwer, daß kaum die Steven und Hecke zu erkennen sind. Masten und Schornsteine sind unsichtbar. Auch die Kreuzer wirbeln pechschwarze Wolken auf und zittern vor Freude, auszulaufen. Am stärksten spüre ich das Leben eines toten Schiffes, als ich mein Schiff „Wiesbaden" betrete. Der Kreuzer rüttelt vor Zorn an seinen Trossen wie ein gefesselter Drache. Ich höre, daß die englische Flotte aus dem Firth of Forth ausgelaufen ist und daß wir ihr begegnen wollen! Also Jungens!

Nach einer Stunde emsiger Vorbereitung, während der das ganze Schiff wie Schraubenwasser durcheinander wogt, laufen wir mit einem nachbarlichen Kreuzer und unseren grauen Torpedohunden in die Schleuse ein. An den Rasen stehen Menschenmauern, die uns nachblicken! Es geht also in die Weltgeschichte hinein! Die Signalgaste drehen sich wie Windmühlen! Alles lebt im Hafen. Nach der raschen Schleusung jagen wir die Jade hinaus, nur bei der Sperre unseren Eifer mäßigend. „Wir suchen Ostereier an der englischen Küste!" ruft einer dem andern zu und denkt an die Minen, die John Bull für uns versteckt hat. Gleich hinter Schillighörn zieht die Steuerbordkriegswache auf. Es wird Nacht und wir branden, äußerste Kraft, nach Norden über die dunkle See. Die Schornsteine sprühen Hölle und Tod und Funken. „Wiesbaden" hat seinen friedlichen Namen vergessen und ist ein zornsprühender Lindwurm, der auf sein Opfer losfährt. Vor Wut knirscht er mit den Zähnen und rasselt mit dem Panzer. Abgeblendet ist die Haut, aber inwendig kocht und tobt alles. Ich starre über das Meer und erschauere vor der mächtigen, blauleuchtenden Bugwelle. Die See ist leicht bewegt: nirgends ein Licht zu sehen, nur der weiße Schaum der Torpedoboote und Kreuzer leuchtet schwach. Spät kommt ein Spiker Feuer in Sicht. Ich ziehe meine Gummiweste an und hole mir meine Erkennungsmarke vom Wachtmeister, ohne daß ich mich dadurch beirren ließe. Wir schlafen angezogen auf unseren Kriegsschlafplätzen: ich döse auf meiner halb aufgemachten Hängematte unter der Back. Das Krähennest (Mastkorb) bleibt während der Nacht leer. So fängt also der Seekrieg an! „Wiesbaden" zittert und schlingert und wiegt mich zuletzt doch in Schlaf, obschon ich noch im halben Traum auf die Alarmglocken warte.

22. 4. Sonnabend. Um 12 Uhr werden wir „geweckt", schnüren eilig unsere Hängematten zusammen und treten Steuerbords zur Musterung an, kaum daß jeder seinen Nachbarn sieht, so dunkel ist es! Nur die Funken der Schornsteine und der Schaum des Meeres sind auf der Welt. Der Kreuzer tobt noch wilder und brausender als am Abend und ist noch immer auf der Suche und auf der Jagd! Unfurchtbar geht er die Sache an. Ich denke an einen nordischen Berserker. Unheimlich starren die Geschützrohre über den Schaum hinweg. Wir jagen nach Norden. Lichtzeichen blitzen auf den Kreuzern auf und verlöschen jäh. Einzelne Sterne entringen sich dem dichten Nachthimmel. Ich stehe auf Befehl des Artillerieoffiziers mit auf dem Leitstande und durchsuche die Nacht. Neben mir in Mönchskutten die Fernsprecher mit ihren Sprech- und Hörrohren und -schnüren. Alles schweigt, nur die See schäumt, und der Wind saust in den Wanten. Um vier Uhr werden wir Steuerborder abgelöst und gehen durchgefroren unter die Back, wo ich mich wieder auf die Matte lege. Um halb sieben Uhr backen und banken wir wie gewöhnlich, wenn man nicht die umgelegten Schwimmwesten als etwas Ungewöhnliches nehmen will. Um acht Uhr steige ich mit Leutnant S. nach dem Krähennest hinauf. Hui, wie weht es! Die Mütze fliegt fast vom Kopf! Wie wackelt der Fockmast! Endlich bin ich oben, zwänge mich in das Nest hinein, mache das Seitenfenster auf, stelle mir das Fernglas ein und beobachte nun die Steuerbordseite der See auf Torpedolaufbahnen, Tauchbootsehrohre und Rauchwolken an der ungeheuren, weiten, diesigen Kimmung. Wir sind auf der Rückfahrt, dwars von uns liegt Föhr. Nach einiger Zeit kommt der Felsen von Helgoland in Sicht. Wie abgemäht sieht er im Morgenlicht aus, als sei er wüst und unbewohnt! Die See ist mit deutschen Kriegsfahrzeugen bedeckt, überall schatten ihre Rauchwolken! Da wühlen die großen Kreuzer, da branden die kleinen Kreuzer, da jagen die Torpedoboote: alle in Kiellinien! Einmal taucht ein riesiger Fisch neben uns auf, ein deutsches Unterseeboot, das die Freiwache durch „Stillgestanden" grüßt. Wir überholen es. Viele Fischdampfer wiegen sich als Vorposten auf der See! Minensucher zeigen sich in Scharen. Einmal kommt auch ein braunes Segel in Sicht. Das englische U-Boot vom Dienst, das sich bei Helgoland aufhalten soll, ist trotz schärfsten Suchens nicht zu finden. Deutschland zu Wasser! Draußen auf See!

Beim grauen Rotersandleuchtturm und im Angesicht von Wangeroog dürfen wir das Nest verlassen. Ich klettre nach dem Leitstand hinab und blicke nach den Feuerschiffen. Gegen zwölf Uhr sind wir auf Schillig-Reede und gehen zu Anker! John Bull ist wieder einmal nicht gekommen! Um drei Uhr laufen wir in Wilhelmshaven ein und kohlen.

24. April: 2. Ostertag. Beim „Reisen" haben wir das beste Wetter. Der Osten hat keine Wolken, die Sonne keinen Hof, das Wasser keine Wellen. Ostern ist es auf See! Um sieben Uhr werden wir aber schon alarmiert, und die Osterhasen springen plumps über Bord. Wir stürzen in die Gefechtsgänger, die alten, blauen Vögel, und nehmen unsere Kriegswachstationen ein. Nach dreiviertel Stunden drehen wir ab und fahren nach der Jade zurück, wo wir wieder zu Anker gehen. Was ist los gewesen? Blinder Lärm? Eine Rauchwolke bei Borkum? Wir Wissenden wissen nichts.

Um den Mittag aber machen wir wieder seeklar und nun weiß es mit einem Male das ganze Schiff, daß es ein Vorstoß gegen England werden soll, daß wieder eine große, bedeutsame Stunde geschlagen haben kann! Ueberall schießt und jagt es los: eine Weltmacht stürmt auf Tod und Leben hinaus, eine starke Flotte. Da sind wir nur Treiber, und die riesigen grauen Torpedoboote sind nur die Hunde der großen, gewaltigen Jäger vom Range eines „Lützow", eines „Seydlitz", eines Derfflinger"! Sieh die Gesichter der Matrosen! Sie leuchten, leuchten, daß es los gehen soll! Wie das Schiff schüttert, so beben sie vor Kampflust! Wie das Schiff zittert! So weit das Auge reicht: deutsche Kriegsschiffe, bohrende, jagende, grimmige Jäger und Hunde! Immer blauer wird die See. Höher heben sich die Köpfe der Wogen, weißer wird die Bugwoge, sprühender die Kielfurche!

Vor der Wache hielt Kapitänleutnant Wenke, unser Artillerie-Offizier, unter dem Funkenregen der Schornsteine eine kurze, seemännisch-knappe Ansprache: daß es gegen England gehe, daß wir mit der „Frankfurt" nach Norden sichern sollten, während die Panzer schössen, daß die Engländer sich eine Beschießung ihrer Küste keinesfalls gefallen lassen würden, und daß es jedenfalls zum Gefecht komme. „Wir können uns nur auf unsere Geschütze, unsere Schnelligkeit und unsere Ruhe verlassen!" Und auf unser Glück! setzte ich in Gedanken hinzu.

Von 8 bis 12 Uhr helfe ich den Leitstand bevölkern. Es dunkelt rasch. Nun brausen wir todesernst in die Nacht hinein, ganze Berge von leuchtendem Gischt aufwühlend. Blasse Sterne stehen am Himmel. Die See geht höher. Hin und wieder blitzt ein Morselicht auf. Die Torpedoboote sind kaum zu erkennen, nur die weiße Schaumwoge leuchtet zu uns herüber.

Das Schiff ist ein feuersprühender Berg geworden. Auch unsere Nachbarn sind Vulkane! Ein grimmiger Riese mit übermenschlichen Kräften tobt sich aus! Alle alten Götter sind auferstanden und kämpfen mit, Walhall in der Götterdämmerung.

Und kein Licht auf der See! Urgewaltig und urweltlich droht sie mit den Hämmern der Nacht! Minen und U-Boote, wo seid Ihr? England, wo liegst du? Auf dem Monde? Auf dem Meere ist nichts von dir zu sehen und zu hören — und da beherrschst doch alle Teiche und Meere! —

Um zwölf packe ich mich unter der Back auf meine Matte und versuche zu schlafen, aber mit dem Schiff wacht und bebt auch meine Seele, so daß ich lange wach liege.

Wenn ich erwache, sind wir vor England, oder wir sind im Kampf mit seiner Flotte!

Ein Zeppelin segelt über uns: ein Schattenriesen im Nachtgewölk. Sterne sind....

*

(Hier bricht das Manuskript ab. Die Fortsetzung ist mit dem Dichter am Skagerrak untergegangen.)

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

Mannheim, den 29. Mai.

## Die NSV ruft zur Mitarbeit

„Der Chaos wird nie von Wurlosen gebändigt und noch nie ist von Feiglingen eine Welt geboren worden." Alfred Rosenberg.

Die NSV schreibt uns: Wenn sich heute Neunmalkluge anmaßen wollen, an nationalsozialistischen Werken Kritik zu üben, dann kann man ihnen nur in oben angeführten Ausspruch Rosenbergs entgegenhalten.

Es sind dies durchweg Unfähige aus der Vergangenheit, die ihre Feigheit vor aller Welt schlagend bewiesen haben. Diese haben sich in ihrer erbärmlichen Angst sogar mit der Unterwelt verbündet, haben sie fürsorglich betreut und haben so einen giftigen Abschaum hochgepäppelt, der die gesamte anständige Welt zu jener Zeit beunruhigte, bedrohte und dadurch dauernd in Angst und Schrecken versetzte: Terror über Terror ausübte!

Das vergesse man nie, denn gar zu leicht wird alles zur Gewohnheit. Diesem Spuk hat aber der Nationalsozialismus über Nacht ein für allemal ein Ende gemacht. Er verlangt hierfür keine Dankbarkeit, aber er kann verlangen, daß diese Tatsachen nicht vergessen und als Selbstverständlichkeiten hingenommen werden. Er sieht es daher auch nicht als selbstsüchtiges Verlangen an, wenn er immer und immer wieder seinen Appell an die Volksgenossen richtet, sich Zeiten beizutragen, dieses Uebel von früher vielmehr mit Stumpf und Stiel auszurotten zu helfen, um ein deutsches Volk mit edler Gesinnung und hohen sittlichen Qualitäten zu schaffen.

In der NS-Volkswohlfahrt hat der Führer dem deutschen Volk das Instrument hierzu in die Hand gegeben. Die NSV ist dazu berufen, dem erbgesunden Volksteil jene Pflege angedeihen zu lassen, die ihm auf Grund seiner Veranlagung im Interesse der Gesamtheit des Volkes zukommen muß. Schwächlichkeiten dürfen im nationalsozialistischen Staat keineswegs wegen vielleicht mangelnder Mittel ungenutzt vorkommen, denn nationalsozialistischer Grundsatz ist es, die Fähigsten des Volkes an die Spitze der Nation zu bringen, ohne Rücksicht auf Geschlossenheit und Mangel an klingendem Lohn. Seinen Wert verleiht sich im Dritten Reich der Volksgenosse selbst, wie dies auch aus dem neuerdings erschienen Wehrgesetz zu ersehen ist, auf Grund dessen jeder fähige Deutsche die Möglichkeit hat, Offizier zu werden.

Wer die NS-Volkswohlfahrt und ihre Unternehmungen unterstützt, beweist durch die Tat, daß er sein Volk liebt; er ist Nationalsozialist, auch wenn es ihm nicht vergönnt ist, Parteimitglied zu sein.

Volksgenosse! Wir warten auf weitere Beweise des Nationalsozialismus! Die NS-Volkswohlfahrt ist ihre Tore offen.

In jeder weiteren Auskunft sind die NSV-Ortsgruppen jederzeit gerne bereit.

## Friedrich Grether †

Drei Tage vor seinem 75. Geburtstag starb nach kurzem Krankenlager der in Mannheim sehr bekannte und hochgeachtete Mützenmacher Friedrich Grether, der auch als Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr sich große Verdienste erworben hat. Am 30. Mai 1860 in Wingerten geboren, erlernte er das Mützenmacherhandwerk, um später in Mannheim in das Geschäft seines Bruders einzutreten und sich 1890 selbständig zu machen, nachdem er in den Jahren 1880/83 bei den Ulanern seiner Militärdienstpflicht genügt hatte. Zur Freiwilligen Feuerwehr kam Friedrich Grether im August 1888, wo er als Gefreiter in der 1. Kompanie Dienst tat. 1903 wurde er 2. Hauptmann, 1908 1. Hauptmann und am 8. August 1922 übernahm er das erste Kommando über die gesamte Freiwillige Feuerwehr der Stadt Mannheim. Als er am 20. November 1928 aus dem aktiven Dienst ausschied, wurde er zum Ehrenkommandanten ernannt.

Unter starker Beteiligung der Freiwilligen Feuerwehr, einer Abordnung der Berufsfeuerwehr und verschiedener Vereine nahm man in der Friedhofkapelle Abschied von Friedrich Grether. In der von dem Singchor der Freiwilligen Feuerwehr mit dem Lied „Ueber den Sternen" eingeleiteten Trauerfeier spendete Stadtpfarrer Frankmann den Hinterbliebenen Trost und würdigte den Lebenslauf des Verstorbenen. Mit dem Spiel des Liedes von guten Kameraden wurde der von sechs Offizieren der Freiwilligen Feuerwehr getragene Sarg nach der letzten Ruhestätte übergeführt, wo nach den Gebeten des Geistlichen zuerst Kommandant Epple im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim einen Kranz niederlegte. Branddirektor Knäbel pries im Namen des IX. badischen Feuerwehrkreises den edlen Charakter und den vorbildlichen Idealismus des Verstorbenen; Kameradschaftsführer Haberkorn widmete für die Kameradschaft ehemaliger Uler dem Gründungsmitglied den verdienten Nachruf, während die Kürschner-, Hut- und Mützenmacherinnung feststellte, wie sehr Friedrich Grether ein Handwerksmeister im wahrsten Sinn des Wortes gewesen ist, der schon früher stets darauf achtete, daß das Handwerk nicht herunterkam. Weitere Kränze wurden noch von dem Männergesangverein „Flora", dem der Verstorbene dreißig Jahre angehörte, dem Männergesangverein „Concordia" und dem Veteranenverein Mannheim niedergelegt.

# Keine Radfahrverbote, sondern Radfahrwege

Von der NSV. Abt. „Schadensverhütung", wird uns folgender Artikel zur Verfügung gestellt:

Vor rund 50 Jahren, als noch das Pferd als Antriebskraft den Straßenverkehr beherrschte, hatte sich das Hochradfahren als neuartiger Sport zum Schnellfahren und Wandern so verbreitet, daß durch Scheuwerden von Zugtieren allerlei Unheil passierte. Aber auch überängstliche Menschen erschraken beim Auftauchen der ungewohnten, schnell und unheimlich leise sich fortbewegenden „Teufelsmaschinen". Ueberall wurde die Polizei bestürmt, gegen diesen „lebensgefährlichen Unfug" — als solcher wurde damals das Hochradfahren auf öffentlichen Straßen und Plätzen eingeschätzt! — vorzugehen. Auch in den Kreisen des Droschken- und Fuhrgewerbes regte sich die Sorge über eine herandrohende Konkurrenz.

Die Polizei durchstöberte damals die uralten landesrechtlichen Straßenverordnungen und fand als Ausweg aus ihrer anfänglichen Verlegenheit eine Bestimmung, die das Rollen von Fässern, Fahreisen, Rädern und Radfelgen auf den Straßen unter Strafe stellte. Das Hochradfahren wurde demgemäß als Rollen von Rädern aufgefaßt und in den Straßen innerhalb des ursprünglichen Weichbildes von Berlin ganz einfach verboten. Das weniger gefahrvolle Dreirradfahren wurde nicht verboten, und bis zum Ende der achtziger Jahre sah man in der Reichshauptstadt zahlreiche ein- und auch zweisitzige „Tricycles". Die armen Hochradsportler mußten aber entweder in aller Herrgottsfrühe, wenn alle Welt noch schlief, ihre heimliche Fahrt durch Berlin antreten oder ihr polizeiwidriges Fahrgerät bis weit in das Gebiet der Vororte hinaus schieben, um dann endlich fahren zu können.

Die Radfahrerschaft hat später lange und erbittert um Gleichberechtigung und Befreiung des Rades von einem tief eingewurzelten Vorurteil kämpfen müssen, und auch heute noch ist leider ein gewisses Mißtrauen, eine fast traditionelle Abneigung bei vielen Menschen, die dem Radfahrwesen aus irgendwelchen Gründen fernstehen und die großen Vorteile und Wohltaten des Fahrrades nicht kennen oder anerkennen wollen, vorhanden.

Aus dem ursprünglichen Schnellfahrsport der turnerisch und kämpferisch veranlagten Jugend ist im Laufe von fünf Jahrzehnten längst ein kulturell und wirtschaftlich äußerst wertvolles und segensreiches Gebiet des Verkehrswesens geworden. Das Fahrrad ist für viele Millionen deutscher Volksgenossen und -genossinnen jeden Alters ein unvergleichlicher Wohltäter geworden. Und doch stößt man als Radfahrer bei Wanderungen immer noch auf Fahrverbote und Erschwerungen aller Art. Wo solche Radfahrverbote auf geeigneten Neben- und wenig belebten Fußwegen unentwegt aufrechterhalten werden, wird man auf Rückständigkeit, Ueberängstlichkeit und Engherzigkeit der für so unsozial und ungeziemend anmutende Verbote verantwortlichen Stellen schließen müssen. Dieser Unbeholfenheit und Schwerfälligkeit gegenüber ist heute die Forderung berechtigt: Keine Radfahrverbote, es sei denn, daß man dem Radfahrverkehr anderweitig gute und gut instandgehaltene Straßen oder Wege schafft, wie dies für den Fußgängerverkehr längst zur Selbstverständlichkeit geworden ist!

Ein älterer Rad- und Kraftfahrer, der Weihnachten 1934 sein 50jähriges Jubiläum als Radfahrer feiern konnte.

## Verdiente Anerkennung

Dem Buchdrucker Wilhelm Herbert Eckert in Mannheim, U 6, 27, der am 18. April durch entschlossenes und mutiges Handeln eine Frau vom Tode des Ertrinkens im Rheinsporen in Mannheim gerettet hat, wurde mit Erlaß des Herrn Landeskommissärs Mannheim vom 25. Mai eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

## An alle ehemaligen Kavalleristen!

Man schreibt uns:

Kameraden, dieser Aufruf gilt Euch Waffenbrüdern von der Kavallerie! Gar viele sind es noch in unserer Stadt mit Vororten, die gerne den Anschluß an ihre Waffenkameradschaft suchen, aber nicht finden können. Warum denn nicht? Weil sie bei außerbadischen Kavallerieregimentern gedient haben, von denen am Platze keine Kameradschaften bestehen. Diese Meinung ist aber irrig. Wo Reiter sich zusammenfinden, alte und junge, da gibt es keinen Unterschied, da ist der Dragoner, der Husar, der Kürassier, der Jäger z. Pf., der Ulan und alle anderen Kamerad! Rafft Euch auf, alle Ihr ehemaligen Kavalleristen, wir rufen Euch! Kommt alle am Samstag, dem 8. Juni, abends, in den Germaniasaal, S 6, 40, zu unserem Kameradschaftsabend! Wir werden Euch einige schöne Stunden im Kreise guter Kameraden bieten. Wahret die Tradition, schließt die Reihen und treiet ein in die Kameradschaft ehem. bad. Leibdragoner und sonstiger Kavalleristen.

** **Ihre silberne Hochzeit** feiern am Donnerstag Herr Willy Graefer und Frau Lina, geb. Gnann, Waldhof, Kornstraße 16.

** **25 Jahre Kirchenchor St. Bonifaz.** Der Kirchenchor der St. Bonifatiuspfarrei kann dieses Jahr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Gleichzeitig sind es gerade zehn Jahre, daß Herr S. Kahner die Leitung des Chors übernommen hat. Der Chor begeht dieses Doppeljubiläum an Christi Himmelfahrt nachmittags mit einer kirchenmusikalischen Andacht. Es kommt u. a. eine fünfstimmige A-cappella-Messe von Ignatius Mitterer zur Mannheimer Erstaufführung.

** **Geschlossen sind** am Himmelfahrtstag die Kunsthalle, das Schloßmuseum und das Zeughausmuseum.

Gary Cooper und Marlene Dietrich
in dem Film „Herzen in Flammen", der in Mannheim erstmal auf der Leinwand erscheint.

** **Städtisches Museum für Naturkunde.** An der Naturschutzausstellung „Natur und Heimat", die vom Naturschutzbund Kaiserslautern und der Abteilung: Volkstum und Heimat der NS-Kulturgemeinde veranstaltet und am 1. Juni in den Ausstellungshallen Kaiserslautern eröffnet wird, ist das hiesige Naturkundemuseum mit Bildern und Plänen der Reichinsel beteiligt. Veranschaulicht werden die Entstehung der Reichinsel, die Pflanzen- und Tierwelt unseres Naturschutzgebietes.

** **Eigenheim-Modelle** zeigte anläßlich der Einweihung eines Neubaues im Almengebiet die Brandberger Bausparkasse. Es sind zerlegbare Modelle, die jedem Fachmann und Baulustigen helle Freude machen mußten. Jedes Stockwerk mit einem Griff abzunehmen, und im Innern alles säuberlich aufgebaut und zusammengeklebt: Tische, Bänke, Schränke, Kamin und Kachelofen. Von diesen Modellen hätte man gern einige auf der Eigenheimausstellung der Kunsthalle sehen mögen. Nicht nur, weil diese plastische Anschauung auf die Dauer die beste und die zuverlässigste Propaganda ist, sondern vor allen Dingen auch deswegen, weil hier in der Kalkulation so gearbeitet wurde, wie es in den Richtlinien auch vorgesehen war: Häuser mit 6—8000 ℳ reinen Baukosten, die doch vor allem in Frage kommen. Es waren da mehrere Modelle, die zwischen 30 und 35 ℳ monatlich nach dem Einzug kosteten. Das läßt sich hören. Und vor allem: es waren wirklich Eigenheime dabei. Sehr lustig und ermunternd auch unter den vielen Grundrissen, Lichtbildern und Photomontagen, das Bild von der Näherin, die sich ein eigenes Haus im Werte von 8500 ℳ zusammengespart hatte. Freilich war es eine Schwäbin!

** **Arbeitslosenversicherungsfrei.** Das Reichsversicherungsamt hat in einer grundsätzlichen Entscheidung festgestellt, daß hauswirtschaftliche Lehrlinge nach § 72a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, während der ganzen Dauer der Lehre arbeitslosenversicherungsfrei sind.

** **Konsulate.** Dem Kaiserlich-Japanischen Generalkonsul in Hamburg, Sentaro Yedo, ist namens des Reichs die Zulassung erteilt worden. Sein Amtsbezirk erstreckt sich auf das ganze Deutsche Reich. — Dem Wahlkonsul von Costa Rica in Stuttgart, Heinrich Hansen, ist namens des Reichs die Zulassung erteilt worden. Zu seinem Amtsbezirk gehört auch das Land Baden.

Warum nicht alles fordern — es kostet doch nicht mehr!

Die ausgereifte Konstruktion und die wahre Wirtschaftlichkeit des meistgekauften deutschen Wagens verbürgen jedem OPEL-Käufer ehrlichen Gegenwert für sein gutes Geld. – Nur OPEL bietet Ihnen in der Vielzahl seiner Typen zu so niedrigem Preis eine Reihe von Vorzügen, die Musterbegriffe für Fahreigenschaften, Fahrsicherheit und Fahrkomfort geworden sind.

OPEL der Zuverlässige

Preise der Typen mit »Opel Synchron-Federung« von RM 2850.- an ab Werk.

Diese Vorzüge sollte Ihr Wagen haben:
- Die berühmte »Opel Synchron-Federung«, die aus jeder Fahrbahn eine gute Autostraße macht.
- Den ungewöhnlich großen, bequem zugänglichen Kofferraum für reichliches Gepäck.
- Die zugfreie Entlüftung, die Frischluft liefert und Stickluft beseitigt.
- Von der Federung unabhängige, dadurch absolut ruhige Lenkung.
- Größtmögliche Verringerung der unabgefederten Massen.
- Größte Kurvensicherheit durch tiefen Schwerpunkt.
- Alle Sitze im bestgefederten Raum zwischen den Achsen.
- Hydraulische Bremsen – höchste Sicherheit.
- Hochleistungsfähiger bewährter, ruhig laufender Motor, Fallstromvergaser – unbedingt betriebssicher und äußerst sparsam.
- Vierganggetriebe mit fast geräuschlosen oberen Gängen – restlose Ausnutzung der Motorkraft.
- Ungewöhnlich geräumige, schöne und besonders widerstandsfähige Karosserie.
- Bequemer Einstieg. Stahldach bei den Limousinen.
- Reichliche Abmessungen der gut gepolsterten Sitze.
- Ausstattung so reichhaltig wie sonst nur bei wesentlich teureren Wagen.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Schmoll & Kalau v. Hofe G. m. b. H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 292 35/36
Fritz Hartmann, Autorisierter Opelhändler und Spezialwerkstätte, Seckenheimer Straße 68a, Fernsprecher 403 16
A. & H. Hartmann, Opelhändler, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 430 34
Steinberg & Meyer, Opelautomobile, autorisierte Opel-Reparaturwerkstätte, O 7, 5, Fernspr. 232 37, Schanzenstr. 8/14. Gründungsjahr 1901


## Polizeibericht vom 29. Mai

**Stark beschädigt** wurden zwei Personenkraftwagen, die gestern nachmittag auf der Kreuzung Hansa- und Untermühlaustraße zusammenstießen.

**Motorradfahrer verunglückt.** Auf der Kreuzung Werft- und Beilstraße stieß in vergangener Nacht ein Motorradfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt mehrere Verletzungen. Der Verletzte wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

**Verkehrsprüfung.** Bei einer gestern vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden 5 Kraftfahrzeugführer angezeigt und 9 Fahrzeuge beanstandet.

MARCHIVUM

II/1

## Nach dem Heim das Rundfunkgerät

Die Hitler-Jugend Mannheim schreibt uns:

Es ist uns gelungen, die Heimbeschaffung glücklich zu Ende zu führen. Aber schon sehen wir uns vor eine neue Aufgabe gestellt. Im Heim haben wir uns den Arbeitsplatz geschaffen. Zum Arbeitsplatz brauchen wir auch Werkzeuge. Das wichtigste dieser Werkzeuge ist der Rundfunk. Das Heim ist die Keimzelle der Kameradschaft. Es ist nach der Kampfzeit die eigentliche Geburtsstätte des Sozialismus, der in den Schützengräben zuerst gelebt wurde. Unsere Heime mit ihrem frischen Leben und der in ihnen getriebenen ernsten Arbeit sind geeignet, eine enge Kameradschaft von Mensch zu Mensch entstehen und wachsen zu lassen. Tausende von Heimen der HJ bedeuten einzelne Bausteine der von uns erstrebten großen Volksgemeinschaft. Diese Bausteine zum großen Bau der Nation zusammenzufügen, vermag nur das Erlebnis des Rundfunks. Je fester das Band der Kameradschaft in den einzelnen Zellen gewachsen ist, desto fester wird der Bau der Nation sein. Ferner soll der Rundfunk das Erlebnis der mächtigen Aufmärsche, Treffen und Kundgebungen erleben. Die HJ hat die Wichtigkeit des Rundfunks erkannt und das Gemeinschaftserlebnis mit Hilfe des Rundfunks zur Wirklichkeit gemacht und ihn in ihre weltanschauliche Schulung hineingestellt in ihrer wöchentlichen Sendung Stunde der jungen Nation. Die Erziehungsarbeit der HJ unterscheidet sich grundsätzlich von der der Schulen. Sie ist keine trockene Wissensvermittlung, sondern Erlebnis und Erlebnisgestaltung. Ihr Attribut muß das Rundfunkgerät werden, weil es Leben und Erleben vermittelt, weil es die Gemeinschaft formt. Ist es daher zuviel verlangt, wenn wir für die HJ und für ihre Erziehungsarbeit am Nachwuchs des deutschen Volkes im gleichen Maße Hilfsmittel verlangen, wie sie die Schule in Gestalt ihrer Bücher besitzt? Wir sind der Meinung:

Die Erziehung des jungen Deutschen durch die Schule dient in erster Linie dem eigenen Ich, seinem Berufe, seinem Fortkommen, seinem privaten Leben. Die Erziehung des jungen Deutschen durch die HJ dient unserem Volke und der deutschen Volksgemeinschaft, weil sie bewußt politisch ist, weil durch sie der junge Deutsche bestimmt wird, in allem, was er tut, als Ausgangspunkt und Ziel die deutsche Volksgemeinschaft vor Augen zu haben.

** **Jede Kirchenurkunde kostet 60 Pfennig.** Durch einen Erlaß des Reichs- und preußischen Ministers des Innern sind Mindestgebühren für die Ausstellung von Urkunden festgelegt worden, die auch für die kirchlichen Stellen gelten. Die Gebühr für jede Urkunde beträgt danach 60 Pfennig. In besonderen Fällen ist es möglich, die Gebühr ganz oder teilweise zu erlassen.

# Die Kriegsopfer fahren ins Blaue

Wie im vergangenen Jahre konnte die Ortsgruppe Neckarstadt-West der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung auch in diesem Jahre wieder eine Fahrt ins Blaue durchführen und damit den Schwerbeschädigten des großen Krieges eine Freude bereiten. Es war dies natürlich nur dadurch möglich, daß eine Anzahl Mannheimer Firmen und Volksgenossen ihre Personenkraftwagen in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt haben.

In etwa 40 geschmückten Personenkraftwagen ging es trotz Regen in flotter Fahrt nach Worms und den Gestaden des Rheines entlang. So ließen wir einen Weinort nach dem anderen hinter uns, um uns Mainz immer mehr zu nähern, begleitet von Regen, Blitz und Donner. Auch diese traditionsreiche Stadt und Weinmetropole wurde unter den Blicken neugieriger Passanten durchfahren, um dann auf schöner Straße Wiesbaden, dem Hauptziel der Fahrt ins Blaue, entgegenzueilen.

Am Fuße des Neroberges in Wiesbaden empfing uns Pg. Zech von der Ortsgruppe Wiesbaden, der mit auf den Neroberg fuhr. Nur schade, daß uns Regen und Nebel auf dem Neroberg die Sicht verwehrten. Es ist der schönste Aussichtspunkt Wiesbadens. Pg. Zech erklärte dann den Kameraden in sachkundiger Weise den Neroberg, Wiesbaden und Umgebung. Nach kurzem andächtigen Verweilen an dem auf dem Neroberg befindlichen Kriegerdenkmal gab Obmann Weber den Befehl zur Abfahrt in die Stadt. Auf den Treppen des prachtvollen Rathauses fand dann, nachdem auf dem Marktplatz alle Kraftwagen eingetroffen waren, der offizielle Empfang durch Pg. Kahl der Ortsgruppe Wiesbaden statt. Pg. Kahl hieß uns im Namen der Ortsgruppe Wiesbaden herzlich willkommen, wofür ihm unser Obmann Weber ebenso herzlich dankte. Obmann Weber lud die Kameraden der Ortsgruppe Wiesbaden zu einem Besuch nach Mannheim ein, der auch zugesagt worden ist. Nach der Begrüßung ging es in den Kurgarten, der prachtvolle Anlagen mit einem Weiher aufweist.

Welch eine Freude! Es hat aufgehört zu regnen. Wir besuchten den Kochbrunnen und nahmen dort einen Trank aus der heißen Quelle. Bei allen machte sich dann doch der Hunger bemerkbar. Nach dem gemeinsamen Mittagstisch rüsteten wir gegen halb 3 Uhr mittags zur Abfahrt. Es ging dann über den Taunus in Richtung Frankfurt. Die Fahrt ging über Neuhof, Idstein, Esch, Königstein, Oberursel, Frankfurt. Diese Fahrt gestaltete sich dann wirklich als eine Fahrt ins Blaue, denn die Wolken verschwanden, so daß der blaue Himmel zum Vorschein kam. Schöne Täler öffneten sich vor unseren Augen. Ab und zu verlieh auch eine Ruine dieser idyllischen Gegend einen romantischen Beigeschmack. Eine kurze Durchfahrt gewährte uns einen kleinen Einblick in die Größe Frankfurts. Und jetzt kam die Ueberraschung! Wir fahren in die erst am vergangenen Sonntag durch unseren Führer eröffnete Reichs-Autobahn ein. Die Einfahrt am Kilometerstein 0,0 machte uns schon sofort die Größe des gigantischen Werkes bewußt, das den Willen unseres Führers verkörpert. Bald sahen wir den „Langen Ludwig“ über die Dächer Darmstadts hervorragen, wo wir das Abendessen einnahmen. Dann fuhren wir in gleichmäßigem Tempo in die Dämmerung des Abends hinein, die schöne Bergstraße entlang, und um 9 Uhr kamen wir dann in Mannheim an.

Nochmals herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben, unseren schwerbeschädigten Kameraden ein solches Erlebnis zu bereiten.

## Filmrundschau

**Alhambra: „Im Reiche der Micky-Maus“**

Micky-Maus ist zu einem kurzen Besuche in der Alhambra abgestiegen, und man sollte nicht versäumen, sie in schuldigster Ehrerbietung zu begrüßen. Denn das ist keine Zusammenstellung von beliebigen, schon gelaufenen Filmen (obwohl der Kenner sie wahrhaftig auch zwei-, dreimal genießen kann), sondern eine Zusammenstellung ganz neuer, unvergeßlich wunderbarer Disney-Einfälle. Wir nennen nur: 1. Der Rattenfänger von Hameln, auch musikalisch herrlich. 2. Eine neue Weihnachtsgeschichte, die nur die Ankunft des Weihnachtsmannes, das Ordnen der Geschenke und die Ueberraschung der Kleinen schildert, immer mit dem Allerkleinsten, das zu spät kommt. 3. Die Geschichte von den drei Schweinchen, die sich ein Haus bauen, und das dritte, etwas ältere und in Gesicht und Stimme etwas bitter-vereinsamte, das baut wirklich solide mit Mörtel und Ziegelstein; kommt der böse Wolf und allerlei Angst wird ausgestanden. Nicht weniger gut 4. „Die Arche Noah“ mit all der Arbeit und den Kenntnissen, die der Erzvater aufzustehen hatte, bis alles unter Dach und Fach war, und Sem, Ham und Japhet sehen auch zum Schießen aus.

Alle diese Filme sind farbig gut getroffen, und die beiden letzten sind die lustigsten. Außerdem noch zwei in Schwarz-Weiß, die man auch gesehen haben muß: Der Gorilla mit dem mechanischen Menschen im Boxkampf, etwas sehr hart für unsere zarteren Europäernerven, und schließlich „Micky bei den Riesen“; klar, daß das auch zum Totlachen ist.

Die beste Ergänzung zum Programm ist freilich auch da: eine Kostprobe urdeutschen, nämlich bayerischen Humors: Valentin als Geiger, mit dem Gespräch über das Grüßen eingeflochten. Ur.

*

**Palast: Die Schlacht am blauen Berge**

Ein Indianerfilm für die Jugend. Wild braust das Indianerheer über die Steppe, hell gellt der Kriegsruf über die Prärie. Kampf zwischen Weiß und Rot. Die Jugend ist begeistert bei der Sache. Die ganze Anteilnahme gilt dem Helden Jack Manning (Tim McCoy), der am Schluß doch Sieger bleibt. Den Schuft in diesem Film, Nance Carter (Wilbour McGaugh) trifft auch die ganze Verachtung der Jugend. Ein Wildwestfilm, der die Taten Buffalo Bills wieder ins Gedächtnis zurückruft. Ausgezeichnete Aufnahmen von tollen Reiterstückchen fehlen nicht. Der Kampf der Indianer mit den Weißen ist der Höhepunkt. Rettung im letzten Augenblick. Die Jugend wird an diesem Film ihre Freude haben.

*

**Gloria: „Liebesparade“**

Dem alten, erprobten Brauch entsprechend, bewährte Filme früherer Spielzeiten wiederholt zu zeigen, bringen die Gloria-Lichtspiele in dieser Woche eine Reihe ausgezeichneter Filme zu nochmaliger Vorführung, die beim Kinopublikum in bester Erinnerung stehen. Den vielversprechenden Auftakt dieser Festspielwoche bildet „Liebesparade“, ein Film, bei dem kein Geringerer als Lubitsch auch in Amerika sein hohes Können als Regisseur unter Beweis stellen konnte. Er hat mit diesem Werk einen der prunkvollen Operettenfilme großen Stils geschaffen. Der gestrige Besuch bewies, daß dieser Film auch heute noch von seiner Anziehungskraft nichts eingebüßt hat.

Die Hauptrolle hat Maurice Chevalier inne, dieser liebenswürdige Schauspieler mit dem unwiderstehlichen Lächeln, der hier die Rolle des Erbprinzen spielt und natürlich stets dann am besten gefällt, wenn er seine berühmten Chansons vorträgt, die er mit so unnachahmlicher Mimik zu begleiten versteht und die seinen Namen überall bekannt machten. Sein Spiel wird vortrefflich ergänzt durch Jeanette MacDonald, die die Rolle der Beherrscherin eines Phantasie-Königreiches mit Würde ausstattet und daneben über sehr angenehme stimmliche Mittel verfügt. Ein Film, den man sich mit Vergnügen wieder einmal ansieht.

## Des Himmelfahrtstages wegen

**erscheint die NMZ am Donnerstag nicht. Die nächste Ausgabe erscheint am Freitagvormittag 10 Uhr.**

## Der Kurszettel der Hausfrau

„Scheener Maikoenig, Madam, do brauche se nix weazschmeiße.“ Recht hatte der Händler, Kopfsalat hat jetzt seine beste Zeit. Der warme Regen begünstigte das Wachstum und man wird gut tun, die Vorzüge der Frühsommersalate auszunutzen, sind sie doch von besonderer Heilkraft. Kleinen Kindern gebe man ruhig zur Abwechslung einmal ein Kopfsalatgemüse, und für ein festliches Essen paßt als Vorspeise Kopfsalatherzen in Bratensaft gedünstet und im Bratofen überkrustet. Hierbei werden natürlich nur der Ausgiebigkeit wegen die äußeren dunklen Blätter entfernt. Die Anfuhr von Karotten und neuen Kartoffeln hat bedeutend zugenommen, auch das Spargelangebot war reich. Neu waren erste Prinzeßbohnen zu 80 Pfg. das Pfund. Und bei den Obstständen traten die ersten Kirschen in Wettbewerb mit Bananen und Orangen. Ein oder zwei Bündelchen kosten nicht mehr als eine Banane, löschen aber den Durst und werden mancher Mutter eine willkommene Abwechslung für ihre kleinen Lieblinge bedeuten.

Obwohl der Markt vereinzelt Lücken aufwies, war er überreich beschickt, aber die Kauflust hätte größer sein dürfen. Das zeigte sich ganz besonders an den Wild- und Geflügelständen, an denen manch leckerer Festbraten feilgehalten wurde. Himmelfahrt ist dem Herkommen gemäß jedoch der Ausflugstag der Mannemer, und so war begreiflicherweise kein Hochbetrieb.

Blumen gab es in Ueberfluß. Pfingstrosen, Schwertlilien, blaßgelbe Iris und leuchtendblaue Lupinen sind der Schmuck für große, prunkvolle Vasen; weiße und rosa Pfingstnelken bieten im Verein mit Kornblumen einen duftigen und duftenden Zimmerschmuck, an dem man lange Zeit seine Freude hat.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4–6; Kartoffeln, neue ausl. 20–25; Wirsing [illegible] bis 18; Weißkraut 20–30; Blumenkohl, Stück 40–70; Karotten, Büschel 7–25; Gelbe Rüben 20–30; Rote Rüben 8 bis 9; Spinat 12–20; Mangold 8–15; Zwiebeln [illegible]; Grüne Erbsen 20–35; Spargeln 20–65; Kopfsalat, Stück 4 bis 10; Feldsalat 40–80; Lattich 20–30; Oberkohlraben, Stück 10–15; Rhabarber 8–10; Tomaten 35–60; Radieschen, Büschel 4–5; Rettich, Stück 6–20; Meerrettich, Stück 20–40; Schl.-Gurken (groß), Stück 20–40; Suppengrünes, Büschel 4 bis 5; Petersilie, Büschel 4–6; Schnittlauch, Büschel 4–[illegible]; Aepfel 30–70; Zitronen, Stück 5–6; Orangen 25–40; Bananen, Stück 5–10; Süßrahmbutter 160–[illegible]; Landbutter 135–140; Weißer Käse 25–30; Eier, Stück 8–11,5; Kalb [illegible] bis 120; Barben 60; Karpfen 80; Schleien 120; Brasen [illegible] bis 50; Backfische 25–35; Kabeljau 35–45; Schellfische [illegible] bis 60; Goldbarsch 40; Seehecht 50; Hahn, geschlachtet, Stück 250–300; Huhn, geschlachtet, Stück 200–300; Enten, geschlachtet, Stück 250–400; Tauben, geschlachtet, Stück [illegible]; Gänse, geschlachtet, Stück 700–900; Gänse, geschlachtet [illegible] bis 100; Rindfleisch 80; Kalbfleisch 100; Schweinefleisch 87.

# Der Kegel-Ausflug am Himmelfahrtstag

Von Jakob Frank, Mannheim

Lieber Leser, darf Du sich darf doch „Du“ zu Dir sagen?! Also, hast Du schon einmal einen „Kegel-Ausflug“ mitgemacht? — Nicht? Dann hast Du die Hälfte Deines Lebens umsonst gelebt. Ein Kegel-Ausflug ist nämlich die „idealste Verkörperung eines Herren-Ausfluges“. — — — Sehr schön ausgedrückt, nicht wahr? Aber der Ausdruck stammt nicht von mir, den habe ich einmal irgendwo gelesen und auswendig gelernt zur Verwendung bei passender Gelegenheit. — — —

Nun muß man wissen, ein Kegel-Ausflug erfordert eine Unmenge Vorarbeit, die größer ist, als die Vorarbeit zu einem Schützenfest, so behauptet wenigstens der „Reiseleiter“, und die Kegelbrüder müssen es glauben, sonst legt er sein Amt nieder.

Zuerst muß das Ausflugs-Ziel zur Zufriedenheit Aller festgelegt werden, was gar nicht so leicht ist, denn die Geschmäcker und die Ansichten sind sehr verschieden. Der eine will in's Rheinland, der andere in's Weinland, der dritte will eine Fußtour machen, der vierte will Auto fahren, kurz, jeder will etwas anderes, aber daheim bleiben will keiner.

Nun hatten wir uns in unserer Kegelgesellschaft „Newenaus“ nach fünf Generalversammlungen zu einer zweitägigen Reise in den Schwarzwald, und zwar dahin, wo er am schwärzesten ist, geeinigt. Wir wollten absichtlich in eine etwas entlegene Gegend, denn: „erstens is's gesünder und zweitens spart man Geld“. Allerdings mußte man einige Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen, denn in X-hochhausen, wohin die Reise ging, gab es nur einen Gasthof mit primitiver Uebernachtungsgelegenheit, die sogar derart primitiv war, daß man den Tanzsaal zum Schlafzimmer einrichten mußte, in welchem für fünf Mann Schlafstellen untergebracht wurden.

Es ist nicht jedermanns Sache, das Schlafgemach mit einem Schlafkollegen zu teilen. Das hängt manchmal mit den Geruchsnerven zusammen, die bei manchen Menschen etwas empfindlich sind, zuweilen kommt es aber auch vor, daß der Zimmerkollege nicht an der „Schlafkrankheit“, sondern an der „Schnarchkrankheit“ leidet, und für derartige „Abendunterhaltung“ besteht für den Nichtschnarcher kein großes Interesse. Es hatten sich aber fünf Kegelbrüder zusammengefunden, welche „an Eidesstatt“ versicherten, absolut nicht zu schnarchen und auch sonst „in gutem Geruch“ zu stehen, so daß der Benützung des gemeinsamen Schlafgemachs bei diesen Fünf nichts im Wege stand.

Der große Tag, d. h. der Himmelfahrtstag, war gekommen. Nach prächtiger Wanderung war man wohlbehalten in X-hochhausen gelandet, und man verbrachte den Abend in üblicher Weise, es wurde gut gegessen und noch besser getrunken, dann wurden Witze erzählt und zwar nach dem Motto: „es gibt bezente Witze, es gibt aber auch gute!“ — — Daß es aber vorwiegend „gute“ Witze waren, ergab sich daraus, daß der Wirt, der vor Lachen einen roten Kopf hatte, einen Doppel-Liter Wein stiftete, während das weibliche Personal, welches an der Tür gelauscht hatte, ganz verzagt, ins Bett zu gehen.

Aber alles hat einmal ein Ende, schließlich mußte auch die Kegelgesellschaft die Betten aufsuchen, und unter Begleitung des Hausknechtes, der mit einer Stall-Laterne bewaffnet war, gingen auch die Fünf „Nichtschnarcher“ zur Ruhe. — — — — — —

Eine Stunde war vergangen, alles lag im tiefsten Schlummer, da gab's im Tanzsaal Revolution. „Zum Donnerwetter, wer schnarcht dann do!“ so schrie der Heiner, und schon war die ganze Gesellschaft munter. Aber keiner wollte der Schnarcher gewesen sein. Man war noch am Streiten, als sich das Schnarchgeräusch wieder vernehmen ließ. Und da konnte man feststellen, daß der Schnarcher nicht in einem Bett, sondern unter einem Bett lag, und als man ein Streichholz anzündete, entdeckte man einen Hund, der sich unter dem Bett häuslich niedergelassen und das Schnarchkonzert geliefert hatte. „Du ausgekochter Scheereschleifer!“, so schrie der Heiner, „dich muß ja der — — — — —“ die Tür ward aufgerissen, der Heiner schwang seinen Knotenstock, er traf aber leider nicht den Hund, sondern einen Kegelbruder, was daher kam, daß das Streichholz nicht mehr brannte und ein neues Streichholz erst angezündet wurde, als der „geschlagene Kegelbruder“ den Empfang des Schlages durch lauten Aufschrei anzeigte.

Nun lag alles wieder im Bett. Man war gerade am Einschlafen, als das Schnarchen von Neuem losging. Aber diesesmal kam es aus einer anderen Gegend. Kein Zweifel, unter dem zweiten Bett lag auch ein Hund. Im Nu waren die fünf Kegelbrüder wieder aus den Betten. Der eine schimpfte, der andere tobte, der dritte fluchte, der Heiner warf seine Bergsteigerstiefel unter das Bett, der Franz, der vorhin den Schlag bekommen hatte, nahm das „Wäschkanne“ und schüttete den ganzen Inhalt unter das Bett, wobei er aber nicht den Hund, sondern dem Heiner seine Stiefel völlig benäßte. Inzwischen hatte man die Tür geöffnet und den Köter mit einem liebevollen Fußtritt verabschiedet. „Jetzt werre ma doch endlich emol schloofe könne“, mit diesem Wunsche und mit diesem Gedanken legte sich die Gesellschaft wieder in die Klappe.

Die Turmuhr schlug gerade die fünfte Morgenstunde, das ganze Dorf lag noch in süßer Ruhe, nur im Tanzsaal, bei den fünf Kegelbrüdern, war die Ruhe noch nicht eingekehrt, denn eben war die dritte Revolution ausgebrochen; man hatte nämlich unter einem dritten Bett ebenfalls einen schnarchenden Hund entdeckt. Das war natürlich zu viel. Das arme „Hundeviech“, wie das Tier liebenswürdigerweise getauft wurde, mußte einen Sturmangriff über sich ergehen lassen, der mit soviel Lungenkraft ausgeführt wurde, daß das ganze Haus in Alarm kam. Und da erschienen auf der Bildfläche nicht nur die übrigen Kegelbrüder, es kamen auch der Wirt und der Hausknecht, alles war in Befürchtung, ein neuer Weltkrieg sei ausgebrochen und einige Tote lägen schon auf dem Schlachtfeld. Nun wurde dem Wirt erklärt, der Tanzsaal sei jedenfalls ein Unterkunftsraum für herrenlose Hunde, denn bis jetzt seien bereits drei Hunde hinausgeworfen worden. Da meint der Wirt: „Sell isch garnit möggl, denn im ganze Haus isch überhaupt nur ein einziger Hund, der hot sich allerdings de ganze Dag noch nit sehe losse.“ — Doch des Rätsels Lösung ward bald gefunden. Beim Scheine der Stall-Laterne fand man nämlich, daß an der Tür zum Tanzsaal ein Teil der Füllung herausgebrochen war, und das „Hundeviech“ ist nach jedem Hinauswurf durch dieses Loch wieder zurückgekehrt, hat sich unter ein anderes Bett gelegt und ließ sich wieder hinauswerfen.

An Schlaf war natürlich nicht mehr zu denken. Die Sache hätte auch weiter keine Verärgerung hinterlassen, wenn nicht am anderen Morgen einige Gegenstände, die bei der Hundejagd in die Brüche gegangen waren, auf der Rechnung gestanden hätten.

**HIMMELFAHRTSTAG, den 30. MAI, ab 2.30 UHR**

**Pferderennen zu Haßloch**

**Aufmarsch u. Rennen** der SA- u. SS-Reiterstürme. Entscheidung um den Besitz der Wanderpreise des Herrn **Gauleiters der Pfalz. / Wettläufe der Turner** anläßlich der Reichssportwerbewoche / **5 Flachrennen / 3 Jagdrennen,** darunt. 2 Offiziersrennen / **Oeffentl. Totalisator. Zeitgem. Eintrittspreise** 4748 **Pfälz. Rennverein Haßloch**

MARCHIVUM

# Aus Baden

## Befriedigender Saatenstand in Mittelbaden

* **Karlsruhe**, 29. Mai. Der häufige Wechsel von warmem Regen und Sonnenschein und die vorsommerlichen Temperaturen haben mit einem Schlage die etwas zurückgebliebenen Kulturen in Mittelbaden vorwärts gebracht. Innerhalb einer Woche ist das Gras auf den Wiesen um durchschnittlich 10 bis 15 Zentimeter gewachsen, so daß die Heraussichten die besten sind. Ueberall wird bereits eifrig vom Grünfutter Gebrauch gemacht, das wesentlich reichere Erträge ergibt als im letztjährigen allzu trockenen Frühjahr. Dies ermöglicht eine erhöhte Milcherzeugung. Die Feldfrüchte stehen allerwärts befriedigend. Das Getreide und vor allem der Roggen beginnt sich gut zu entwickeln. In einzelnen Gewannen schlüpfen bereits Kartoffeln aus dem Boden und können nun zum zweitenmal gehackt werden.

## 100 000 Mark-Spende an die NSV

* **Karlsruhe**, 27. Mai. Die Karlsruher Lebensversicherungsbank hatte am Montag die Presse zu einer Besichtigung ihres Betriebes eingeladen, um sich vor der Hundertjahr-Feier Einblick in das Arbeitsfeld der Gesellschaft zu gewähren. Vor der Führung erläuterte Generaldirektor Sammer in großen Zügen den Pressevertretern die Entwicklung der Gesellschaft in den vergangenen hundert Jahren. Er schloß mit den Worten, daß die Karlsruher Lebensversicherungsbank das Fest ihres hundertjährigen Geburtstages mit der frohen Ueberzeugung

**Badische Bauern aufgepaßt! Rundfunksendung am Himmelfahrtstage**

**Die grundsätzliche Rede über die Marktordnung, die der Landeshauptabteilungsleiter II, Schmitt, anläßlich der großen Landesobstbautagung in Wertheim dieser Tage gehalten hat, wurde auf Schallplatten aufgenommen und geht nochmals am kommenden Donnerstag, 30. Mai, in der Sendung: „Bauer hör zu", vormittags ab 8.25 Uhr, über den Reichssender Stuttgart.**

hier, daß die Gesellschaft, aus privater schöpferischer Initiative entstanden und hundert Jahre lang in privatwirtschaftlicher Form geführt, auch im zweiten Jahrhundert ihrer Tätigkeit ihre Pflichten an Volk und Staat treu und gewissenhaft erfüllen wolle. Auf Befragen gab Generaldirektor Sammer folgende Stiftungen anläßlich des Jubiläums bekannt: 1. Patenschaftsversicherungen im Gesamtwert von 100 000 M., die am Jubiläumstag dem Hauptamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt Hilgenfeldt, der zur Feier erscheint, persönlich übergeben werden. Diese Patenschaften sollen von der Volkswohlfahrt in Werte von je 1000 M. im ganzen Reiche bei Heiraten zu Ausbildungszwecken und bei Mädchen zu Aussteuerbeihilfen verwendet werden. 2. Eine Stipendien-Stiftung für die drei badischen Hochschulen. Aus dieser soll an jeder der drei Hochschulen jährlich ein begabter, unbemittelter Abiturient sein Studium beginnen und, wenn er sich nach vier Probesemestern bewährt, bis zum Abschluß stetsfort die Mittel zur Verfügung gestellt bekommen. Diese Stiftung wird am Jubiläumstag von den drei Rektoren der badischen Hochschulen entgegengenommen werden. 3. Eine Spende von 25 000 Mark, die dem Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitbürger übergeben wird mit der Bestimmung, daß der Betrag bis 1. April 1936 verteilt sein muß.

## Blumenwettbewerb auch in Lauda

* **Lauda**, 27. Mai. Die hiesige Stadtverwaltung führt in diesem Sommer einen Blumenwettbewerb durch, der sich nicht nur auf Balkone und Fenster, sondern auch auf ganze Stockwerke und Hauptfronten, sowie auf Vorgärten erstrecken wird. Dieser Wettbewerb soll vor allem zur Zierde der Straßen und Verschönerung und Belebung des Stadtbildes, aber auch damit zur Fremdenverkehrswerbung dienen. Eine Kommission überwacht bis zum Spätjahr das Unternehmen. Zum Anreiz der Beteiligung werden im Herbst an die Inhaber oder Mieter besonders schön gezierter Häuser und Gärten Geldpreise bis zu 20 Mk. und Wertpreise verteilt.

---

L. **Blankstadt**, 28. Mai. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Metzgermeister Wilh. Schneider und Frau Elisabeth geb. Gaz. Zugleich feiert der tüchtige Meister sein 25jähriges Meisterjubiläum.

* **Karlsruhe**, 28. Mai. Dem Gau Baden im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, Gauleitung in Karlsruhe, wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Waren- und Geldlotterie erteilt.

* **Mudbach** (Taubergrund) 29. Mai. In der Nacht zum Montag wurde die Scheune des Tünchermeisters Franz König durch Feuer zerstört.

# Brief aus Frankfurt

## Frankfurt als deutsche Modezentrale – Um die Zukunft der Städtischen Bühnen Der Reichshandwerksmeister besucht alte Betriebe

**Frankfurt a. M.**, 29. Mai.

Frankfurt ist die einzige deutsche Stadt, die ein städtisches Modeamt besitzt, dessen Arbeit heute schon weit über die deutschen Landesgrenzen hinausgreift, denn selbst die Haute couture in Paris hat sich diese Einrichtung zunutze gemacht, um gewisse modische Fragen klären und erproben zu lassen. Mode kostet nämlich Geld und viele Millionen werden in deutschen und ausländischen Aktiens investiert, ehe man eine neue Mode geschaffen hat. Früher tat man das auf eigene Verantwortung und für den eigenen Geldbeutel. Heute können sich die Modeschöpfer Experimente, von denen man nicht weiß, wie sie ausgehen, nicht mehr leisten und deshalb ist man froh, wenn eine Zentrale vorhanden ist, in der schwierige Modefragen geklärt und auf ihre Brauchbarkeit untersucht werden können. Ein weiterer Schritt für die Gestaltung der Mode ist nun in den letzten Tagen in Frankfurt, das man in Modekreisen schon immer „Klein Paris" genannt hat, durch die

**Gründung der deutschen Modezentrale**

erfolgt, die vom dem Damenschneiderhandwerk ins Leben gerufen wurde. In einem schönen Haus am Schaumainkai wurde die Modezentrale eröffnet, die unter Führung von Fachkräften in enger Zusammenarbeit mit der Webwaren-Industrie und den Erzeugern der übrigen modischen Hilfsmittel die Wege und Aufgaben des Damenschneiderhandwerks zeigen und vervollkommnen will. Die Frankfurter Modezentrale hat überörtliche Bedeutung, sie ist für die Damenschneider und Damenschneiderinnen aus ganz Deutschland bestimmt. Fachkurse und Lehrgänge werden die Damenschneider und Damenschneiderinnen weiterbilden und ein sehr ausgedehntes Arbeitsgebiet bedeutet auch die Fortbildung der Jugendlichen, die später berufen sind den Gedanken einer „deutschen Mode" weiter auszubauen. So wird sich die Frankfurter Modezentrale als ein wichtiges Glied im Neuaufbau des Damenschneiderhandwerks bewähren, das sich jetzt allmählich aus dem schweren Zusammenbruch in den Krisenjahren zu erholen beginnt.

*

In einer Konferenz machte der Frankfurter Generalintendant Meißner Mitteilungen über die Städtischen Bühnen, denen am 1. Juli als drittes Theater, neben dem Opern- und dem Schauspielhaus, das Neue Theater angegliedert werden soll, das bisher als Privatbühne einem nichtarischen Besitzer gehörte, der es an die Stadt abgetreten hat. Im Neuen Theater sollen in erster Linie Kammerspiele, Lustspiele und sonstige kleinere heitere Werke gegeben werden, damit die beiden anderen Theater ihren großen Aufgaben dienen können. Die Oper wird im Sommer drei Monate geschlossen werden müssen, da die Bühne einen vollständigen Umbau erfährt. In der Zwischenzeit will man kleinere Opern im Schauspielhaus aufführen. Interessant war die Mitteilung,

**daß die Frankfurter Bühnen im kommenden Winter auf Uraufführungen verzichten.**

Die Uraufführungen der vergangenen Saison hätten bewiesen, daß der große Autor, der unsere Zeit und ihre Probleme wirklich zu meistern versteht, noch nicht vorhanden sei, und daß andererseits das Publikum in seiner heutigen Zusammensetzung bei Uraufführungen nicht mit genügender Aktivität folge. Die finanzielle Lage der Stadttheater verbiete es aber, Experimente zu machen, die man nicht überschauen könne. Die Frankfurter städtischen Bühnen seien durchaus bereit, auch junge Dramatiker zu unterstützen, aber ihre Erfolgssicherheit müsse einigermaßen gewährleistet sein.

**Die Römerbergfestspiele,**

die Mitte Juni beginnen und als neues Werk Goethes „Faust I" bringen, werden, wie die Nachfrage nach Karten auch aus dem Ausland beweist, wiederum ihren künstlerischen Ruf bewähren.

*

Der Reichshandwerksmeister Schmidt will nach und nach die ältesten deutschen Handwerksbetriebe besuchen. In einer Metzgerei, unter den Schirmen am Alten Markt in Frankfurt, machte er den Anfang, die sich schon 375 Jahre im Besitze einer Familie befindet. Der Reichshandwerksmeister betonte in seiner Unterhaltung mit der Metzgerfamilie, daß sich die alte Tradition im Handwerk wieder durchsetzen müsse und daß man nichts unversucht lassen dürfe, das Handwerk wieder zu einem Stand zu machen, der seinen Mann wirklich ernährt.

*

Der große Reichshandwerkertag in der Zeit vom 14.—17. Juni wirft seine Schatten voraus.

**250 000 Handwerker, Meister, Gesellen und Lehrlinge werden in Frankfurt zusammenströmen.**

Die Unterbringung dieser Menschenmassen macht einige Schwierigkeiten. Die Bürgerschaft hat alle nur möglichen Quartiere bereitgestellt, Schulen als Massenquartiere werden in Anspruch genommen und die nähere und weitere Umgebung Frankfurts soll herangezogen werden, um Handwerker zu beherbergen. Es verspricht eine ganz große Kundgebung zu werden. Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Schacht werden neben Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprechen und ein mächtiger Festzug wird beweisen, welche Bedeutung das Handwerk für Deutschland hat. Aber Frankfurt ist gerüstet, um dieses Ansturms der Massen Herr zu werden, es will seinen alten Ruf als gastliche Stadt wiederum unter Beweis stellen.

Robert Mösinger.

## Arbeitstagung der DAF in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 28. Mai. Der erste Junisonntag hat für die badische Nahrungs- und Genußmittelindustrie und darüber hinaus für die gesamte schaffende Südwestmark hohe Bedeutung. Zum ersten Male kommen aus dem ganzen Gau die Betriebsführer, Betriebszellenobmänner und Vertrauensräte der Reichsbetriebsgemeinschaft 1 Nahrung und Genuß zu einer gemeinsamen Arbeitstagung nach der Landeshauptstadt. Ueber 1500 Männer und Frauen aus den badischen Nahrungs- und Genußmittelbetrieben haben sich bereits angemeldet. Die Tagung beginnt am 2. Juni vormittags mit einer Gemeinschaftskundgebung im Konzerthaus. Dort werden neben einem Vertreter der Zentralleitung der Deutschen Arbeitsfront der Treuhänder der Arbeit Dr. Kimmich und Gauwalter Plattner, MdR, sprechen. — Am Nachmittag tagen die einzelnen Fachgruppen der Reichsbetriebsgemeinschaft 1 in verschiedenen Lokalen. Reichsfachgruppenwalter und Vertreter des Treuhänders der Arbeit sprechen auf den Einzeltagungen über Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Leitung des Tages hat Gaubetriebsgemeinschaftswalter Schmidt, Karlsruhe.

Am 2. Juni 1935 werden Betriebsführer und Gefolgschaftsmänner aus der badischen Nahrungs- und Genußmittelindustrie beweisen, daß sie sich gemeinsam einsetzen für die Schaffung der neuen sozialen Ordnung unseres Volkes.

---

* **Heidelberg**, 27. Mai. Im Stadtteil Wieblingen wurde gestern nachmittag die 60jährige Frau Auguste Walz mitten in ihrer Arbeit auf dem Felde von einem Herzschlag betroffen. Sie war sofort tot.

* **Dallau** (Amt Mosbach), 27. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung wurde der im ganzen Bezirk bestens bekannte Mühlenbesitzer Franz Anton Biemer zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren.

* **Waldkirch**, 27. Mai. Das am Samstag bei dem Kraftwagenunfall auf der Bischweier Straße schwerverletzte Büdchen der Familie Wegerich ist gestern im hiesigen Krankenhaus gestorben.

## Alte badische Fußartilleristen in Pforzheim

* **Pforzheim**, 28. Mai. Bei starker Beteiligung aus dem ganzen Lande vereinigten sich am Samstag und Sonntag die ehemaligen badischen Fußartilleristen in Pforzheim zum diesjährigen Kameradentag. Bei dem Begrüßungsabend im städtischen Saalbau hieß Oberbürgermeister Kürz die ehemaligen Kanoniere herzlich willkommen. Der für Sonntag vormittag geplante Feldgottesdienst mußte wegen des Regenwetters im städtischen Saalbau abgehalten werden. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Weidner, der selbst als Frontsoldat beim badischen Fußartillerie-Regiment 14 diente. Er feierte den Geist der Kameradschaft und das Werk unseres Führers Adolf Hitler, worauf die Weihe der neuen Fahne der Bezirksgruppe Pforzheim folgte. Oberleutnant a. D. Thilcke übermittelte die Glückwünsche des Landesverbandes und des Waffenrings der Deutschen schweren Artillerie. Am Nachmittag zogen die Scharen alter Kanoniere im Festzug durch die reichbeflaggten Straßen zum städtischen Saalbau, um dort noch einige Stunden gemütlichen Beisammenseins zu verleben. Ausflüge in die Umgebung am Montag bildeten den Abschluß der Festtage. Im nächsten Jahr kommen die früheren Lier in Rastatt zusammen.

---

M. **Buchen**, 28. Mai. Der Arbeiter Karl Bechtold aus Hettingen war am Sägewerk der Firma Fertig mit dem Abladen von Stammholz beschäftigt. Dabei kam ein Stamm ins Rollen und drückte dem Bedauernswerten den Fuß ab. Der Verunglückte wurde von Sanitätern ins Krankenhaus gebracht.

* **Otterbach**, 28. Mai. Ein junger Mann namens Karl Reiß von Sandbach erlitt beim Bahnübergang in Otterbach am Samstag gegen 16 Uhr einen Unfall. Auf Einladung eines Kraftwagenführers hatte er auf dessen Wagen Platz genommen und stürzte beim Bahnübergang so unglücklich ab, daß ihm die Nase auf den Schienen abgeschlagen wurde. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

# Aus der Pfalz

## Flugzeugweihe in Neustadt a. d. Hdt.

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 28. Mai. Am Sonntagvormittag nahm die Fliegerortsgruppe Neustadt a. d. Hdt. unter Teilnahme der Fliegerstürme der Pfalz die Taufe zweier Segelflugzeuge vor, die in der Werkstätte der Neustadter Ortsgruppe angefertigt wurden. Fliegerkettenführer Schmitt sprach über die Entwicklung der deutschen Fliegerei und erläuterte Sinn und Aufgaben des Luftsportverbandes, der sich in den kommenden Wochen an alle Volksgenossen wenden wird zur Unterstützung der deutschen Fliegerei. Stellvertretender Gauleiter Leyser nach die Taufe der beiden Flugzeuge vor. Der Führer der Ortsgruppe Neustadt, Dr. Rau, sprach in längeren Ausführungen über das deutsche Luftsportwesen.

## Eine Autostraße auf den Trifels?

* **Annweiler**, 29. Mai. Nachdem vor Jahren schon zum erstenmal der Plan auftauchte, zur Höhe der Reichsfeste Trifels eine Autostraße zu bauen, wurde dieser Plan von maßgeblicher Seite nun wieder aufgegriffen. Es handelt sich dabei nicht um den Neubau einer Straße, sondern um den Ausbau eines bereits bestehenden Weges in eine Straße. Die Durchführung dieses Projektes würde für längere Zeit Verdienstmöglichkeiten bringen. Die maßgeblichen Stellen wollen in den nächsten Tagen bereits die erforderlichen Schritte einleiten.

---

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 29. Mai. Abends gerieten in der Maxstraße zwei Brüder miteinander in Streit, wobei der eine Bruder eine unbedeutende Stichverletzung in den linken Oberschenkel erhielt. Eine an dem Streit unbeteiligte Person erhielt einen Stich in den linken Oberarm und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

nd. **Bad Dürkheim**, 27. Mai. Bekanntlich hat die Stadtverwaltung großzügige Pläne in Zusammenhang mit dem Ausbau ihrer bedeutendsten Arsenol-Badeanstalt Deutschlands in Erwägung gezogen. Es ist damit auch ein Ausbau auf der Klosterruine Limburg ins Auge gefaßt. Durch einzelne Fachdezernenten der Regierung der Pfalz bzw. des Landesamtes für Denkmalspflege wurde unter Leitung von Oberregierungsrat Ullmann die Klosterruine Limburg inzwischen einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Es schwebt die Idee vor, den Gaststättenraum im Innern der Klosterruine zu verlegen und weiter auszubauen. Gleichzeitig soll dann eine Beseitigung der stillosen Burgenbauten erfolgen. Geplant ist, das Sommerrefektorium zu einer geräumigeren Gaststätte auszubauen und ferner auch eine neue Wirtswohnung unterzubringen. Das Refektorium, einst Klosterspeisesaal, bietet den Gästen als künftige Gaststätte einen herrlichen Ausblick ins Isenachtal.

* **Neustadt a. d. H.**, 28. Mai. Am Samstag veranstaltete die Wissenschaftliche Vereinigung Mainz mit 300 Teilnehmern eine kunstgeschichtliche Studienfahrt nach Neustadt a. d. H. Ein kleiner Teil der Mitglieder besuchte unter Führung von Professor Dr. Krämer das historische Hambacher Schloß, während die Mehrzahl unter Leitung des Schriftleiters Adolf Tschirner-Neustadt einen mehrstündigen kunstgeschichtlichen Rundgang durch die sehenswerte Stadt an der Haardt unternahm. — In seinen Dankesworten betonte Vereinsführer Studienrat Ueberle-Mainz, daß die kunstgeschichtliche Studienfahrt zu den schönsten Veranstaltungen der Wissenschaftlichen Vereinigung gehört.

* **Edenkoben**, 28. Mai. Auf der Straße Hainfeld—Rhodt wurde der Hilfsarbeiter Rock schwer verletzt aufgefunden. Die Sanitätskolonne Edenkoben brachte ihn ins Krankenhaus Ludwigshöhe. Die ärztlichen Feststellungen ergaben, daß Rock fünf Stiche im Kopf sowie einige im Gesicht hatte und daß ihm einige Rippen eingedrückt sind. Näheres über den Hergang ist nicht bekannt, da der Verletzte noch nicht das Bewußtsein erlangt hat.

---

## Weit über 100 Sonderzüge

**zum Reichshandwerkertag in Frankfurt vorbestellt**

* **Frankfurt a. M.**, 29. Mai. Die Anmeldungen zum Reichshandwerkertag häufen sich von Tag zu Tag. Das ungeheure Interesse, das das deutsche Handwerk dieser Riesenveranstaltung entgegenbringt, zeigt sich in der stetigen Zahl der gemeldeten Sonderzüge, die jetzt schon weit über 100 betragen. Die Sonderzüge rollen aus allen Teilen des Reiches nach Frankfurt a. M. und kommen dort in der Zeit zwischen dem 14. und 16. Juni an. In dankenswerter Weise hat die Reichsbahnverwaltung erhebliche Preisermäßigungen zugebilligt, so daß es auch den ärmeren Angehörigen des Handwerks möglich ist, an dem großen Erlebnis des Reichshandwerkertages teilzunehmen. Da jeder Sonderzug 1000 Personen befördert, kann man sich ein Bild machen, welche Ausmaße die Beteiligung am Reichshandwerkertag annimmt.

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett!

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Reichs-Sportwerbewoche in Mannheim

Auch am dritten Tage der Reichssportwerbewoche kam ein recht umfangreiches Programm zur Abwicklung. Zunächst war es wieder die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die die Werbetrommel abermals tüchtig rührte, und man wird sich wohl von diesen KdF.-Veranstaltungen den weitern Erfolg einer in allen Teilen geschickt aufgezogenen Werbung versprechen dürfen. Diesmal hatten sich die K. d. F.'ler für ihre Vorführungen die öffentlichen Plätze bei der Heilig-Geist-Kirche und Meßplatz ausgesucht, und überall zählte man Hunderte von Zuschauern, auf die die Darbietungen sichtlich Eindruck machten. Auf dem Meßplatz demonstrierte Boxlehrer Ulmrich mit etwa zwanzig Mann eine Uebungsstunde aus dem Boxerlager, wobei insbesondere die praktische Aufzeigung der verbotenen und erlaubten Schläge — bei erläuterndem Text — zu interessieren wußte. Das Programm bei der Heilig-Geist-Kirche brachte dagegen die in ähnlicher Form bereits am Montag auf dem Marktplatz gezeigten Ausschnitte aus einer einfachen Körperschule. Den Vorführungen wurde von den Zuschauern verdienter Beifall gespendet, der sich noch versteigerte, als die reich bebilderten Tanzschülermannschaften der Mannheimer Betriebe an die Reihe kamen. Alles in allem, wie wiederholt gesagt, eine sinnvolle Werbung, der ein Erfolg nicht versagt bleiben dürfte.

*

In der Hans-Thoma-Schule und in der Turnhalle des TV 1846 wurden die Werbekämpfe der Fechter fortgesetzt, während die Billardspieler einen Städtekampf Mannheim — Ludwigshafen austrugen, dessen Ergebnis mit nach dem heute Mittwoch abend stattgefundenen Rückkampf nachgetragen werden.

*

Hochbetrieb herrschte auch wieder bei den Keglern, die ihre Mannschaftskämpfe mit sieben Vierermannschaften bestritten und außerdem noch eine Reihe Einzelkämpfe austrugen. Dabei wurde die Holzzahl des Vortages nicht ganz erreicht, so daß nach den bisherigen zwei Kampfabenden immer noch Grün-Weiß I die Führung hat.

**Die Ergebnisse des Dienstag:**

Allianz I 886 Holz, Allianz II 799 Holz, Reichsbahn I 756 Holz, Reichsbahn II 676 Holz, Flottweg I 756 Holz, Flottweg II 732 Holz, Gute Hoffnung I 758 Holz.

**Einzelkämpfe** (10 Kugeln in die Vollen): 1. Höfer (Präzise Acht) 87 Holz; 2. Rheinehr (Rheinperle) 68 Holz; 3. Barth (Reichsbahn) 65 Holz; 4. Verlsdung (Allianz) 63; 5. Walter (Rheinperle) 60 Holz.

**Einzelkämpfe** (10 Kugeln abräumen): 1. Höfer (Präzise Acht) 35 Holz; 2. Walter (Rheinperle) 33 Holz; 3. Garrecht (Grün-Weiß) 27 Holz.

## Himmelfahrtsrennen in Haßloch (Pfalz)

### Vorschau für Donnerstag, den 30. Mai

Die Haßlocher Himmelfahrtsrennen des Pfälzer Rennvereins auf der schönen Natur-Waldrennbahn, außerhalb des Dörfchens Haßloch, wird sicherlich für die pfälzisch-badische Sportgemeinde ein willkommener Anlaß sein, einmal wieder auf diesem Rennplatz einen interessanten Nachmittag zu verleben. Falls der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung macht, dürfte der Verein bestimmt mit einem Besuch zu rechnen haben. Das interessante Programm weist in dieser Höhe [illegible] für die SA., SS., [illegible], Offiziere und Herrenreiter [illegible] auf der Flachen wie über Hindernisse auf, die [illegible] zusammengebracht haben. Die Ueberraschungen werden sicherlich auch diesmal nicht ausbleiben, zumal einige fremde Pferde an den Start kommen, die in Haßloch noch nie waren. Erinnert seien die Quoten vom Vorjahre [illegible] Mark, die der Haßlöcher Max im Preis von der Kurpfalz seinen [illegible] bescherte, [illegible] Mark auf Reichsmark und [illegible] Mark auf Generalissimus. Das erste Rennen, das auf 14.30 Uhr festgesetzt wurde, ist dem SA-Reiterstaffeln [illegible] vorbehalten und es sind in diesem [illegible] Meter-Rennen nur dreijährige und ältere Pferde zugelassen, die in einem öffentlichen Rennen keinen Preis gewonnen haben. Auch müssen die Teilnehmer an den Uebungen des Reitersturms [illegible] teilgenommen haben.

**2. Preis vom Rhein.** (Ehrenpreis und [illegible] Mark.) Das Gemisch von dreijährigen und älteren Pferden [illegible] [illegible]-Meter-Rennen wird ein starkes Feld auf die Beine bringen. Interessant dürfte der Start von Silbernagel [illegible] werden, die [illegible] und [illegible] das [illegible] Rennen gewinnen könnte. Von den anderen Pferden haben [illegible], Krosfrosch [illegible] in München [illegible] und Ritche [illegible]. [illegible] sollte als Sieger auf Krosfrosch und Richa.

**3. Rhebach-Jagdrennen.** (Ehrenpreis und [illegible] Mark.) Das Hunderennen über Hindernisse, das [illegible]-Meter-Offiziers-Rennen, ist von [illegible] gemeldeten Pferden leider auf eine zusammengeschrumpft, die aber sicher am Start erscheinen werden. Lt. v. Bothe [illegible] in einem ähnlichen Rennen in Mannheim leicht Siegerin und sollte keine Mühe haben, heute diesen Erfolg zu wiederholen. [illegible] und Stellung des Reit.-Regt. [illegible] sollten die nächsten Plätze belegen.

**4. Preis von der Kurpfalz.** (Wanderpreis des Kunsthändlers [illegible] und [illegible] Mark.) Das Rennen ist den SA.- und SS.-Formationen und dem Gebiet der Gruppen [illegible] und Hessen und den entsprechenden SS.-Abschnitten reserviert. Von den hier angegebenen Pferden, die auf der Flachen 1934–1935 nicht gesiegt haben, konnte kürzlich [illegible] Adelbert in Mannheim über Hindernisse [illegible]. Der Wallach dürfte hier wohl nicht viel zu schlagen haben, doch kommt es auf den Start an, da das Rennen nur über 1600 Meter führt. Von den anderen Teilnehmern sollten Lore X. Spitz, [illegible] noch am meisten können.

**5. Sprenerbach-Jagdrennen.** (Ehrenpreis und 775 Mark.) Minos sollte nun endlich so weit sein, um zu gewinnen; der Wallach war in Mannheim bald bei den vorderen Pferden zu sehen. Eichenkrone sollte sich inzwischen auch verbessert haben, ebenso müßte Ramessiin, falls die Stute erst hier startet, vor einem Siege stehen. Grasfrosch ist mehr Flachpferd, und Madonna, der einzige [illegible] mit der Arbeit [illegible] werden, Andere [illegible] kommen [illegible] in Frage. Dennoch könnte Spitz und [illegible] überraschen. Minos vor Eichenkrone und Ramessiin wäre unsere Meinung.

**6. Preis von Haßloch.** (Ehrenpreis und 1530 Mark.) Die Hauptprüfung auf der Flachen bringt einige bessere Pferde an den Start, von denen Brutus, Oberlanzel, Berna, Granina und Oberlanzel hervorzuheben sind. Onkel Karl hat am Sonntag in München gewonnen und dürfte wohl lange hier wieder laufen. Er hätte das Höchstgewicht von 66 Kilo zu tragen. In seiner Abwesenheit geben wir mit Berna, die letzthin in Mannheim ganz nützliche Pferde hinter sich ließ. Oberlanzel sollte auch diesmal von der [illegible] Stute geschlagen werden. Ferner [illegible] und [illegible], die sich hier wieder [illegible] sind von München noch nicht [illegible]. Falls beide Pferde inzwischen gestrichen sollten, wäre mit ihnen ebenfalls zu rechnen. Granina lief ferner mit in besserer Gesellschaft. Spitz und Sparta [illegible] über Hindernisse heraus. Berna sollte gegen Oberlanzel und Granina gewinnen.

**7. Weinbiet-Jagdrennen.** (Ehrenpreis und 1800 Mark.) Das 3300-Meter-Rennen [illegible] sollte zwischen den beiden letzten Siegern Entlastung und Adelbert liegen, falls der letztere hier noch einmal startet. Ebenfalls [illegible] in Mannheim leicht, auch Vicks sowie [illegible] sind bestens auf den Beinen. Wir geben mit Entlastung, der auf der Haßlocher Rennbahn zu Hause ist, vor Adelbert und Vicks.

**8. Preis von der Kalmit.** (Halbblutrennen, Ehrenpreis und 650 Mark.) Zum Schluß kommen auch die Halbblutpferde zu ihrem Recht. Der hier doppelt vertretene Haßlocher Stall Becker sollte das Heft mit Dampfross und Marschall in den Händen haben. Beide haben kürzlich in Mannheim gewonnen. Marschall hat letzter auf der Haßlocher Rennbahn auch einige Rennen an sich bringen können. Der Wallach ist jedoch nicht mehr das Pferd von früher, immerhin könnte er leicht einen Strich durch die Rechnung machen. Käthe und Ausreißer sollten den Rest sicher halten.

**Unsere Voraussagen:**

1. Nichtöffentliches Rennen.
2. Preis vom Rhein: Stall Silbernagel — Krasfrosch — Richa.
3. Rhebach-Jagdrennen: Alix
4. Preis von der Kurpfalz: Adelbert — Lore X. — Spitz
5. Sprenerbach-Jagdrennen: Minos — Eichenkrone — Ramessiin.
6. Preis von Haßloch: Berna — Oberlanzel — Granina
7. Weinbiet-Jagdrennen: Entlastung — Adelbert — Vicks
8. Preis von der Kalmit: Stall Becker — Marschall — Ausreißer.

## Der Sport an Himmelfahrt

Wie alljährlich bewegt sich das Sportprogramm am Himmelfahrtstag auch in diesem Jahr in engen Grenzen, es weist aber eine Reihe von Veranstaltungen auf, die gesteigerte Beachtung verdienen. Im

**Fußball**

ist wohl das wichtigste Ereignis der Städtekampf Frankfurt — Hamburg. Dann werden noch mehrere auf den 2. Juni festgelegten Spiele um den deutschen Vereinspokal ausgetragen, und zwar: Südwest: Wormatia Worms — FV Saarbrücken, FV Homburg — Borussia Neunkirchen, Saar 05 Saarbrücken — Westmark Trier, Württemberg: SC Stuttgart — 1860 München; Baden: 1. FC Pforzheim — SV Wundenheim. Von den Freundschaftsspielen ist das Gastspiel des VfB Danzig in Saarbrücken gegen eine dortige kombinierte Elf von Sportfreunde und Saar 05, Freiburger FC — Hamborn 07, Union Böckingen — Kölner CfR, FV Lörrach — FV Waldhof und FV Daxlanden — Karlsruher FV zu erwähnen. Im Ausland tragen die Schweiz und Belgien in Brüssel einen Länderkampf aus. Berlins Städtemannschaft weilt in Krakau und der VfL Neckarau nimmt an einem Turnier in Algier teil. Weiter sind noch die beiden Spiele Racing Paris — Sheffield Wednesday und FC Nordstern Basel — Everton FC zu nennen. Im

**Handball**

beansprucht das 2. Länderspiel zwischen Deutschland und Schweden, das in Hannover ausgetragen wird, das meiste Interesse. Das erste Treffen beider Nationen endete im Vorjahr in Stockholm mit einem sicheren 18:7-Erfolg der deutschen Mannschaft. In Frankfurt spielt eine Frankfurter Städtemannschaft gegen den vorjährigen deutschen Meister Polizei-SV Darmstadt. Im

**Rugby**

ist Heidelberg der Austragungsort eines Probespiels zwischen den Studentenmannschaften von Heidelberg und Berlin-Leipzig. In der

**Leichtathletik**

werden einige nationalen Veranstaltungen abgewickelt. Das am 19. Mai ausgefallene „Nationale“ von Gießen 1900 wird nunmehr am Himmelfahrtstag nachgeholt. Im Rahmen der Kämpfe um die deutsche Vereinsmeisterschaft wird in Berlin ein Fünfklubkampf zwischen dem Berliner SC, dem DSC Berlin, dem SC Charlottenburg, Allianz Berlin und dem Schöneberger TSC ausgetragen. In Heidelberg stehen sich die beiden Leichtathleten von Kaiserslautern, Darmstadt, der Universität Heidelberg und von der Tade 78 Heidelberg in einem Mannschaftskampf gegenüber. Auch in Westdeutschland tragen mehrere Vereine Mannschaftskämpfe aus. Im

**Tennis**

werden die internationalen französischen Meisterschaften im Pariser Stadion Roland Garros mit den Einzelspielen fortgesetzt. Die deutschen Spieler und Spielerinnen, die noch im Wettbewerb sind, stehen bei der international hervorragende Besetzung hier vor schweren Aufgaben. Im

**Rudern**

verzeichnet Deutschland nur eine Regatta, und zwar die in Castrop, die nicht über den Rahmen einer mittelmäßigen Besetzung hinausgeht. Die beiden Rüsselsheimer Georg von Opel und der Junior Zöth beteiligen sich an einer internationalen Regatta in Genf in den Einer-Rennen und im Doppelzweier. Der

**Radsport**

hat wieder ein umfangreiches Programm. Bahnrennen und Straßenrennen werden im In- und Ausland gleich umfangreich ausgetragen. Von Bahnrennen sind zu nennen: Berlin, Dresden, Zürich-Oerlikon und Köln-Riehl u. a. Größer ist das Programm der Straßenprüfungen, das wie folgt aussieht: Italien-Rundfahrt, Belgien-Rundfahrt, Straßenpreis von München, Dresdener Heiderennen, Rennen um die Hainleite, Rund um Paris usw. Der

**Motorsport**

bringt mit dem Marienburger Dreieckrennen den zweiten Lauf zur deutschen Motorradmeisterschaft der Solomaschinen von 250, 350 und 500 ccm. Die Veranstaltung, die auf einem etwas veränderten Kurs zum Austrag kommt, hat ein günstiges Nennungsergebnis erfahren. Die aus einer deutschen und südwestdeutschen Zuverlässigkeitsfahrt sowie aus einer Hochleistungsprüfung durch die Straßen der Stadt Wiesbaden sich zusammensetzenden Wiesbadener Reichssportkämpfe werden am Himmelfahrtstag zu Ende geführt. In Herxheim (Pfalz) werden die traditionellen Sandbahnrennen nunmehr schon zum achten Male ausgetragen. Fahrer von Ruf, wie Delbanco-München, Hügelein-Nürnberg und Buße-Alzmar werden am Start erscheinen. Aus dem Ausland ist der über 500 Meilen führende „Große Preis von Indianapolis“ zu erwähnen. Im

Europa-Bildmaterndienst

**8,13 Meter weit gesprungen!**

Diese glänzende Leistung wurde von dem amerikanischen Negerstudenten Jesse Owens vollbracht, der hiermit die bisherige Weltbestleistung um volle 15 Zentimeter verbesserte.

**Flugsport**

nimmt der bis zum 2. Juni dauernde Deutschlandflug 1935, der 81 Verbände mit 183 Maschinen im Wettbewerb sieht, im Rahmen der Luftfahrt-Werbewoche das Hauptinteresse für sich in Anspruch. Der

**Pferdesport**

wartet am Himmelfahrtstag mit nicht weniger als vier Veranstaltungen auf. In Dortmund werden im „Preis von Westfalen“, der Unterschriften von 21 Derby-Kandidaten erhalten hat, nach den Rennzeit-Erklärungen die genaue Reihe unserer Derby-Pferde am Ablauf zu sehen sein. Weitere Rennen werden in Leipzig, München-Riem und Haßloch-Pfalz gelaufen.

## Auch in Belgrad besiegt

### Jugoslavien schlägt deutsche B-Mannschaft 4:3 (3:1)

Die Balkanreise der deutschen Nachwuchs-Fußballer brachte leider keinen deutschen Sieg, denn auch das zweite Spiel, das am Dienstag abend bei Scheinwerferbeleuchtung auf dem Platz der SK. Jugoslavia Belgrad durchgeführt wurde und bei dem der deutschen Mannschaft die südslawische Nationalmannschaft gegenübertrat, ging knapp verloren. Schon von vornherein war das Belgrader Spiel als das schwerste der beiden deutschen Balkanspiele betrachtet worden, aber nach der unerwarteten Schlappe in Sofia lieferten die deutschen Spieler gegen den stärkeren Gegner doch ein wesentlich besseres Spiel, das sie nur knapp verloren. Anfänglich konnten sich die Deutschen mit den ungewohnten Lichtverhältnissen gar nicht abfinden und bei einem stürmischen Angriff der Einheimischen gab der Hamburger Verteidiger Schwarz dem Ball die Richtung ins eigene Tor. Die Südslawen, die sich in zwei Treffen gegen Racing Straßburg (2:0 und 0:1) auf die Begegnung mit Deutschland vorbereitet hatten, spielten in der Folge dank ihres guten Zusammenspiels weiter überlegen und es gelang ihnen, zwei weitere Treffer durch den Rechtsaußen Tirnanić anzubringen. Erst dann fiel der erste deutsche Erfolg, und zwar durch einen von Schwarz verwandelten Elfmeter.

In der zweiten Hälfte wurde der Kampf offener, die deutschen Spieler fanden sich mit der Beleuchtung besser ab und waren in der Folge stark im Angriff. Ihre Bemühungen um ein günstigeres Ergebnis wurden auch durch zwei Treffer, die Mittelstürmer und Linksinnen erzielten, belohnt. Im Kampf um den Sieg waren aber die Einheimischen, von den 5000 Zuschauern lebhaft angefeuert, die glücklicheren. Wenige Minuten vor Schluß konnte der südslawische Mittelstürmer Marjanović den siegreichen Treffer anbringen.

Konnte die deutsche Nachwuchsmannschaft auch nicht den Sieg an ihre Fahne heften, so hat sie doch in Belgrad einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Man muß bedenken, daß die Südslawen im Fußballsport große Fortschritte gemacht haben, daß sie eine sehr starke Nationalmannschaft ins Feld zu stellen in der Lage sind und daß diese Ländermannschaft schon manchen Erfolg gegen die sogenannten „Oststaaten“ erzielt hat. Südslawien ist die stärkste Fußballnation auf dem Balkan; gegen diesen Gegner knapp zu verlieren, dazu noch bei ungewohnter Beleuchtung, ist keine Schande.

Wir nehmen an, daß sowohl die Bulgaren als auch die Südslawen in absehbarer Zeit nach Deutschland kommen werden. Dann dürfte der deutsche Fußballsport, vielleicht mit einer etwas stärkeren Elf, die Niederlagen von Sofia und Belgrad, die an sich ja nicht tragisch zu nehmen sind, weil es keine offiziellen Länderspiele waren, sicher eindeutig unter Beweis stellen.

### Des Führers Dank für die deutschen Erfolge beim Avusrennen

Der Führer und Reichskanzler hat an Korpsführer Hühnlein folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihre Meldung von dem überlegenen Sieg des Mercedes-Benz-Wagens und den Erfolgen der DKW- und NSU-Motorräder beim gestrigen Avus-Rennen sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich habe mich über diesen neuen Beweis der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Maschinen aufrichtig gefreut.

gez. Adolf Hitler.“

Das Fußball-Länderspiel Deutschland—Tschechoslowakei, das am Sonntag in Dresden vor 65 000 Zuschauern ausgetragen und von der deutschen Nationalelf (weißes Hemd) mit 2:1 gewonnen wurde. — Europa-Bildmaterndienst

## Zur 52. Oberrheinischen Regatta

In der Mitte des Monats Juni läuft die Frist ab, bis zu welcher die Meldungen zu der am 29. und 30. Juni auf dem Mühlauhafen stattfindenden 52. Internationalen Oberrheinischen Regatta abzugeben sind. Nach Lage der Dinge darf der Mannheimer Regatta-Verein als Veranstalter mit Recht auf ein gutes Meldeergebnis hoffen.

Der diesjährige große Ruderwettstreit auf dem Mühlauhafen verdient wiederum besondere Beachtung, handelt es sich doch für den Mannheimer Regatta-Verein um nicht weniger, als seine 52. Regatta in einer Form durchzuführen, die sportlich den höchsten Anforderungen Rechnung trägt und sich würdig in die Tradition ihrer Vorgänger einfügt. Die Vorbereitungen hierzu sind in der gewohnten Weise getroffen und zum großen Teil bereits zum Abschluß gebracht.

Für die Zuschauer wird wieder aufs beste gesorgt sein. Ein Großlautsprecher wird dazu dienen, die Zuschauer über den jeweiligen Stand der Rennen zu unterrichten. Neben dem Regattafestplatz, der sich gegenüber dem großen Bootshaus befindet, wird erstmals, dem Zuge der Zeit folgend, ein zweiter Platz eingerichtet, um allen zu einem billigen Preise die Möglichkeit zu geben, Mannheims größtem Wassersportfeste beizuwohnen zu können. Für Erwerbslose, Schüler und Angehörige der Jugendverbände sind besonders niedrige Preise vorgesehen.

Zum Austrag kommen 30 Rennen, von denen 13 am Samstag, den 29. Juni, und 17 am Sonntag, den 30. Juni, ausgefahren werden. Wie seit Jahren wird die Mannheimer Regatta internationalen Charakter tragen. Anfragen aus der Schweiz liegen bereits vor und mit namhaften Clubs des übrigen Auslandes sind die Verhandlungen noch im Gange.

## Städtekampf Mannheim-Ludwigshafen im Boxen

Im Rahmen der Reichssportwerbewoche bringt der Bezirk 1 im Deutschen Amateurboxverband, Gau 14, am kommenden Freitag im Kolpinghaus einen Städtekampf zur Durchführung. Der Bezirk 1 hat durch die Verpflichtung der sehr guten Ludwigshafener Boxstaffel, die sich aus den beiden Vereinen 1. Ludwigshafener Boxverein und Siegfried Ludwigshafen zusammensetzt, es unternommen, durch diesen Städtekampf, in welchem z. T. weit über die Grenzen ihrer Vaterstadt hinaus bekannte Boxer zusammentreffen, werbend für den Faustkampfsport zu wirken.

Wenn die Parole der Reichssportwerbewoche „Jeder einmal bei jeder Sportart“ von der Mannheim-Ludwigshafener Sportwelt beherzigt wird, dann darf man abgesagt sein, daß von den vielen, die das erste Mal Boxkämpfe sehen, bestimmt ein großer Teil ständige Besucher der Kampfabende sein wird. Denn diese Leute haben hier Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß der Boxkampf neben einem gut trainierten Körper vor allen Dingen blitzschnelle Reaktionsfähigkeit erfordert, durch die strenge Regeln eine einwandfreie Fairneß verlangt, und Dinge, die durch die harte Schule des modernen Boxsports entwickelt bzw. weiter gefestigt werden. Ein guter Boxer wird unbedingt den heute gestellten schweren Anforderungen im Leben leichter gerecht werden.

Die Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an und starten vom Fliegengewicht bis zum Schwergewicht wie folgt:

**Ludwigshafen:** Suß, Fritz, Wagner, Daub, Zeiher, Stiegler, Deuschel, Kupper.

**Mannheim:** Stützer, Becker, Hoffmann, Köbler, Barth, Maier, Keller, Thies.

Das Geheimnis einer guten Verdauung — Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Mittwoch, 29. Mai 1935 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 146. Jahrgang / Nr. 245

# Im Kraftwagen hinaus!

Endlich wieder unterwegs! Wenn es auch keine großen Reisen sind, sind es doch kleine, wenn es kein Maybach ist, ist es irgendeine andere Marke. Hauptsache bleibt: Wir fahren, fahren hinaus in den Frühling. Frühling? Immer noch. Die Pfingstrose, die so üppig ist, daß ihre Blütenblätter kaum zusammenhalten, gehört so gut zum Frühling, wie die zarte Anemone. Der schwerduftende Goldlack, die weiße Narzisse sind in diesem Jahre gemeinsam da, und denn wissen wir ja, wir, die wir vom Tal nach den Bergen fahren, wie langsam der Frühling sich die Höhen erobert. Weißen Hänge, an denen die Kirschblüten gerade erst aus den Knospen äugen, wenn im warmen Vorland schon die ersten Früchte sichtbar werden. Dieses Auf- und Abschwellen in der Frühlingsskala zu genießen, gleitet wohllüstig durch die Sinne wie die Töne der Vorusflöte. Und dieses genießende Betrachten ist nur im Auto möglich.

Wer fahren will, findet dazu immer eine Rechtfertigung. Entweder muß sein drückendes Herz zur besseren Gefühlsverdauung eine Abwechslung haben, oder er muß den müden Körper mit neuen Eindrücken kräftigen, die Nerven erfrischen, „seinen Boden schwinden,“ „von allem nichts mehr hören und sehen!“ Das läßt sich einsehen, denn es gibt für jeden Augenblick, da das äußere Leben so bedrückt, daß es nichts Besseres gibt, als Flügel zu bekommen und davonzuflattern. Sind dazu Auto und Motorrad nicht wie geschaffen? Deshalb verteidigt der Vernünftige jeden, der selbst unter schwierigsten Verhältnissen sich zum Kauf eines Fahrzeuges entschließt. Denn ein Auto ist eine Verteidigungswaffe, ein wunderbares Instrument, das in uns dem Genius aus seinem geheimen Gefängnis heraus den Flug zum Himmel öffnet.

Hat man selber keines, müssen es Freunde haben. Es ist doch besser, wir Autolosen fahren mit, als jene ewig gähnenden Pekinghündchen, die ja doch lieber daheim geblieben wären. Welch ein Gefühl, aus der Stadt heraus auf die Landstraße zu gelangen! Auch der Motor spürt die frische Luft. Der Horizont zieht ihn an. Er schluckt das Band der Straße, und was im Sehen als Ziel erscheint, das sich bei jedem Schritt wieder von uns entfernen will, kommt beim Fahren auf uns zu. Von allen Seiten rücken Blütenbäume zu uns heran, grüne Hügel, bunte Gärten und Dörfer folgen. Eine eben noch flache Landschaftskulisse öffnet sich, geht fast singend auseinander wie eine Ziehharmonika, schickt einen Weinberg voran, einen Kirchturm, legt ein Tal frei, entfaltet einen Wald und läßt dahinter einen blauen Berg aufragen.

Alles entwickelt sich so leicht und die Brust wird so weit, daß wir in diesem Dorf denken: Die können unmöglich Sorgen haben. Und so ist der Eindruck beim nächsten. Und überhaupt. Auch wir sind die meisten inzwischen losgeworden, schnuppern nach rechts und links, schnupfen die herrlichsten Prisen von Blütendüften. Eben waren es noch Maiglöckchen, nun ist es Flieder. Und dies? Waren das nicht die ersten Rosen?

Eine Straßenkreuzung. Bremse. Die rollenden Räder tönen: „Weg—weg—weg“, schon flitzen wir über einen Brückensattel, hart an einem Heiligen vorbei. Ein wie von geheimer Hand ausgeworfener Vogelschwarm pfeift über uns weg und fällt am jenseitigen Ufer in die Büsche. Gleich wird alles wieder Einsamkeit. Saftige Wiesen tragen Schmisse von kleinen Wasserläufen. Am Waldrand steht ein äugendes Reh, und ein Fasanenhahn weicht nicht vom Fleck. Er kann Freund und Feind wohl unterscheiden.

Vor hundert Jahren wurden Leute, die Italien und Spanien kannten, bestaunt und beneidet, weil sie so weit herumgekommen waren. Wer hätte damals gedacht, was der Bürger von heute am Sonntagnachmittag alles zu unternehmen vermag! Heute unternimmt er nach großväterlichen Begriffen in kürzester Zeit eine weite Reise und legt dabei soviel Zwischenraum zwischen sich und seine Verhältnisse, daß er beim Heimkommen ein anderer geworden ist, daß er in sich selbst inzwischen Brachfeld aufgelockert, bestellt hat und schon dabei ist, etwas neues zu ernten.

Der Kraftfahrer braucht nicht mehr vom großen „Draußen“ zu träumen. Er schließt die Garage auf, holt sein Fahrzeug, gibt Gas und verwirklicht seinen Traum. Er kann ihn so oder anders wählen, denn überall ziehen Straßen, die zu Bergen, Flüssen, Seen und hinauf zu den Wolken führen. Der moderne Nomade hält plötzlich mitten im Spargelland vor dem besten Wirtshaus und kommt immer gerade zum Essen recht. Ihm fällt es in der Nacht ein, die Nachtigallen hören zu wollen, und in einer Stunde hört er sie. Er ist der Mittelpunkt eines weiten Fächers, den der Frühling mit seinen schönsten Farben bemalt hat, und fährt je nach Belieben die Fächerrippen ab, um alle Einzelheiten und Besonderheiten der Landschaft zu genießen.

In jedem von uns steckt ein Lyriker. Aber nicht jedem ist es gegeben, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Das Auto gibt denen, die keine Frühlingslieder dichten können, die Möglichkeit, die Strophen der Landschaft mit den Augen zu einem Gedicht zu runden, ein Gedicht, das an einem Nachmittag lebendiges Gemälde wird mit Duft und Klang, und das mit Düften und Klängen ins Blut geht.

Nun gibt es aber Leute, denen wohl Fahrzeug und Wille, es zu benützen, eigen ist, die aber einen Reisemarschall brauchen, der ihnen wenigstens Gebiete und Wege weist. Ihnen ist leicht zu dienen. Ein Blick auf die Karte verstrickt in ein Verkehrsnetz, das keine Spinne hätte dichter zu weben vermögen.

Im Odenwald und mit der Bergstraße fängt es an, überzieht den Flußlauf des Neckars, knüpft sich fest in den Knotenpunkten Mannheim und Heidelberg, zieht sich herab nach Bruchsal, verankert sich in Karlsruhe, von wo es über den nördlichen Schwarzwald läuft, über alle Höhen um das Murgtal und Baden-Baden herum, auf und ab, hin und her. Dann webt es sich im Rheintal durchs Obst- und Rebland, folgt der Höhenlinie, setzt sich durchs Tal der Kinzig fort, wird breiter, reichmaschiger im mittleren Schwarzwald, überspannt den Süden mit dem Höllental, zieht sich von Freiburg bis zum Feldberg und hinab zum Hochrhein, dehnt sich auch donauwärts weiter und hinüber zum Bodensee. Und überall sitzen die kleinen Knötchen, neben denen ein klangvoller Name steht, der einen Ort, einen Gipfel, eine Burg, einen See, Felsen, Ausblicke bezeichnet. Sie alle zu nennen, würde eine endlose Litanei ergeben. Aber wie leicht findet sich der Fahrer zurecht, wenn er den entschieden geführten großen Höhenlinien Nord-Süd folgt, die weise Männer in jahrzehntelanger Arbeit planmäßig gezogen haben.

Die Sonne, die sich bis jetzt so keusch zurückhielt, scheint bei uns bleiben zu wollen. Wir glauben an ihre Kraft, die uns segnen soll. Will sie das Land zum Paradies machen? Sie soll es. Wir werden Sternfahrten ins Grüne unternehmen und alle Wunder und Zaubereien der Landschaft würdigen. Wir werden im Wachtraum in die Ferne fahren und alles wird sich für uns reimen! Zufriedene Frömmigkeit, wie auf den Gesichtern der klugen Jungfrauen in den Vorhallen gotischer Dome, wird von uns ausstrahlen, denn in der Umarmung mit dem Frühling, draußen, löst sich alles Komplizierte, Schwierige, strafft sich der Nacken und wird das Auge für den Himmel — die Weite frei!

Franz Schneller.

# Ins Land Peer Gynts!

Haben wir nicht alle schon, wenn die Musik von Edward Grieg zu Ibsens Peer Gynt erklang, etwas von der Sehnsucht gespürt nach der erhabenen Größe und Schönheit der nordischen Natur? Film und Bild zauberten uns den Sommer Norwegens mit seinem weißen Schneefirnen, schäumenden Wasserfällen und bunten Dörfern an stillen Fjorden so begehrenswert vor Augen, daß die Sehnsucht wiederum wuchs, das Land und das Meer, die so kraftvoll zum Herzen führt. Dampfer „General von Steuben“ macht die erste Nordkapfahrt. Für die zweite, dritte und vierte Nordkapfahrt ist der Dampfer „Sierra Cordoba“ vorgesehen.

Auf solchen Fahrten findet man alle Reize des Hochgebirges vereint mit denen des gewaltigen Meeres. Sowohl der Bergsteiger als auch der in der Heilkraft der freien See Erholung Suchende kommt auf seine Rechnung. Es ist schwer zu entscheiden, was den Vorzug verdient. Die Schiffe gleiten

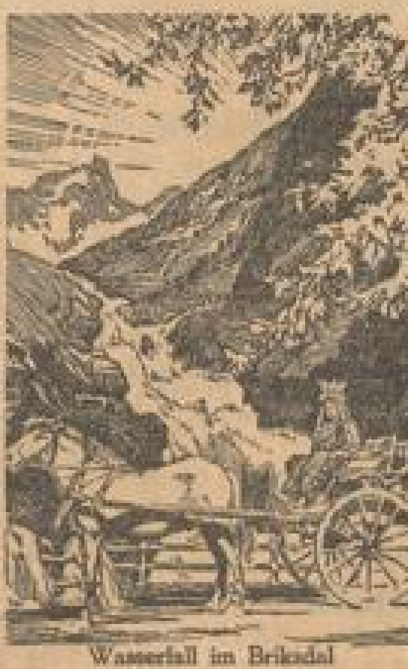
SPITZBERGEN
Eine der imposantesten Schöpfungen der Arktis: der Gullygletscher

gerade der nordischen Menschen sprechen, einmal aus eigener Anschauung zu erleben und mit den stammverwandten Menschen, die dort wohnen in unmittelbare Berührung zu kommen. Der romantische Charakter der Landschaft erschließt sich in seiner ganzen Wucht und Größe erst dem Reisenden, der mit einem Schiff vom Meere kommt. Norwegen, Spitzbergen, Island, das Polargebiet haben noch keinen enttäuscht, der sich mit ganzer Seele dem Zauber dieser Länder und den Klängen und Freuden an Bord aufgeschlossen hat. Wie anders ist eine Seefahrt, als eine Reise mit der Bahn! Welche Fröhlichkeit, Beschwingtheit, festliche Stimmung überall.

Nordlandreisen sind so beliebt geworden, daß in diesem Sommer drei Schiffe des Norddeutschen Lloyd hinausfahren. Die große Polarfahrt über Schottland und Island, durch die erhabene Einsamkeit der Gletscherbuchten Spitzbergens unter der magischen Mitternachtssonne wird vom Dampfer „Berlin“ ausgeführt auf den Fjorden bis tief in das wildzerklüftete Land hinein, an grünen Hochalmen und malerischen Siedlungen vorbei, sie fahren weiter durch das Wunder der hellen Sommernächte zur Nordspitze Europas, bis an die Grenze des ewigen Eises. Das Gesicht dieser Reisen wechselt von einem Tage zum anderen. Ueberall werden Landausflüge veranstaltet, auf denen man einen lebendigen Einblick bekommt in das vielgestaltige Volksleben, in welchem sich, wie bei uns, noch viel edles Brauchtum erhalten hat. Aber auch an Bord findet man immer eine abwechslungsreiche Fülle von Freuden. Man wird alles vorfinden, was ein Mensch von Kultur braucht. Auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd ist man zu Gast wie bei guten Freunden. Wer diese Nordlandfahrten mit der richtigen Reiselust beginnt, der wird erfrischt an Leib und Seele und um viele unzerstörbare Erinnerungen reicher in die Heimat zurückkehren.

Gerhard Ludwig Milau.

Das Nordkap



Wasserfall im Brikdal

## Hergiswil am Vierwaldstättersee

Es gibt kaum ein Gebiet der Schweiz, das im Verhältnis zu seinem Umfang eine solche Fülle lieblicher und großartiger Landschaftsbilder, eine solche Anzahl größerer oder kleinerer Kurorte aufweist, wie die Umgebung des Vierwaldstättersees. Jede der in malerischem Wechsel tief in den alpinen Rahmen des Sees einschneidenden Buchten birgt einzigartige Naturschönheiten von der Majestät der Hochalpen bis zur Lieblichkeit der von Blütenzauber verschönten weltbekannten Uferorte. Einzigartig ist die Eingangspforte zu diesem Gebiet: Luzern, die von zinnengekrönten Mauern und wuchtigen Türmen überragte Stadt mit ihren malerischen alten Vierteln und eleganten neuen Quartieren, dem stolzen Quai, an dem sich die mächtigen Hotelpaläste, das stattliche Kurhaus, die geschmackvoll ausgestatteten Läden aneinanderreihen, im Hintergrund die beiden Türme der Hofkirche, die grüne Reuß mit ihren bildergeschmückten Brücken, kurz, ein Stadtbild von bezwingendem Reiz, dem jahraus jahrein Besucher aus aller Welt zuströmen. Eine wundervolle Aussicht bietet sich von hier dem Blick: Links der mächtige Rücken des Rigi, in der Mitte des Bildes die grüne Kuppe des Bürgenstock, rechts die zackigen Gipfel des Pilatus und des Stanserhorn. Ringsum reiht sich an den Ufern ein Kurort an den andern, von denen jeder ein Mittelpunkt eines schönen Teilgebietes aus dem unendlichen Reichtum dieser Seelandschaft bildet.

Am östlichen Fuß des Pilatus, in einer geschützten Bucht, liegt das freundliche Alpendorf Hergiswil, ein Idyll inmitten blühender Gärten und schattiger Parkanlagen. Dieser schöne Ort ist einer der beliebtesten Sommerfrischen im Gebiet des Vierwaldstättersees. In zauberhafter Pracht bietet sich vor dem Blick der leuchtende Wasserspiegel des Sees und die gewaltige Bergumrahmung. Ringsum erschließen gute Wege eine Fülle herrlichster Spaziergänge in die romantische Bergwelt, die unmittelbar hinter dem Ort beginnt. Sehr schöne Strandbadanlagen geben dem Besucher Gelegenheit, sich dem Wassersport zu widmen. Auch Gelegenheit zum Fischen und Rudern ist geboten. In schönster, friedlichster Stille, fernab vom Getümmel der Welt, läßt sich hier, unter dem erhebenden Eindruck einer der schönsten Landschaften Europas, so recht ein frohes Freiluftleben führen. Die Schiffsverbindungen nach allen Orten am See, die Bergbahnen auf den Pilatus, den Rigi und das Stanserhorn, die Gelegenheit

SAND — Kurhaus Sand (828 m), bei Baden-Baden. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab Mk. 6.–. Prosp

zu zahlreichen genußreichen Kraftwagenfahrten ermöglichen eine unendlich reichhaltige Abwechslung auch bei wochenlangem Aufenthalt. Infolge der ausgezeichneten Verkehrseinrichtungen bildet das ganze Gebiet des Vierwaldstättersees, von den Uferorten bis auf die Berggipfel und das gesamte Hinterland, ein zusammenhängendes Ganzes, und man kann jeden Tag einen anderen historisch interessanten oder landschaftlich berühmten Ort, ein anderes Gebiet der abwechslungsreichen Landschaft aufsuchen oder eine Bootfahrt unternehmen, und am Abend wieder in die friedliche Stille von Hergiswil zurückkehren, jedesmal um packende Eindrücke und unvergeßliche Erinnerungen reicher. Der Wechsel zwischen den lebhaften Eindrücken eines Ausfluges auf die Bergeshöhen, auf dem See oder nach Luzern und dem ruhigbehaglichen Ferienleben im frohen Treiben am Strand von Hergiswil bildet einen der wirksamsten Faktoren der Ausspannung, Erholung und Kräftigung zu neuer Arbeit.

* **„Norddeutschland“ — eine neue deutsche Werbeschrift.** Im Rahmen der von der „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV)“ in Berlin herausgegebenen Deutschland-Werbeschriften ist jetzt ein Heft „Norddeutschland“ erschienen, das die Nord- und Ostseeküste mit dem angrenzenden Hinterland, von der Ems bis zur Oder, umfaßt. Wie schon in der vor einigen Monaten herausgekommenen Gebietsschrift „Süddeutschland“, so wird auch hier in vorzüglichen, sorgfältig ausgewählten Bildern und lebendig geschriebenem Text ein anschauliches Bild der mannigfaltigen landschaftlichen und architektonischen Sehenswürdigkeiten der Nord- und Ostseeküste gegeben. Aber auch das interessante Volkstum, das vielfach noch uralte Bräuche und Trachten bewahrt hat, kommt zu vollem Recht. Dem Heft ist eine Deutschlandkarte beigegeben, die alle bedeutenden Verkehrsverbindungen, so auch die für den Autoverkehr wichtigsten Straßen, enthält. Beim Durchblättern des schmucken Büchleins, das Professor Otto Altenkirch in einen farbenfreudigen Umschlag mit typischen Uferbildern von Ost- und Nordsee kleidete, bekommt man wirklich Lust, die Sommerreise einmal in den Norden Deutschlands gehen zu lassen. So mancher, der es nicht kennt, hält Norddeutschland für einen einzigen flachen, kahlen und langweiligen „Teller“, und doch ist der Norden so unendlich reich an verschiedenartigen Landschaftsformen, an Kunstschätzen mancherlei Art, an eigenartigen Baudenkmälern, an Städten und Seebädern, deren landschaftliche, klimatische und gesellige Eigenschaften den Besucher freudig überraschen. Wie frisch der Verfasser, Ludwig Kapeller, seine Aufgabe gelöst hat, wie wenig er sich an den üblichen Reiseführerstil hält, das zeigt die freundliche Mahnung in der Einleitung: „Bitte, sehen Sie sich auch die Menschen an, ihre bunten Trachten, wie Sie sie auf Helgoland finden und auf Rügen, in Ostfriesland und in Mecklenburg, ihre vielfältigen Sitten, ihren arbeitsschweren Werktag und ihre heiteren Feste! Schmecken Sie einmal die nahrhafte Kost der Küsten oder die duftigen Gerichte des fruchtbaren Binnenlandes, versuchen Sie einmal einen „heißen Grog“ oder eines der norddeutschen Biere, einen echten Stralsunder Korn oder einen Dornkaat, oder lassen Sie sich einen ostfriesischen Tee bereiten nach altem Brauch! . . .“

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
Frequenz 1934: 20 100.
Wildunger Helenenquelle
Haupt-Niederlagen in Mannheim:
1. Peter Riess G. m. b. H., Tel. 267 86 u. 267 87
2. Wilhelm Müller jr., O 4, 20, Tel. 218 58 u. 218 12
Schriften kostenlos!
NA

# Bäder • Kurorte • Reise- und Ausflugsziele

## Ferien im Schwarzwald

**Alpirsbach** Gasthaus und Pension „ZUM GRÜNEN BAUM“ dir. a. Schwimmbad u. Wald. Die erstklass. Küche für den verwöhnt. Gaumen bei mäßigen Preisen. Prosp. NMZ. Tel. 155. J. Harry Sinl (Koch).

**ALTGLASHÜTTEN** bad. Schwarzwald (1000—1200 Meter ü. d. M.). — Höhenluftkurort. Ideal gelegen im höhensonnenreichen Feldberggeb. Station der Dreiseenbahn. Herrl. Strandbad mitten i. Wald. Auskunft und Prospekte NMZ und Verkehrsverein.

Besucht den alten Schwarzwaldgasthof **„Zum Hirschen“** Seit 50 Jahren in Familienbesitz. Peter Herrmann.

**Pension „Haus Sommerberg“** Neuzeitl. eing., mit all. Komfort. Sonnige, staub- u. lärmfreie Höhenlage. Gel. zu Luft- u. Sonnenbädern. Anerk. gute Küche. Tel. Altglashütten 52. Prospekte NMZ. Besitzer: E. Gaumitz.

**Bernbach** bei Herrenalb
Gasthaus, Pens. u. Metzgerei „Zum Bären“ Altbek. gutes Haus. Neu einger. Zimmer, fl. W., Bad, Liegewiese a. Wald. Mäßige Preise. Prosp. NMZ. Tel. Herrenalb 314. Bes.: Fr. Belch.

**Berneck** 455—510 m ü. d. Meeresp. Bahnhof Nagold-Altensteig.
Eigenes Schwimm-, Luft- und Sonnenbad
**Gasthof u. Pension „Waldhorn“** 5 Min. v. Bahnhof, direkt am Wald geleg., mit groß. Liegewiese. Schöne Fr.-Zimmer mit fließ. Wasser. Tel. 336 Altensteig. Prospekte N.M.Z. Besitzer: K. Kühnle.

**Gasthof und Pension „LINDE“** Berneck / Bes. Fr. Seeger. Schöne staubfreie Höhenlage beim Walde. 50 Betten, fließendes Wasser. Terrasse mit Blick auf den See. Telephon 302 Altensteig.

**Besenfeld** (O.-A. Freudenstadt) 800 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Zum Löwen“ Ältest. bekanntes Haus, fl. Wasser, Zentralheiz., Liegehalle, Liegewiese, Autohaltestelle (Wildbad—Freudenstadt). Prospekte NMZ. Telephon Schönmünzach N. 44. Besitzer: Gg. Kilgus.

**Höhenluftkurort Bubenbach** bei Neustadt (bad. Schwarzw.) 900 m hoch. Dieses schön u. stillgeleg. Schwarzwalddörfchen ist durch seine prächtige Lage für Erholungsbedürftige und Ruhesuchende ideal gelegen. **Gasthof und Pension „Zum Adler“** ist ein altrenommiertes, gut geführtes Haus mit preiswerter Aufnahme und mäßigen Preisen. Prospekte NMZ und Besitzer: O. Isele.

**Diefenbach** bei Maulbronn Landhaus Weigel am Stromberg in sehr ruhig., staubfreier Lage am Wald, inmitt. schöner Obstwiesen. 4 Mahlzeiten ℳ 3.—. Beste Verpflegung. (Tägl. 3 Postautoverbindungen.)

**Dornstetten** bei Freudenstadt (600 m) **Kurhaus „Zur Blume“** Zimm. m. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., 3. Haus gr. Liegew. z. Luft- u. Sonnenbad. Pens.-Pr. 3.50-3.80, beste Verpfleg., 4 Mahlz. Butterküche, Forellen, 3 Min. z. Schwimmb. Prosp. d. Fr. Hiller o. NMZ.

**Enzklösterle** b. Wildbad Telefon 10 **Pension Stieringer** Neu u. best. einger., fl. W., Bad, Sonnenb. u. Garten, nahe am Wald. Für vorzügl. Verpfleg. garantiert. Eig. Metzgerei. Volle Pens. z. Z. 3.80 ℳ. Prosp.

**Enztal-Enzklösterle Kurhaus „Hirsch“** b. Bad Wildbad — 800 Mtr. üb. d. M. Erst. Haus a. Platze. Dependance, neu einger., alle Zim. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., abseits d. Straße. Liegewiese. Erstklass. Verpfleg. bei zeitg. Preisen. (Forellen.) Prosp. NMZ. Tel. 61. Bes.: F. Mast.

**Falkau** (Hochschw. b. Titisee-Feldberggeb., 1000 m ü.M.) **Pension „Villa Hosp“** Ruh., sonn. Lage, staubfrei, Waldesnähe. Eig. Luft-, Sonnen- u. Wasserbad. Neuzeitl. eingericht., k. u. fl. Wasser. Pension 4 bis 5 RM. Garage. Telephon Altglashütten 31. Prospekte NMZ.

**Falkensteig** Höllental i. Schwarzw. **Gasthaus-Pens. z. d. „zwei Tauben“** Bek. Ferienaufenthalt in herrlich. Waldesnähe unweit d. „Hirschsprungs“. Anerk. gutes Haus. Beste Verpfleg. Forellenfischerei. — Pension v. RM. 4.— an. Prosp. durch „NMZ“ und Besitzer: J. Baumgartner.

**Frauenalb** b. Herrenalb
Gasth. u. Pens. „zum König v. Preußen“ Direkt a. Wald. Schöne Fr.-Zim. Bek. für Küche u. Keller, Bad, Garage, teilw. fl. Wasser, Pension ab 3.80 ℳ (4 Mahlz.) Spez.: Forellen, Schwarzw. Schinken, Speck. Tel. Marzz. 56. Bes.: F. Bürkle.

**Freudenstadt** Waldhotel Stokinger. Prächtige Lage. Ruhe u. Erholung b. mäßigen Preisen. 5 Minuten Fußweg vom Golfplatz.

**Villa Pauline, Freudenstadt** Vornehmes Fremdenheim, dir. neben dem Kurhaus, gr. Park mit Liegew., vorz. Bett., fl. W., schöne Aufenthaltsräume, gute Küche, Pension v. 5.— ℳ an. Telephon 400. Frau Luise Stritt-Kramm.

**ST. GEORGEN** (Schwarzwaldbahn) 800—1000 m ü. M. **Hotel Adler** Neues mod. Haus. Volle Südlage. Fl. Wasser, Glasveranda, Liegeterrassen. Vorz. Verpflegung. Pension ab 4.80 ℳ. Garage. Telefon 138. Prospekt. Besitzer Otto Braun, Küchenchef.

**Gernsbach - Scheuern** (Murgtal) Gasthaus und Pension „Zum Sternen“ Erstes Haus a. Platze. Bad i. Hause. Nähe Wald, Gr. Luft- u. Schwimmbad. Beste Verpfl. Pens. v. 3.50 ℳ an. Tel. 423. Prosp. Bes.: Gg. Weimar.

**Gernsbach - Scheuern** i. Murgtal Gasthof und Pension „Zum Auerhahn“ Neu einger., fließ. W., Bad, Liegewiese, staubfrei. Großes Luft- und Schwimmbad 10 Min. v. Hause. Tel. 511. Prospekte. Bes.: Frank-Frig.

**Hallwangen** bei Freudenstadt 750 m üb. d. Meeresp. **Kurhaus „Waldeck“** dir. a. Wald, in ruh. sonn. Lage, staubfr., fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., g. bürgl. Butterküche, gr. Fischw. Pension v. 3.50—4.20 ℳ. Prosp. Bes.: A. Höhler.

**Hallwangen** Gasthof und Pension b. Freudenstadt/Schw. „Zum grünen Baum“ Direkt a. Wald gelegen, schönste Fernsicht. Gute Verpflegung. Pension Mk. 3.50—4.—. Telephon Nr. 204 Dornstetten. Fr. Saller.

**HORNBERG** Schwarzwaldbahn. 400-900 m ü. M. Bevorzugter Luftkurort inmitten herrlich. Hochwald. Günst. Standquart. für Auto- und Fußtouren. D-Zugstation. Gemütliche Unterkünfte. Prosp. d. d. Verkehrsamt.

**Hornberg** (Schwarzwaldbahn) **Hotel „Adler“** Küche u. Keller v. best. Ruf. Zi. m. fl. k. u. w. W., Garten, Liegehalle, Garage. Pension v. ℳ 4.— an. Tel. 239. Prospekte. Bes.: H. Langenbacher.

**Luftkurort Kloster HIRSAU** 340 m ü. d. M. Schwarzwald
Der ideale Kurort im Nagoldtal. Kuranlage, Klosterruinen, Fischen, Tennis. Auskunft Kurverwaltung.
**KURHOTEL „Kloster Hirsau“** Das führende Haus für alle Ansprüche. Am Fuße der Klosterruine geleg. Pensionspreis ab 4.20 ℳ. Prosp. NMZ. Tel. Calw 378. Leitg.: D. Emrich.
**Kurhaus Blaiche** Idyll. im Schweinbachtal geleg., mitt. im schönst. Hochwald (20 Min. v. Hirsau). ...

**LUFTKURORT Huzenbach** Bahnstation (500 m ü. d. M.) Schwarzwald (Murgtal)
Schöns Gebirgsdorf, 600 Einw. Idealer Platz für zwanglos. Erholungsaufenthalt, gr. Wälder, Berge bis zu 1000 m. Ausgangspunkt bek. Ausflugsziele (Mummelsee, Wildsee, Hornisgrinde). Fischbad. Prosp. d. Verkehrsverein u. die einzeln. Häuser.
**Gasthaus „zur Krone“** Bes. G. Sackmann — 4 Mahlzeiten, Preis von 3.60 RM. an
**Gasthaus „zum Engel“** Bes. K. Klumpp — 4 Mahlzeiten, Preis von 3.50 RM. an
**Gasthof „zum Bären“** Bes. Fr. Grammel — 4 Mahlzeiten, Preis von 3.60 RM. an
**Pension Wiedmann** Bes. G. Wiedmann — 4 Mahlzeiten, Preis von 3.60 RM. an

**Glatten** bei Freudenstadt Station Dornstetten **Pension Schillinger — Metzgerei** Schöner Garten, Liegewiese b. H., nächst prächt. Tannenwälder, Fluß-Schwimmbad, Angelsport. Gute Küche. Pension ℳ 3.80 (4 Mahlz.)

**Kappel** Hochschwarzwald, 900 bis 1000 m **Pension „Haus Bergfried“** frei gelegen, Liegewiese, Fernsicht, Strandbad, — Angenehm. Ferienaufenthalt. Pension 4.50—5 ℳ. Telephon Lenzkirch 260. Bes.: Frau E. Ruhm.

**KAPPEL** Hochschwarzwald, 900 m, STRANDBAD **Gasthof „Sternen“** 35 Betten, fließ. Wasser, groß. Garten. Pension 4.50—5.50 ℳ. Prospekte in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Kirschbaumwasen** im Murgtal Gasthof und Pension „Waldeck“, a. Murgtal u. Straße, Bergl. Küche, schöne Zim., volle Pens. ℳ 3.80, Garage. Prosp. NMZ. Neuer Bes. Chr. Gabr.

**Klosterreichenbach** (Murgtal) Gasthof und Metzgerei „Adler“ Ruh. staubfr. Lage, gr. Garten, Liegew., Schwimmbad. Neuzeitl. Zi. mit teilw. fl. W. Pens. ℳ 3.80 (4 Mahlz.). Prosp. NMZ. Bes.: Adolf Oeßerle.

**Kniebis** 970 m über d. Meeresp. **Gasth. u. Pens. „z. Ochsen“** Gut bürgerl. Haus, Zentralh., Nähe Schwimmbad, Liegewiese, v. Hochwald umgeben. Garage. Prosp. Besitzer: E. Heinzelmann.

**Für die Reise** der neue amtliche **Taschen-Fahrplan** für Mannheim Ludwigshafen Heidelberg **30 Pfg.** in allen Buchhandlungen erhältlich!

**Königsfeld** 763 m üb. d. M. (Schwarzwaldbahn) **Hotel und Pension Wagner** Direkt a. Walde, in ruh., freier Südlage, abseits v. Autoverkehr. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Fließendes Wasser. Pension (4 Mahlzeiten) von Mk. 4.- bis 6.- an.

**Kniebis** Gasthaus und Pension **„Höhenschwimmbad“** 900 m über dem Meeresspiegel. Schöne Zimm., Südliegewiese, Garage. Ia Küche. Pens. ℳ 4.— bis 4.50. Tel. 2177. Bes.: M. Bothing.

**Königsfeld** (Schwarzwald) 763 m ü. d. Msp. **Hotel und Gasthof der Brüdergemeine** Tel. 204. — 100 Betten. — Neuzeitl. einger. — Großer Garten, Liegehallen. — Zum Wohnen wie zu Hause. — Prospekte NMZ. — Pension von ℳ 4.50 bis ℳ 7.—.

**Lauterbach** Württ. Schwarzw. 600—900 m ü. d. M. Bahnstat. Schramberg u. Hornberg **Hotel - Kurhaus.** Bes. A. Rohrbach. Tel. 421 Hervorrag. schöne Landschaftslage, dir. a. Wald u. Wasser. Eig. Freischwimmbad mit Liegew., fl. W., Balkon. Pension ab ℳ 4.—. Garage. Prosp. NMZ.

**Luftkurort Lautenbach** a. Renchtal (Schwarzwald) Schwimmbad. Gasthaus und Pension „Zum Schwanen“ Gut bürgerl. Haus. Pensionspr. ab 3.50 ℳ. Tel. 243 Oberkirch. Prosp. NMZ. Bes. O. Fetter, Küchenchef.

**Lautenbach** Gasth. und Pension b. Gernsbach — im Murgtal **„Zur Sonne“** Staubfr., waldreiche Lage. Neuzeitl. einger. Fr.-Zim., fl. Wasser, Bad i. H., Fluß- u. Sonnenbad 5 Min. v. H. Pension v. ℳ 3.50 an (4 Mahlz.) Prospekte NMZ. Tel. Gernsbach 508. Bes.: Fr. Göhring.

**Bad Liebenzell** Pension Sus, Haus Karmel Tel. S.A. 137. Herrl. Höhenl., wunderb. Aussicht, dir. am Walde, Nähe d. Bahnhofs u. d. Bädern. Garten mit Liegehalle, gut bürgerl. Küche, gute Betten. Preis ℳ 4.—. Prospekte durch NMZ.

**Höhenluftkurort Langenbrand** Hotel „Zum Ochsen“ Station Höfen a. d. Enz. Pension, Bad, off. u. geschl. Veranda sowie große Liegewiese, dir. a. Wald. Anerk. gute Küche, bill. Preise. Tel. Schömberg 307. Chr. Rapp.

**Bad Liebenzell** (Schwarzwald) Gasthof und Pension „SONNE“ Erstklass. Verpflegung bei mäß. Preis. Vollständ. neu renoviert. Gr. Garten mit Liegehalle, nahe d. Kurgarten. (Schwimmbad.) Prospekte. Tel. 38. Besitzer: H. Lennbacher.

**Marxzell** i. Albtal (400 m ü. d. M.) Gasthaus und Pension „Bergschmiede“ Nähe Herrenalb u. Dobel. Idyll. ruh. Lage, inmitten Wald und Wiesen. Pension ab Mk. 4.— (4 Mahlzeiten). Tel. 55. Prospekte NMZ.

**Muggenbrunn** Feldberggebiet - Südschwarzwald, 1000 Meter **Gasth.-Pens. „Adler“** Bek. gut. Haus, 30 Betten. Beste Verpfleg. Ia Ref. Fließendes Wasser, Bäder, Terrassen, Liegehalle. Pension ab RM. 4.50. Prosp. d. Aug. Saliger.

**Neusatz** zw. Dobel u. Herrenalb (620 m ü. d. M.) Gasthof und Pension Löwen altbek. Hs., beste Verpfl. (Eingeschlachtetes), schöne Zi., Bad, fl. W. u. d. Stock. WC., direkt im Wald führ. Liegew., fest. schöne Fernsicht. Eig. Landwirtsch. Tel. Herrenalb 410. Pens. 3.80 ℳ (4 Mahlz.) Bes. Haas.

**Neusatz** bei **DOBEL,** 620 m ü. d. M. Pension Pfeiffer. Dir. a. Wald. Herrl. Fernsicht. Loggia, Liegewiese. Höhenlage, staubfr. Bad, fl. W., neuzeitl. Fremdenzimmer. Butterküche v. ℳ 3.50 an (4 Mahlz.).

**Niederwasser** (Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg) Gasthaus - Pension „Sonne“, Nähe Wald und Wasser. Gut bürgerl. Verpfl. Pens. v. ℳ 3.50 an. Prosp. NMZ. Tel. Hornb. 256. Bes.: Jos. Fehrenbach.

**Niederwasser** (bei Triberg) Gasthof und Pension „Zum Rößle“ Altbek. Hs. Schönste Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn, dir. a. Wald u. Wasser. Pens. 3.50 ℳ. Garage. Tel. 211 Hornberg. Bes. ...

**Oberried** Südl. Schwarzwald, 450 — 1000 m. Station Kirchzarten (Höllentalbahn) Prächtige Gebirgslandschaft. Ausgangsp. f. Höhenwanderungen i. d. Feldberg. Schauinslandgebiet. Geschützte Lage, angen. Aufenthalt, keine Kurtaxe. Unterkunft in Gast- und Privathäusern billigst. Prospekte durch NMZ. und Verkehrsverein.

**Aftersteg** Aftersteger Mühle Schwarzwaldhaus, Nähe Wasserfälle. Prospekt durch NMZ und b. Todtnau (Hochschwarzwald). Gräfin v. Kielmansegg.

**Besenfeld** O.-A. Freudenstadt 800 m über dem Meeresp. **Kurhotel Oberwiesenhof** Erstes Haus am Platze. Zentralheiz., fließ. Wasser, Bad, Garagen. Tel. Schönmünzach 69. Prospekte NMZ. Bes.: Emil Müller.

**DOBEL** HÖHENLUFTKURORT
720 m, im nördl. Schwarzwald inmitten ausgedehnter Tannenhochwälder mit prächtiger Fernsicht. Höhenkurort, herrliche Gebirgsplätze, Herz- u. Erholungsheim, ... Auskunft Kurverein.
**DOBEL Hotel - Pension „Post“** Fließ. Wasser, Zentr.-Heizg., Liegewiese, Pens. 4.-, Pauschalpreise

**Das Paradies des nördl. Schwarzwalds Herrenalb** 400 m ü. d. M.
Heilklimatischer Kurort für Nerven, Herz, Stoffwechsel mit allen mod. Kureinrichtungen. Erholung, Ruhe — STRANDBAD — Reit., Fischerei-, Bergsport, Wander- und Kurzentrum. Prosp. d. die Kurverwaltung.

**Kurhaus Herrenwies** 800 m üb. d. M. Ruhige, sonnige Lage, Schwimmbad, Forellenfisch., Liegehalle und Wiese, fl. k. u. w. W. Prospekte. Tel. 450 Bühl.

**Kälberbronn** b. Freudenstadt, 740 m ü. d. M. **Kurhaus „Zum Schwanen“** Altbek., neu erweitert, in all. Zimmern fl. Wasser, Z.-Heizg. Pension v. M 3.80 an. Eig. Auto. Prosp. NMZ. Tel.-Amt. Bes. M. Zielle. Unter Naturschutz steht prächt. Tannenhochwald. Nähe Schwimmbad.

**Kirchzarten** das badische Sonnen- u. Wanderdorf
Jahreskurort / 400 - 600 m ü. M. Feldberggebiet. Zahlreiche Natur- und Fernsportgänge. Strandbad. Forellenfischerei. Privatkraftwagen. Kur- und Verkehrsverein.

**Kurhaus Kniebis LAMM** 900 m. ü. d. M. bietet seinen Gästen **Ruhe, Ausspannung und Erholung** im schönen Schwarzwald. Erstklass. Verpflegung u. Zimmer m. fließ. Wasser. Günst. Pens.-Preise. Freischwimmbad. Prospekte durch den Besitzer C. Gaisser — Tel. 2139

**Lenzkirch** (Hochschwarzwald, 810 bis 1200 m) KURORT im Titisee Feldberggebiet **Ihr diesjähriges Reiseziel!** Schön geformte Berge und Wälder, Strandbad, Waldpark, Freilichtspiele. Standort für Ausflüge in prächtige Umgebung. Gute, preiswerte Unterkünfte. Prospekte NMZ und durch Kurbüro Lenzkirch, Fernspr. Nr. 228.

**Lenzkirch** im Hochschwarzwald (800-1000 m ü. d. M.) **„Hotel Hirschen“** Das bevorzugte preiswerte Familienhotel. Alle Zimmer fließend. Wasser. Liegewiese, Garage. — Prospekte NMZ. — Neuzeitliches Strandbad. — Gepflegte Waldanlagen.

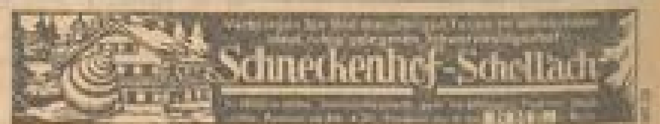
**St. Märgen** 900—1100 m. Bahnst. Freiburg. Postautoverbind. Freiburg und Hinterzarten. Prosp. Kurverwaltg.
**Hotel „Goldene Krone“** 100 Betten. Das führende Haus mit allem Komfort. Vorsaison bis 1. Juli volle Pension von Mk. 5.50 an. Hochsaison von Mk. 6.50 an. Reichhaltiger Prospekt — Geschäftsführung durch Besitzer P. Gerch.
**Gasthaus „zum Hirschen“** 30 Betten. Altbek. Familienhaus. Pension Mk. 5. u. 5.50. Prosp. d. Bes. I. Kaiser.
**Gasth. a. d. Thurner** 1040 m. Post u. Bahn Hinterzarten. 30 Betten. Pension Mk. 4.50.

**Muggenbrunn** Feldberg-Schauinsland-Belchengebiet. Südl. Hochschw. 900-1000 m. Gasth.-Pens. „Grüner Baum“ der ideale Sommeraufenth., dir. a. W., 30 Betten, fließ. Wasser. Pension von Mk. 4.50 an. Prospekt d. NMZ und Bes. J. Wissler.

**Ottenhöfen** im Schwarzw.
Gern besuchter Luftkurort, Stützpunkt für Ausflüge (Hornisgrinde, Mummelsee, Ruhestein, Wildsee, Edelfrauengrab, Wasserfälle, Allerheiligen usw.). Sportplatz, neues Schwimmbad. — Prospekte und Auskunft: Verkehrsverein.

**Obertal - Buhlbach**
(600—1050 m über dem Meeresspiegel)
Reizender Waldluftkurort im Murgquellengebiet. Zentralschwarzwald. Freiluft-Schwimmbad. Günstige Ausflugsmöglichkeiten auf schattigen Waldwegen (Schliffk., Mummelsee-Hornisgr., Allerheiligen, Griesbach u. a.). Gutgeführte, modern eingerichtete, ruhige Gasthöfe, Pensionen, Privathäuser mit Pensionspreis von RM. 3.80 bis 5.50. Anfragen an Verkehrs-Verein und

| Gasthöfe: | Pensionen: | Privathäuser: |
|---|---|---|
| Adler | Café Günter | Böhringer |
| Sonne | Sigwart | Rittmann |
| Blume | Wunsch, Rosa | Finkbeiner, Adg. |
| Waldheim | Rothfuß | Günter, Gottl. Adg. |
| Kurhaus Buhlbach | Möhrle, Friedr. | |
| Schwanen | Haag | |




**Das beliebte Seebad Schluchsee** im Hochschwarzwald 950—1300 m. Wald, Wasser, Sonne. Prospekte durch Reisebüros und Kurverein. Tel. 12

**Pension Hiss** am See u. Waldesnähe. Eig. Boote u. Forellenfisch. Herrl. sonn. Lage, Z.-Hzg., fl. W., P. 4.–, 3.80

**Pension Seeblick** Herrliche sonnige Lage. Pension 4.- bis 4.50. Bes.: F. Albiez.

**Pension Sonnenschein** (direkt a. Wald) **Seebrugg**

**Hotel und Kurhaus Seebrugg** Neu aufgebaut, mit allen Bequemlichkeiten. — Waldsport und Strand beim Haus. — Telephon Nr. 8.

**Blasiwald** Pension Reinschmidt Sonnig, idyll., mitt. i. Wald gelög. Liegewiese. Eig. Bade, ... v. Verkehr. Pens. v. 3.80–4.–. Prosp. NMZ.

**BAD TEINACH** im Schwarzwald, 400 m ü. M. Linie Pforzheim-Calw-Horb. Heilbad für Herz, Nieren und Nerven. Katarrhe, Magen- u. Darmstörungen, Rheumat. ... Neue Trink- u. Wandelhalle, Trinkkur, Konzerte. Prosp. d. d. Kurverw.
**Badhotel** Vollständig neu eingerichtetes Haus. 100 Zimmer, fließ. Wasser. Preiswerte Pension RM. 6.–, Mineralbäder i. Hause
**Hotel zum Hirsch** Altrenommiertes Haus m. neuzeitlicher Einrichtung. Pension RM. 5.50 bis 7.00. Forellenfischerei. 3 Autoboxen

**Gasthof und Pension „Zum goldnen Faß“** Fl. W., Autogaragen, Zi. m. Balkon, mäß. Preise. Tel. 208. Besitzer Alex Baur, Küchenmeister.

## Jugendherbergen stärker besucht

**Erweiterungen und Neueinrichtungen notwendig**

Nach der jetzt vorliegenden Statistik des Reichsverbandes der Deutschen Jugendherbergen, Gau Rhein-Main-Lahn-Fulda-Pfalz, hat das verflossene Jahr einen weiteren starken Aufschwung der Jugendwanderer-Bewegung gebracht. Namentlich die Entwicklung des Schulwanderns zeigt, daß der Drang, die Schönheit der Heimat durch Wanderungen kennen zu lernen, einen immer stärkeren Aufschwung nimmt. Die 120 Jugendherbergen des Gaues verzeichnen für das verflossene Wanderjahr annähernd 370 000 Uebernachtungen; das ist gegenüber dem Jahre 1933 eine Steigerung der Uebernachtungsziffer um etwa 140 000. Den weitaus stärksten Besuch hatte dabei wieder die Jugendherberge Rüdesheim aufzuweisen; es gab hier rund 45 000 Uebernachtungen gegenüber 32 000 im Jahre 1933. Auch die anderen Jugendherbergen am Rhein zeigen fortwährend steigende Besuchsziffern, namentlich auch Mainz-Gonsenheim. Mit etwa 43 000 Uebernachtungen ist auch Frankfurt a. M. zu den meistbesuchten Jugendherbergen zu rechnen. Stark zugenommen hat überall, namentlich aber am Rhein, die Inanspruchnahme der ausländischen Jugendwanderer, unter denen zahlenmäßig die Engländer an der Spitze stehen.

Für die bevorstehende Wanderzeit liegen bereits jetzt sehr zahlreiche Anmeldungen, namentlich von Schulen, vor, so daß manche Jugendherberge schon bis zum August stark in Anspruch genommen ist. Wenn die Entwicklung in gleicher Weise weitergeht, werden Erweiterungen und Neueinrichtungen im Gau unumgänglich sein. Bereits jetzt sind folgende Neuerungen zu verzeichnen: In Bingen und Neckarsteinach, sowie in Zwingenberg a. d. B. sind die Jugendherbergen im Ausbau begriffen. Neubauten sind für die Pfalz in Angriff genommen in Dahn und Bad Dürkheim. Die Einweihung eines schönen Heimes im Wiesbadener Dambachtal steht bevor.

# Rothenburg ob der Tauber

Eine Handvoll Mittelalter eigenster Prägung. Der Geist jener Tage ist zu Stein geworden, hat die Jahrhunderte überdauert, um noch heute auf Sinn und Gemüt befruchtend zu wirken. Was es zu geben versteht, das zu schildern, reicht die Kraft des nüchternen Wortes nicht aus. Man muß es erlebt haben, dann geht es ins Herz des Besuchers hinein. Welche Jahreszeit soll man wählen, daß man ihm nahe kommt? Zu jeder Zeit bietet es seine auserwählten Reize, daß die Entscheidung schwer fällt, wann es am vorteilhaftesten zu genießen ist. Wenn der Mondschein gleißt, dann gib mir deine Hand, dann wollen wir das Heiligtum betreten. Erschauernd schauen wir seine Silhouette, wie sie sich immer gleich geblieben ist, wenn die Wogen auch hoch gingen. Glückliche Einsamkeit, einzige Glückseligkeit — Beata solitudo, sola beatitudo! Der Mondschein kriecht schelmisch durch die verschnörkelten Gassen, in den berückenden Winkeln sitzt der Schatten. Seine Geschichte geistert durch seinen Leib. Die Brunnen plätschern. Der Markusbrunnen raunt von Landsknechtliedern, ist stolz, daß er der schmucken Rödergasse Gesellschaft leisten darf, über die sich der Röderbogen legt, dem der Markusturm Gevatter steht. Sinnend humpelt das Rad der rastlosen Zeit an dir vorbei. Tage des Glanzes, Stunden sinnloser Zerstörungswut steigen herauf, sprechen in dich hinein, eine wildbewegte Spanne Zeit rollt sich ab. Die ehemalige freie Reichsstadt, seit dem Jahre 1172, nahm die Führung in die Hand, da der Bauernkrieg durch die Lande schritt. Tillys Scharen zogen in ihr 1631 ein, was noch heute am Pfingstmontag sinnbildlich dargestellt wird. „Der Meistertrunk", ein Festspiel aus der Unruhe der Belagerung durch Tilly, lockt viele Fremde herbei. Turenne stürmte 1645 gegen die Truhtze und warf den Feuerhahn. Fast sollte man es nicht für möglich halten, daß diese Stadtmauern den Stoß nicht haben aushalten können, so mächtig wachsen sie heute noch in die Höhe. Doch das Burgtor mußte seinen Schlag auftun, da die Not bedeutend gestiegen und die Kraft des Widerstandes gebrochen war. Traulich blinzeln alte Privathäuser dir ins sehnsüchtige Auge. Stadtkirchner- und Hegereiterhaus werden dich zu ihrem Freunde.

Staunend bewunderst du diese Schatzkästlein, die eine glückliche Hand hingezaubert, der Nachwelt zur Freude und Befriedigung. Soll ich dir von den vielen Kirchen künden, die den frommen Willen der gegangenen und werdenden Geschlechter dartun? Nur die Franziskanerkirche will ich herausgreifen, sie mußt du in ihrem Innern geschaut haben, die Grabdenkmäler verblichener Ritter- und Herrengeschlechter wollen dir mancherlei sagen. Die übrigen Gotteshäuser laß von außen auf dich einwirken, in jedem schwingt eine eigene Note, die in dir heimatliche Gefühle aufkeimen läßt. Meist hat hier die Sehnsucht ihren beredten Sinn und Ausdruck gefunden, die Gotik kommt zu ihrem Recht. Stück für Stück möchte man mit sich nehmen, eine derartige Wirkung üben sie. Doch die Auswahl fällt schwer, ich habe mich mit dem Weißen Turm begnügt und ihm zu Hause im Arbeitszimmer einen Ehrenplatz eingeräumt. Wenn dann die Seele mal unruhig werden will, wenn die Gebresten des Tages zu sehr auf ihr lasten, dann ruht mein Blick auf diesem Bild voll Ruhe und Anmut, und die Schatten sind blitzschnell gewichen, das wünschenswerte Gleichgewicht ist urplötzlich wieder eingekehrt. In diese gewaltige Sinfonie von Schönheit und Pracht leiht das Thema das Rathaus. Zwei Baustile sind in ihm verkörpert, was der frühgotische nicht fertig gebracht, das hat in seinem neueren Teile die Renaissance vollendet. Echtheit in jeder Faser, Vollendung bis ins Kleinste. Es könnte in jeder großen Stadt seine Stelle haben, und es würde ihr zur Zierde gereichen. Ein Bürgermeister, Topler 1380—1408), dessen Bedeutung weit über das Stadtbild hinausgewachsen, gab der Stadt einst Richtung, und seine Manen scheinen heute noch in seinen Fußstapfen zu wandeln. Tritt in den Kaisersaal, in dem Fürsten und Kaiser gesessen, in dem einst ein Reichstag getagt, nur schwer kannst du dich zum Gehen wenden. Draußen lispelt dir der Georgsbrunnen ein Wörtlein ins Ohr: „Vergangen!" Unverfälscht ist dieses Schatzkästlein auf uns überkommen. Komm als Einzelner, geh schwer beladen als Einzelner! Du wirst es nicht zu bereuen haben. Schaue die vielfältigen Wunder, halte mit ihnen eingehende Zwiesprache, du schließt Rothenburg ins Herz und behältst es Zeit deines kurzen Lebens. Wenn du dann deinen Fuß wegsetzest, dann wage noch einen letzten Blick auf die Wehrhafte, um zu scheiden, aber nicht für immer! Rothenburg ob der Tauber!

Ein gütiges Geschick hat viel Segen in deine alten Mauern gelegt. Im blanken Taubergrund blinkt eine edle Perle, Rothenburg ob der Tauber.

Dr. Karl Witzel.

## Einheitliches Preisangebot

**Ordnung im Beherbergungswesen**

Ein für den Fremdenverkehr bedeutsames Abkommen, das in Zusammenarbeit mit dem Reichsausschuß für Fremdenverkehr und dem Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder zustandegekommen ist, wird von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe bekanntgegeben. Es handelt sich darum, die wünschenswerte Einheitlichkeit der Preisangebote und Aufnahmebedingungen der Beherbergungsbetriebe in gleichgearteten Fremdenorten herbeizuführen und durch Ausschaltung illoyaler und unklarer Werbemethoden auch eine der Leistung entsprechende Preisbindung zu sichern. Für das Zimmerpreisangebot sind einheitliche Grundsätze festgelegt worden. Danach müssen, wie das NDZ. meldet, die in der Werbung von dem Einzelbetrieb angekündigten Preise auch eingehalten werden. Die Preise sind alljährlich drei Monate vor Saisonbeginn und bei Jahresbetrieben bis zum


**Bad Liebenzell**
THERMALBAD, 350—650 m ü. d. M. — WALDLUFTKURORT IM SCHWARZWALD
FRAUENLEIDEN - RHEUMA - GICHT — NERVEN - HERZ - KLIMAKTERIUM
MOD. FREI-SCHWIMMBAD — BADE- UND TRINKKUREN
KURSAAL - KURANLAGEN — KURKONZERTE
DRUCKSACHEN DURCH STADT. KURVERWALTUNG

**Ferien im Schwarzwald**

**Oberharmersbach** (bad. Schwarzwald) Gasthof und Pension „Zur Stube" und „Den drei wilden Schweinsköpfen". Neuzeitl. eingerichtet, teilw. fl. Wasser. Pensionspreis von RM 3.50 an. Liegehalle, Schwimmbad, Forellenfischerei und Jagd. Prospekte gratis.

**Bad Peterstal** (Schwarzwald) Gasthof und Pension „Hirsch". Metzgerei, Jagd u. Forellenfischerei. Schatt. Garten, staubfreie, ruhige Lage, Saal. Beste Verpflegung. Pensionspr. n. Uebereink. Bes.: Fr. Zimmermann.

**Rotensol bei Herrenalb** (800 m über dem Meeresspiegel) Gasthaus und Pension „Zur Sonne". Staubfreie Höhenlage, Modern einger. Beste Verpflegung, Bad, fl. k. u. w. Wasser, Liegewiese b. H. Pension RM 3.50 (4 Mahlz.). Tel.-Anschl. Herrenalb Nr. 409. Prospekte NMZ. Bes.: K. Merkle.

**Rotensol bei Herrenalb** 600 m ü. d. M. Gasthaus und Pension „Zum Lamm". Schöne Fremdenz., gute Verpfleg., 4 Mahlzeiten. Pension RM 3.60. Bad im Hause. Telefon 360 Herrenalb. Bes.: Karl Pfeiffer.

**Salmbach (O.-A. Neuenbürg)** 620 m ü. d. M. Gasthaus und Pension „Zum Löwen". Bes.: Alb. Stauf.

**Sasbachwalden** (300 m ü. d. M.) Gasthaus und Pension Bischenberg. Schmälzle.

**Sasbachwalden** (a. Fuße d. Hornisgr.) Gasthof und Pension „Zur Gaishöhle". H. Bauer, Küchenchef.

**Schenkenzell** (Kinzigtal) Gasthaus und Pension „Zur Sonne". Bes.: W. Gruber.

**Schenkenzell** Gasthaus u. Pension „z. Ochsen". Bes.: J. Armbruster.

**Scheuern** (bei Gernsbach) Privat Pension, Haus Nr. 27. Frau Fr. Heigel.

**Schiltach** im Schwarzwald Gasthof „Zum Lamm". Bes.: Georg Bühler.

**Schonach** Nervenluftkurort Hotel-Pens. „Lamm". Bes.: Greiner-Wolf.

**Wildbad** im Schwarzwald — WILDBAD WIRKT WUNDER
Altberühmtes Thermalbad (33—37° C.) Herrlicher Luftkurort, 430—750 m / Bergbahn. Neue Trinkhalle / Kursaal / Kurkonzerte. Kurtheater / Sport / Strandbad / 20 000 Gäste. Wildbad verjüngt. Ill. Prospekt durch Badverwaltung Wildbad.
GICHT — RHEUMA — ISCHIAS — NERVEN

**KURHAUS Adler in Schönwald** (Schwarzwald) bietet Ihnen für die Ferien zu billigen Preise eine vorzügliche Erholungsmöglichkeit. Anfragen usw. sind unmittelbar an das Kurhaus zu richten.

**SCHÖNMÜNZACH** LUFTKURORT SCHWARZWALD — bietet Ruhe und Erholung — heilt Herz und Nerven — Schwimmbad — Fischwasser — Prospekte u. Auskunft durch den Kurverein

| | | |
|---|---|---|
| Kurhaus Waldhorn | 60 | Betten |
| Gasthof zum Ochsen | 25 | " |
| Gasthof zum Schiff | 23 | " |
| Gasthof zum Steinbock | 14 | " |
| Pension Waldfrieden | 30 | " |
| Pension Café Carola | 17 | " |
| Pension Gaiser | 15 | " |
| Pension Oesterle | 15 | " |
| Pension Klumpp | 10 | " |
| Pension Schönblick | 6 | " |

**Schönmünzach im Murgtal** Gasthof und Pension „Zum Ochsen". Besitzer: Karl Walch.

**Schönwald** 1000—1150 m Nerven- und Höhenkurort HOTEL „SOMMERBERG". Bestbekanntes Familienhotel. Telefon 402 Triberg. Besitzer: L. Wirtkle.

**Schönwald** Gasthof und Pension „WALDPETER" — Telefon Triberg 307.

**Höhenluftkurort Simmersfeld** 700 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Anker". Besitzer: J. Stoll.

**Solbad Sulz a. N.** Hotel „Waldhorn".

**Utzenfeld** Schwarzwald (Feldberg — Schauinsland—Belchengeb.) Gasth.-Pension „Engel".

**Wildbad** Hotel „Köhler Brunnen". Tel. 374.

**Zwickgabel** Gasthof und Pension „Zum Mohren". Bes.: Fr. Wurster.

**IM LUFTKURORT Wolfach** 265—845 m ü. M. IM HERZEN DES SCHWARZWALDES, FINDEN SIE Ruhe u. Erholung. AUSKUNFT DURCH DAS KUR- UND VERKEHRSAMT
**Gasthaus z. Kreuz** mod. Fremdenzimmer mit fließ. kalt. u. warm. Wasser, Garage. Pension RM. 4.50 einschl. Bedienung u. Kurtaxe.

**Zwieselberg** b. Freudenstadt (Schwarzw.) Hotel-Pension „Hirsch-Post". Bes.: Fr. Braun.

**Zwieselberg** über Freudenstadt Gasthof-Pension „Auerhahn". Besitzer: K. Gebele.

**Luftkurort Zavelstein** bekannt durch Burgruine und Krokusblüte. Gasthöfe und Pensionen: Lamm, Krone und Café Hahn

**Bodensee**

**Immenstaad** am Bodensee. Auskunft u. Prospekte durch die Gasthöfe u. den Verkehrsverein sowie durch das Reisebüro der Neuen Mannh. Zeitung.
Gasthof und Pension zum Adler
Gasthof und Pension zum Schiff
Gasthof und Pension „Seehof"

**Bad Schwalbach i. Ts. Hotel Metropole** Erstklassiges Haus / 1935 vollständig renoviert. Vornehme ruhige Lage am Kurpark / Neuzeitlicher Komfort. Vorzügliche Küche / Zeitgemäße Preise / Billiges Wochenende. Prospekte / Neue Leitung: A. Kinast.

**Moorbad und Sanatorium „Sickingen"** Landstuhl (Rheinpfalz). Das bewährte RHEUMA- u. FRAUENBAD. Herrliche Gebirgswaldlage. — Pauschalkuren.

Zur Unterstützung der Leser unser. Blattes bei Aufstellung ihrer Reisepläne verabreichen wir gegen Schutzgebühr in unserer Hauptgeschäftsstelle a. Marktplatz
**Prospekte**
von Kurverwaltungen, Badedirektionen, Verkehrsvereinen, Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Erholungsheimen.

der meistbesuchte Luftkurort der Rheinpfalz

**Luftkurort Bergzabern, Rheinpfalz** Hotel u. Kurhaus Westenhöfer, Tel. 74. Neuzeitl. Haus, dir. a. Walde geleg., staubfrei. Volle Pension von 4.— bis 5.— RM. Fließend Wasser. Zentral-Heizung. PROSPEKTE direkt und NMZ

Geboten wird angen. ländlicher **Sommeraufenthalt** im Schwarzwald.

**Nicht jeder kennt Ihr Lokal!** Nicht jeder weiß, wie vorteilhaft man bei Ihnen Speisen und Getränke haben kann. Die Mannheimer sind aber über Ihre Leistungsfähigkeit im Bilde, wenn Sie in der „Neuen Mannheimer Zeitung" inserieren.

**Auf der Reise** verlangen unsere Leser überall auf Bahnhöfen und in Hotels die „Neue Mannheimer Zeitung". Wir sind dankbar für jede Mitteilung, wo etwa die „NMZ" nicht gehalten wird.

**Pfalz**

Die Winzer sind Hüter der edelsten Güter. Doch Deidesheimer Weine sind vollendet wie Ihre.
**Winzerverein Deidesheim** am Bahnhof. Für Besucher der schönen Pfalz der richtige Einkehrplatz. Groß. Saal. Schöne Räume. Vorzügl. Küche. Naturreine Weine. Telephon 251.

**Liebe Mannheimer Freunde!** ... in der **Winzer-Genossenschaft** an der Hauptverkehrsstraße. Autobushalle. Großer Parkplatz. Tel. 365.

**Forster Winzerverein** Herrlich gelegene Gaststätte — Neuer großer Saal — Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche — Großer Parkplatz — Telephon Nr. 210. Jeden Sonntag Konzert.

**Leistadt** WINZER-VEREIN. Ausschank naturreiner Weine im eigenen Hause. Geräumige Lokalitäten. Telephon Nr. 223. — Endziel schöner Waldspaziergänge ab Bad Dürkheim

**Kallstadt** Winzergenossenschaft. Naturweine — Eigene Schlachtung. Bekannt gute Küche. Telephon Nr. 54. Amt Bad Dürkheim

**Kallstadt** Winzer-Verein. Ausschank d. weltbekannt. Kallstadter Naturweine. — Beste Küche. Tel. Nr. 100. Amt Bad Dürkheim

**Mußbach** Winzergenossenschaft — Ratskeller. Ausschank erstklassiger Naturweine. Gute Küche — Telephon 6183

Höhenlage 480 m üb. d. M. Mitten im Walde auf dem Peterskopf **„Forsthaus Lindemannsruhe"**. Mit schönen Fremden-Zimmern. Pens. RM 3.50. Aussch. d. Freinsh. Winzerv. Bek. gute Küche. Autostr. b. v. d. Hs. Fernspr. Amt Dürkheim 564

**Luftkurort Dahn** am Fuße des Jungfernsprung in der Pfalz. Schöner, seit Jahrzehnten meistbesuchter Platz im Wasgau. Schöne Waldspaziergänge mit zahlreich. Ruhebänken. Stützpunkt zu Ausflügen ins romant. Felsenland. Um Dahn gut markierte Waldwege zu den Schloß- u. Burgruinen, Neu- u. Alt-Dahn, Drachenfels, Berwartstein, Lindelbrunn, Wegelnburg, Lindenschmied und Hohenburg, Fleckenstein u.a. — Fluß- u. Wannenbäder, prächt. Wochenend- und Ferienaufenthalt. — Günstige Bahnanschlüsse nach allen Richtungen. Prosp. u. Auskunft durch den Verkehrsverein Dahn.

**Lambrecht** Das schönstgelegene Waldstädtchen der Rheinpfalz. Am Pfingstmontag das große historische **Geißbock-Fest!** Neues Schwimmbad, Freilichtbühne

Jahresbeginn der örtlichen Organisation der Wirtschaftsgruppe zu melden, die die Einhaltung des Preisangebotes zu überwachen hat.

Das Preisangebot erfolgt nach einem Mindest- und Höchstpreis pro Uebernachtung, sowie nach Haupt- und Außersaisonpreisen. Die angekündigten Minimalpreise müssen so kalkuliert sein, daß mindestens 10 v. H. der vorhandenen Zimmer, wenigstens aber zwei, zu diesem Preise vorhanden sind. Zuschläge sind nur für die Bedienungsgeldablösung, die eine einheitliche Reichsregelung erfahren soll, und für besondere Leistungen wie Gepäcktransport, Botengänge usw. zulässig. Im Wettbewerb sind alle Methoden zu vermeiden, die mit dem Grundsatz von Treu und Glauben unvereinbar sind. Das sind u. a. jede Propaganda, die der Wahrhaftigkeit entbehrt oder die den Konkurrenten schädigt und herabsetzt, des ferneren alle Verstöße durch Zugabewesen, durch das Anreißertum oder sonstige illoyale Mittel der Bestechung zwecks Zuführung und Empfehlung von Gästen.

# Schützt den Wald vor Feuersgefahr!

Von Oberforstmeister Walzinger-Landau (Pfalz)

Die gesetzlichen Vorschriften über die Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden sind insbesondere der Jugend und den Leuten aus größeren Städten meist nicht bekannt. Es dürfte daher am Platze sein, jetzt, wo das Wanderleben wieder in größerem Umfange beginnt, wo aber andererseits infolge des noch dürren Bodenüberzugs die Waldbrandgefahr am allergrößten ist, darauf aufmerksam zu machen, daß es nach dem Forstgesetz verboten und bis zu 45 Mk. strafbar ist, im Walde oder bei trockenem Wetter bis zu einer Entfernung von 100 Metern von einem Walde ein Feuer anzumachen, daß ferner ebenso gestraft wird, wer zwar mit eingeholter ausdrücklicher Erlaubnis ein Feuer anmacht, aber hierzu eine andere als die ihm bezeichnete Stelle gewählt oder das mit oder ohne Erlaubnis angemachte Feuer unausgelöscht verlassen hat.

Wird aber hierdurch oder durch leichtfertiges Wegwerfen brennender Zündhölzer, noch glimmender Zigarren oder Zigaretten, durch unvorsichtiges Spielen mit Feuer u. dgl. fahrlässig ein Waldbrand herbeigeführt, so wird nach dem Reichsstrafgesetzbuch der Täter mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 900 Mk., und wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

Daß für vorsätzliche Brandstiftung aber Zuchthaus bis zu zehn Jahren angedroht ist, sei nur nebenbei erwähnt.

Bei jedem Brande haftet außerdem der Täter voll für den angerichteten Schaden. Dieser kann aber bei Waldbränden außerordentlich hoch werden. Es liegt daher nicht nur im persönlichen, sondern vor allem im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse, daß die Schulen ihre Schüler, die großen Wandervereine, besonders die Ortsgruppen der größeren Städte ohne eigene Waldumgebung, alljährlich im Frühjahr ihre Mitglieder zur Vorsicht beim Gebrauch von Feuer auf ihren Wanderungen ermahnen, diese vor dem Anmachen von Feuern, vor dem Wegwerfen glimmender Zigaretten usw. warnen und sie auch darauf hinweisen, daß es nicht nur ihre moralische Pflicht, sondern auch gesetzliche Vorschrift ist, nach besten Kräften bei der Bekämpfung mitzuhelfen, wenn sie bei ihren Wanderungen einen Waldbrand wahrnehmen oder die Anzeichen des Ausbruches eines solchen entdecken.

Wer in solchen Fällen, zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, wird durch § 360 Ziffer 10 des RStrGB. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Eine rasche Hilfe und schnelle Meldung aber ist gerade bei Waldbränden die Hauptsache. Durch sofortiges energisches Zugreifen können oft wenige Leute in kürzester Zeit erreichen, was eine Stunde später Hunderten von Leuten auch mit größter Mühe, Arbeit und Gefahr nicht mehr möglich ist.

**Kurhaus und Gasthof Hundseck** im Schwarzwald, 900 m — Höhenklima, Schwimmbad, Tennis

# Wandervorschlag

**Neckargemünd, Bockfelsen, Tillystein, Dilsberger Hof, Steinerner Tisch, Finsterbachtal, Neckarhäuser Hof, Neckarhausen**

Fahrkarte nach Neckarhausen 1,50 Mark. Mannheim Hauptbahnhof ab 7.36, Neckargemünd an 7.56. Die Fahrkarte gilt nur für obigen Zug.

Vom Bahnhof mit der Nebenlinie 67, gelbes U durch die Stadt und das obere Tor; das Kurviertel. Oestlich über ein Tunnel und links in Gärten und Wiesen kurz ab. Links auf Fußweg bequem bergan in den Wald. Auf Zickzackpfad weiter bequem bergan zum Bockfelsen, Schutzhütte, mit lehrreichen Sprüchen und schönem Rück- und Ausblick ins Neckartal, 220 Meter hoch, 20 Minuten. Ohne Markierung auf dem soeben verlassenen Pfad weiter aufwärts zu einem breiten Weg. Diesem links im Schälwald eben folgend. Gleich prächtige Ausblicke auf Rainbach, Dilsberg, Neckarsteinach. An einem Buchenwäldchen vorbei, zum Tillystein, 270 Meter hoch, 25 Minuten. Von hier aus beschoß General Tilly am 5. April 1622 vergeblich die Feste Dilsberg. Auf gleicher Höhe weiter. Links Tannenwald. Im Bogen links in schönem Buchenwald. Vom Weg nicht abweichen, der verschiedene Wege quert. Richtung südlich. Bald langsam abwärts. Nach ungefähr 25 Minuten eine scharfe Kurve rechts, östlich und gleich aus dem Wald. Ueber ein schönes Wiesental und ein munteres Bächlein zum Dilsberghof, 184 Meter hoch, nach 20 Minuten. Schöner Blick auf Dilsberg. Auf der Straße nach Langenzell, direkt südlich, durch Feld zum Wald. Am nächsten Ende des schmalen Waldstreifens schöner Blick auf das Hofgut Langenzell. Zurück bis etwa Mitte des Waldstreifens, dann rechts die Böschung hinauf zu einem Pfad, einer Gemarkungsgrenze. Jetzt östlich in schönem Buchenwald. Auf dem Weg bleiben, bis dieser nach etwa 40 Minuten auf die Hauptlinie 20, gelber Rhombus stößt. Mit dieser links, nördlich durch Wald und bald in mäßiger Steigung links am Waldrand hin. Wieder schöner Blick auf Dilsberg und den Dilsberger Hof. Nach etwa 8 Minuten, nach Verlassen des Waldes, dort wo dieser am schmälsten ist, bei einer Buche rechts hinunter zum nächsten nahen Waldrand, etwa 50 Meter entfernt. Von da mit der Hauptlinie 21, rote Scheibe, östlich über Feld und um das unten liegende Mückenloch herum. Hier oben bietet sich dem Wanderer einer der schönsten Ausblicke des ganzen Neckartals, auf Mückenloch, Dilsberg und Neckarsteinach mit seinen Burgen und Schlössern. Rechts ein Stück Wald, hierauf kurz beiderseits Wald, so dann kurz an einem Stück Feld rechts entlang, wieder Wald (Tannenwald). Vor zum Steinernen Tisch, mit Forsthütte, 324 Meter hoch, 1½ Stunden vom Dilsberger Hof.

Direkt südlich mit Nebenlinie 56, gelbroter Strich in schönem Buchenwald steil bergab. Bald begleitet ein munterer Bergbach den Weg. Bei der Mündung des Baches in den Finsterbach, über eine Brücke. Das Wegzeichen zieht in der Verlängerung weiter. Hier links Uebergang auf die Hauptlinie 24, weißes Kreuz. Im wildromantischen Finsterbachtälchen etwas heller abwärts. Rechts der wilde sich überstürzende Finsterbach. Abermals über eine Brücke, nun der breiter gewordene, strudelnde Bergbach rechts. Zuletzt durch einen düsteren Tannenwald, nach Neckarhäuserhof, 40 Minuten. Ueber den Neckar nach Neckarhausen. Dauer der Wanderung 4 bis 5 Stunden. Daselbst ab 17.32, 19.09, 20.11, 21.28, Mannheim an 18.25, 20.00, 21.06, 22.13. Die Fahrkarte gilt wieder nur für obige vier Züge.

F. Sch.

Auskunft durch das Verkehrsamt des Berchtesgadener Landes.

| | | |
|---|---|---|
| * wo auch Zimmer ohne volle Pens. — Pension von – bis | Pension von – bis | Pension von – bis |
| **Berchtesgaden** | Pens. Hohe Warte 5.50 7.50 | F. Scheller mit Touristenheim |
| Grandhotel u. Kurhaus* Tel. 4, Zentralhz. 8.— 14.— | Hs. Hindenburgblick, Mittagstisch* | **Schönau** |
| Haus Geiger, Hotel-Pension 7.— 11.— | **Bischofswiesen** | Hot. Pa. Panorama 5.50 7.50 Autozufahrt, fl. k. u. w. W. |
| Hotel Bellevue*, Erstkl. Fam.-Hs. 6.50 11.— | Fr. Landh. Urban 7.— 8.— | Schloß Hubertus 5.50 8.— m. Strandbad Schorn |
| Hot. Deutsch. Hs.* 6.50 9.50 | eben. Südl. Liegew. fl. w. W. Schwimmbad v. 3.50 ab* (a. Pens.) | Gasthaus Unterstein 4.— 4.80 |
| Ht. Post-Leithaus* 6.50 9.— | Pension Kaffeein 4.— 5.— | Pension Haydenreck* 5.— 7.— |
| Hotel Krone, Feinbürgerl. Hs. 6.50 7.— | Pf. Alpenhof-Geiselstein* 4.80 5.50 | Landhaus Schulten* 4.00 4.50 |
| Hotel Stiftskeller* 6.— 7.50 | **Königssee** | Pension Buchenhaus 4.00 7.50 |
| Hot. Alpenrosen 6.— 8.— | Hotel Königssee 5.50 7.50 | Pension Almrode 4.— 4.75 |
| H. Schwabenwirt* 5.50 7.— z. fl. k. u. w. W., Z. | Vorderbrand, 1000 m 5.— 5.50 | **Ramsau-Hintersee** |
| Hotel Watzmann* 5.50 7.— | 900 m F. Weiglsblick* 4.— 4.50 | H. Post Hintersee* 5.50 7.— fl. w. W., Z., Badegel. |
| Hotel Bavaria 5.50 [illegible] | Café-Pension Waldruh* Pens. | Haus Felsenthaner 4.50 5.50 |
| Pens. Villa Waldrast 6.— 8.50 | **Salzberg-Obersalzberg** | G'sth. Oberwirt Z. 4.10 4.80 |
| Pension Bergheim 5.50 7.— | Hotel Antenberg 6.50 8.75 | Gasth. F. Ostermann 4.— 5.— |
| Pension Berghof 5.50 7.50 | Parkh. fl. k. u. w. W., Z. 6.— 8.— | **Schellenberg** |
| | Alpengasth. P. Steiner 5.80 7.— | Schäferwirt 4.— 5.— |
| | Hotel-Pens. Erika 5.— 6.50 | Gasth. Almbachl.* 4.— 4.50 |
| | Bahnhofsrh., Fl. w. u. k. W. | Gasth. Kugelmühle* 4.— 4.80 |
| | Pens. Rothenhaus 5.50 6.50 | |

Gesundung und Lebensfreude durch d. Heilkräfte der Nordsee. „Reiseführer" gratis durch den Landesverkehrsverband Ostfriesland, Emden 72

Heimeliges Ferienplätzchen Bad. Oberrhein 10 Min. v.

**„Himmelspforte" Wyhlen**

Ringsum Wald. Prachtv. Spaziergänge. Aussicht auf die nahe Schweiz. Erstklassige Küche (Diätküche). Preise RM. 4.– bis 6.– nach Lage der Zimmer. Hauskapelle und Wallfahrtskirche. Kneippbad i. H.

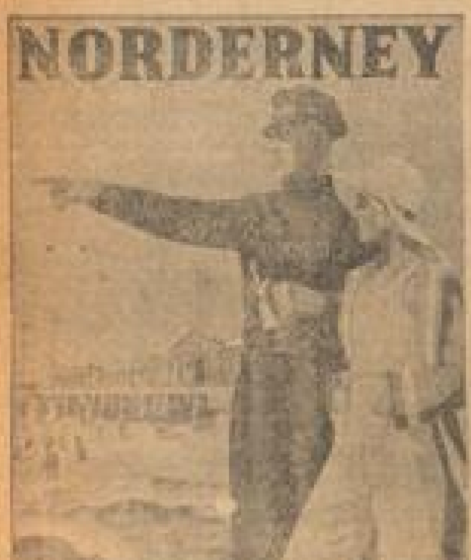
**Deutsche Allwetter-Autos**

jeden Dienstag bis 1. Okt. 5-Tagefahrt: **Dolomiten - Venedig - Gardasee** m. Hotelunterk. u. Frühst. RM. 78.– IHR-Reisebüro Garmisch. Prosp.

**Heute**

**nicht morgen** sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.

**Machen Sie Geld** aus diesen Gegenständen. Suchen Sie **durch eine Klein-Anzeige** Interessenten!




**Speßhardt** Station Calw. Erholungs- und Ferien-Gäste fi. Aufnahm. Prosp. Schäfrie, Privatp.

**Die geringen Kosten eines Inserats in der Mannheimer Reise-Zeitung lohnen sich!**

**Axenfels** ob Brunnen 700 m **Grand Hotel Palace** 200 Betten. Eig. Golf, Tennis, Schwimmbad, Diätkuren. Pens. ab Fr. 13.-

**Luzern** Hotel Beau-Rivage — bekannt als Stätte froh. Geselligk. u. umsicht. Führ. Unvergl. schöne Lage seit. Kursaal u. d. Seepromenade. Bestbek. Komf. u. ausgez. Küche. Billig. Pr. Prosp. d. Direkt.

**Luzern** Hotel Montana — In dominier. Seelage mit Alpenpanorama, jed. Zim. m. Balkon. Pens. Fr. 14.50. Zim. Fr. 6.–. Eig. Lift u. Seepromenade zum Hotel. Drahtseilbahn. Prosp. d. Direkt.

**Luzern Kurhaus Sonnmatt** mit allem Komfort, an schönster und ruhiger Lage. Ärztlich geleitet, physikal. Therapie. Diätkuren. Pension ab Fr. 11.-. Prosp. durch die Direktion.

**Gütsch** bei Luzern — Ferienaufenthalt mit der berühmten Aussicht auf Luzern und den See. Pens. 9.50 - 11 Fr. Prosp. d. Hotel Gütsch.

**Gersau** Hotel Beau Séjour a. See — Haus gediegen. Klasse u. Deutschen bevorzugt, an unvergl. schöner Lage dir. am See. Neue Aufenth.-Räume, Terrasse, sorgf. Küche. Pens. 7.50-9 Fr. Prosp. Fam. Sommer-Bea.

**Weggis - Hertenstein** — Wer hier Ferien genießt, bestätigt die Worte Mark Twain's: „Das ist der lieblichste Flecken Erde, mit herrl. Szenerien, deren Schönheit ständig wechselt". Vergnügtes Strandbadleben, Sport und Unterhaltung in Fülle, Gesundbrunnen für Erholungssuch. Unvergl. preisw. Hotels mit Pensionspr. von 6.50 bis 14.– Fr. Prosp. d. Verkehrs-Verein oder St. N. T.

**Seelisberg** 800 m überm Meer **Hotel Bellevue - Terminus** (120 Betten) bietet seinen Gästen jeden Komfort, Konzerte, Tennis, Große Terrassen, Garage. Pens. 8 - 13 Fr. Prosp.

**Fürigen** hoch über dem Vierwaldstättersee mit seinem idealen Strandbad, dem unermüdlichen Bergbähnchen und wunderschön gelegenen Hotel Fürigen bietet alles. Pens. von Fr. 8.— an.

**Brunnen** Kommen Sie diesen Sommer ins herrlich gelegene Ferienhotel **Waldstätterhof** Ungezwgl. in jeder Hinsicht, mäßig im Preis. Prospekt.

**Sisikon** Hotel Urirotstock — Heimeliges Hotel mit sorgf. Verpflegung. Nähe Tellskapelle. Luftkurort, Strandbad. Pension 6.50 - 7 Fr.

**Rigi-First** — Das behagliche moderne Familienhotel im Kranz der Berge. 1450 m über Meer. Weltberühmtes Panorama, Tennis, alpin. Strandbad, ausgedehnte Spazierwege. 7 Tage „alles inbegriffen" zu Fr. 88.–

**Hergiswil** — Malerisch am Fuß des Pilatus hingebreitet, mit herrl. Wegen in die romantische Bergwelt, frohem Badeleben und sehr preiswerten, guten Hotels. Prosp. durch Verkehrsverein

**Park - Hotel Bellevue - Rössli** direkt am See. Eigenes Strandbad, Tennis, Park, jeder Komfort. Pension ab Fr. 7.50.

**Hotel Pilatus** Erstes Familien-Hotel am Platz. Seegarten-Restaurant mit Terrasse, bestbek. Pens. ab Fr. 7.50, Vor- und Nachs. ab Fr. 7.–, Pass.-Zimmer ab Fr. 2.-

**Hotel Krone** Gutbürgerl. Haus am See, 2 Min. ab Bahn u. Schiff. Eig. Gärten u. Wiesen, Strandbad. Pens. 8 Fr. Vor- und Nachs. Fr. 6.50. Ungar. Küche. Prosp. J. Kaufmann.

**Privat - Pension A. Blaettler** Sonnige, ruh. Lage nächst Schiff u. Bahn, herrl. Seeblick. Gutbürgerliche Küche. 4 Mahlz. Pension Fr. 5.50–6.-. Besitzerin: Fam. A. Blaettler-Würsch.

**Stanserhorn - Bahn** — In kühner, malerischer Fahrt ab Stans erreichen Sie mit wenig Kosten einen der gewaltigsten Alpenpanoramen Europas mit faszinierendem Tiefblick auf den Vierwaldstättersee. Ein Sonnenaufgang oder -Untergang auf der Terrasse des Kulm-Hotels in 1900 m Höhe (Talpreise) wird zum unvergeßl. Erlebnis. Extrazüge ohne Zuschl. bei mind. 4 Pers. Niedrigste Taxe all. gr. Bergbahn.

**Mattgrat** — Mit der neuen Schwebebahn ab Station Matt erreich. Sie mühelos d. idyll. Mattgrat auf d. Grat d. Bürgenstocks u. sein vorz. preisw. Hotel Mattgrat Sig. Strandb. Prosp.

**Stansstad** mit seinem fröhlichen Strandleben, Ausgangspunkt schönst. Bergbahnen u. Schiffsausflüge bietet unvergl. Ferien im komf. **Hotel Freienhof** mit der originellen Dancing See-Bar auf dem Wasser — eine Attraktion des Vierwaldstättersees. Reiches Vergnügen. Prog. Sport und Erholung. Vorzüglich. Küche. Pens. ab Fr. 7.50. Prospekte.

**Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue** in schönster Lage, 1450 m über dem Meeresspiegel. Pension ab Fr. 9.–. Ausführliches Prosp. gratis.

**Hertenstein** an bezaubernder Lage des Sees, 10 Min. v. Strandbad Weggis entfernt, bietet herrl. Ferienlage im mod. komf. **Hotel Pilatus**, direkt am See. Großer schattiger Park.

**Stansstad** — Bevor Sie eine Schweizerreise antreten, sollten Sie unbedingt den Prospekt des Hotel Winkelried in Stansstad verlangen. Seit des Umbaues 1932 - 33 gehört dieses zu den schönsten und beliebtesten Ferienlagen. Alle Habitationen am See. Herrlicher Strand, Tennis, Dancing, Bar, etc. Pens.-Preise: Vorsommer und Herbst Fr. 8.- bis 11.-, Juli und August 9.- bis 13.-

**Stansstad** Hotel Schiff — Strandbad, Tennis, Spielwiese, Ruder- u. Motorboote, angenehme Unterhaltung, Bälle, Feine Butterküche. Pens. ab Fr. 6.50

# Was hören wir?

## Freitag, 31. Mai

**Reichssender Stuttgart**

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Frauenfunk. — 10.15: Dramen, Riesen und alte Kontinente. Hörfolge. — 12.00: Werkkonzert. — 13.15: Mittagskonzert. — 14.00: Wiederschwärmen alter Frontsoldaten. — 16.00: Spargelmarkt in Baden in der Hardt. Funkbericht. — 16.30: Mümmelmann erzählt. — 17.00: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.00: Schulfunk. — 19.00: Barnabas von Geczy spielt. — 20.15: Beifallsdöhnungen. — 20.45: Was wir selten hören. Musik auf 2 Gitarren. — 21.00: Thelsiskarren. Heitere Szene mit Musik. — 22.20: Deutschlandflug 1935 über der Saar. — 22.45: Unterhaltungskonzert. — 24.00: Nachtkonzert. — 1.00: Chor- und Klaviermusik.

**Der gute Klang, die hohe Leistung**
Ihres Rundfunkgerätes kehren wieder, wenn Sie die verbrauchten alten Röhren ersetzen durch neue
**TUNGSRAM-Radio-Röhren**

**Deutschlandsender**

6.00: Fröhliche Morgenmusik. — 9.40: 7 kleine Geschichten. — 10.15: Seifen auf der Elbe. Hörspiel. — 10.45: Spielturnen im Kindergarten. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 14.00: Allerlei. — 15.10: Kinderliedersingen. — 15.40: Jungmädelstunde. — 16.00: Klingendes Kunterbunt. — 17.15: Jungvolk hör zu. — 17.50: Zeitgenössische Kammermusik. — 18.25: Vom unbekannten Deutschtum in Südafrika. — 18.45: Zwischenprogramm. — 19.00: Feierabendunterhaltung. — 20.10: Musikalische Kurzweil. — 20.45: Bekannte Funkballade. — 23.00: Tanzmusik. — 24.00: Mitternachtsmusik im Harz.

# Tageskalender

## Donnerstag, 30. Mai

**Nationaltheater:** „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper von Richard Wagner, Miete D, 18 Uhr.
**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
**Rundflug-Sonderfahrten ab Paradeplatz:** 14 Uhr Sonderfahrt.
**Schützenhaus der Mannheimer Schützengesellschaft v. 1744, Mannheim-Feudenheim:** Große Einzel- und Mannschaftskämpfe.
**Friedrichspark:** 16 Uhr Garten-Konzert; 20 Uhr ... und abends wird getanzt.
**Kleinkunstbühne Libelle:** 20.15 Uhr Tanz-Kabarett.
**Reichssportwerbewoche:** Vereinsmeisterschaften des VfR: Leichtathletische Wettkämpfe, Radrennen, Rudern, Wandern.
**Tanz:** Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland, Palast-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
**Lichtspiele:** Universum: „Krisiche". — Alhambra: „Im Reiche der Micky-Maus". — Schauburg: „Sommerlaune". — Palast: „Die Schlacht am blauen Berg". — Gloria: „Marokko". — Capitol: „Wenn ein Mädel Hochzeit macht".

**Die ersten Kirschen am Zwingenberger Großmarkt**

* Zwingenberg a. B., 29. Mai. Zum gestrigen Großmarkt der Bezirksabgabestelle Zwingenberg wurden zum ersten Male in diesem Jahr Kirschen in kleineren Mengen angeliefert, die das Pfund zu 30 Pfg. abgingen. Die Spargelpreise waren infolge starker Anlieferung (296 Zentner) stark zurückgegangen. Ein Kuriosum war, daß nochmals Winteräpfel zum Vorschein kamen, die zu 11 Pfg. gehandelt wurden.

** Plankstadt, 28. Mai. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Mannheim hat Herr Franz Klaus, im Geschäft von Heinrich Goa Wwe., Schwetzingerweg, die Prüfung als Sattler- und Polstermeister mit gutem Erfolg bestanden. — In der Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. gab Ortsgruppenleiter Würslin bekannt, daß der Werbefeldzug der NSV. einen sehr guten Erfolg hatte. Vom Reichsluftschutzbund wurde sodann ein Aufklärungsfilm vorgeführt. Hauptlehrer Herrmann wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Luftschutzbundes hin. Fräulein Fränzrick-Schwetzingen sprach über das Thema „Die Frau im Luftschutz". Im zweiten Film gab Assessor Löwenstamm die nötigen Erläuterungen zur Begegnung eines Luftangriffs.

# Der Schatz in der Militärtrommel

## Dollarnoten, die niemand haben wollte ...

n Frankfurt a. M., 29. Mai.

Ganz Frankfurt lacht herzlich über eine „Devisenaffäre". Ein junger Mann, ein armer Bursche, hat einen Schatz von 8000 Mark im wahren Sinne des Wortes verschenkt, ohne zu ahnen, wie reich er war. Er kaufte „unter der Hand" eine alte Militärtrommel, die dumpf klang, deren Ton nicht in Ordnung war, und schraubte sie auf. Zu seinem Erstaunen enthielt die Trommel bedrucktes Papier, alte Dollarscheine, entweder sogenannte Blüten oder, was sehr nahe lag, veraltetes Geld. Damit war zwar nicht viel anzufangen, aber einen Jux konnte man sich damit immerhin machen. Der glückliche Besitzer des, wie er glaubte, imaginären Schatzes schenkte in einer Kneipe zuerst einmal 100 Dollar dem Kellner, der aber das zweifelhafte Geschenk mit dem Hinweis ablehnte, er habe alte Inflationsscheine zu Hause lange genug aufbewahrt und danke für den „Dreck". Andere Gäste und Zechkameraden nahmen die Scheine gefälligkeitshalber ab, um irgendeinen anderen damit zu uzen; aber einer war doch so klug, einen solchen 100-Dollar-Schein auf die Bank zu tragen und fiel zu seinem Erstaunen fast aus den Wolken, als ihm der Kassierer anstandslos den Gegenwert in schönen, guten deutschen Kassenscheinen auf das Zahlbrett legte. Auch andere „Beschenkte" waren so klug, auf der Bank wenigstens einmal anzufragen, und eilten mit dem Geld schmunzelnd heim, nicht ohne vorher belehrt zu werden, daß sie weitere derartige Scheine unbedingt abliefern müßten. Das hätten wohl alle an sich gerne getan, aber sie hatten nichts mehr. Der erste Besitzer des Dollarschatzes — es handelte sich um etwa 2000 gute echte, kursfähige Dollarnoten — raufte sich fast die Haare aus, und nun werden durch die Presse die derzeitigen Besitzer gebeten, ihre Noten wieder zurückzubringen. Wieweit dies bisher geschah, entzieht sich unserer Kenntnis. Natürlich gibt es jetzt ein Rätselraten um die Herkunft dieses sonderbaren Reichtums, und hier ist man zu einem Ergebnis natürlich noch nicht gekommen. Entweder war die Trommel das zufällige Versteck eines Devisenhamsterers, oder aber sie gehörte ehemals einem Angehörigen der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein und gelangte auf einem heute schwer festzustellenden Wege nach Frankfurt. Jedenfalls lacht man in Frankfurt über die Dollar, die niemand haben wollte, nur der Besitzer der Trommel möchte über seine Dummheit weinen.

# Auslandsreise des VfL Neckarau

## nach Südfrankreich (Marseille) und Nordafrika (Algier)

In froher Stimmung verließ die 19köpfige Reisegesellschaft des VfL Neckarau unter Führung von Sportführer Bertsch und Vereinsführer Zeilfelder am vergangenen Freitagabend Mannheim. In guter Laune führte uns, wie ein Reiseteilnehmer schreibt, der D-Zug über Karlsruhe — Kehl (Zollgrenze). Für Fußballspieler sind ja bekanntlich die Untersuchungen nicht so streng, denn sofort trifft man gleich hier auf einen sportbegeisterten Zollbeamten, der den größten Teil der Spieler wenigstens dem Namen nach kennt. Nachdem man sich mit den nötigen Franken versehen hat, geht es zum Abschied über den deutschen Rhein nach Straßburg. Alsdann besteigen wir den Südexpreß, der uns in durchgehender Fahrt über Mülhausen, Belfort, Lyon nach Marseille führte. Herrliches schönes Sommerwetter begünstigte die außerordentlich interessante 16stündige Fahrt. Ab Lyon merkte man allmählich, daß wir schon ziemlich weit nach Süden gekommen sind. Rechts und links der Bahn in voller Reife stehende Kirschbäume, weiter südlich zeigen in unübersehbarer Reihenfolge angelegte Olivenbäume, Zitronen und Orangenbäume den Charakter der Landschaft an. Zwischendurch wieder weite, große und öde gebirgige Kreideflächen, wo kein Halm gedeihen kann. Ein ganz wenig bevölkerter Landstrich ist für uns alle eine ungewöhnliche Erscheinung. Auch die Bauweise der kleinen Städte und Dörfer trägt ausschließlich südländischen Charakter.

Ein überaus freundlicher Empfang der Herren von Olympique Marseille wurde uns auf dem Bahnhof zuteil; sofort kamen auch schon Photographen und bannten unsere Reisegesellschaft auf die Platte. In dem bekannten Sporthotel Continental waren wir ganz vorzüglich untergebracht. Ein alter Bekannter, der Trainer Dietrich, der uns vor drei Jahren anläßlich unserer Pariser Reise kennengelernt hatte, nahm sich unser an. Herr Dietrich betreut seit zwei Jahren die Mannschaft von Olympique mit bestem Erfolg. Im Jahre 1935 Cupsieger von Frankreich.

Nach kurzer Beitrake machten wir gegen Abend einen kleinen Spaziergang nach dem alten Hafen und dem berüchtigten Hafenviertel von Marseille. Man muß den Schmutz mit eigenen Augen gesehen haben, um ein Bild zu bekommen von diesem zum Himmel schreienden Elendsviertel. Der Abend wurde beschlossen mit einem Besuch in dem Verkehrslokal von Olympique. Einer Stadtbesichtigung am Sonntagvormittag folgte der Besuch beim deutschen Generalkonsul Herrn Meier-Rothäuser. Es ist außerordentlich erfreulich, feststellen zu können, daß gerade die Herren unserer Auslandsvertretung es verstehen, für unseren Sport sich voll und ganz einzusetzen.

Das Spiel begann nachmittags um ½5 Uhr in dem bekannten Stadion Fernand Bouisson bei äußerst heißem Wetter vor 8000 Zuschauern. Nach gegenseitiger Begrüßung beider Vereine überreichte unser Sportführer Bertsch zunächst dem Kapitän der Marseiller Mannschaft zur Erinnerung des Cup Francaise 1935 einen prächtigen Rosenstrauß, dem Präsidenten des Marseiller Clubs wurde ein Andenken unserer Vaterstadt Mannheim überreicht. Ein äußerst erhebender Eindruck war es, als die Spielführer beider Mannschaften zum ehrenden Gedenken der gefallenen Spielkameraden ein mächtiges Blumengebinde an der Ehrentafel des Clubs niederlegten. Ein nicht endenwollender Beifall überschüttete unsere Spieler nach dem deutschen Gruß. Ueber das Spiel selbst ist bereits kurz berichtet worden. Auf alle Fälle wurden unsere Spieler und ihre Begleitung von allen Seiten zu diesem hervorragenden Spiele herzlich beglückwünscht. Wenn es uns auch nicht geglückt ist, einen Sieg (der oft in greifbarer Nähe lag) zu erringen, so ist doch aus allen Kritiken der Marseiller Presse höchst Schmeichelhaftes über den Spielverlauf zu lesen, und was hierbei ganz besonders zum Ausdruck kommt, ist, daß unsere Mannschaft jederzeit wieder nach Marseille kommen kann.

Der deutsche Generalkonsul ließ sich die Mannschaft vorstellen und beglückwünschte alle Spieler zu diesem außerordentlichen und ritterlich durchgeführten Kampfe. Nach Schluß vereinigte man sich im Beisein sämtlicher Spieler und Funktionäre im Clubheim des Marseiller Clubs, wobei nochmals die Präsidenten und auch der Generalkonsul das Wort ergriffen und beiden Mannschaften den Dank aussprachen. Zum Schluß ergriff unser Sportführer Bertsch nochmals das Wort, um im Namen seines Vereins und im Namen der Spieler den Herren von Marseille für den herzlichen Empfang und die liebenswürdige Aufnahme herzlichen Dank zu sagen. Mit einem kräftigen Sieg Heil unserer Spieler auf die neue Freundschaft mit Marseille fand diese kurze und schlichte Feier ihren Abschluß.

Der Montagmorgen hat uns leider mit einem ziemlich starken Regen überrascht und so wurde man zum Aufenthalt im Hotel gezwungen. Am Nachmittag wurde das Wetter wieder besser und man vertrieb sich die Zeit mit kleinen Spaziergängen. Teilweise wurden, trotz der überfüllten Straßen in dieser Millionenstadt, unsere Spieler erkannt und neue Freundschaften angeknüpft. Der Montagabend galt in der Hauptsache der Ruhe, denn am Dienstag in der Frühe um 9 Uhr erfolgte die Einschiffung auf den Dampfer Timgad nach Algier. Wir haben in Algier 2 Spiele auszutragen, und zwar am 30. Mai und Sonntag, den 2. Juni, in einem Turnier, wobei auch wieder unser Gegner vom Sonntag, Olympique Marseille, beteiligt ist. D.

# Der Hessengaumeister in Mannheim

Der Hessengaumeister, der bekannte Fußballclub von 1893 Hanau, einer der Traditionsträger süddeutscher Fußballgeschichte, liefert dem VfR Mannheim am Donnerstagnachmittag (Christi Himmelfahrt) auf dem VfR-Sportplatz an der Eichbaumbrauerei einen Gauvergleichskampf. Hanau 93, das in früheren Jahren stets ein Wort in den Schlußspielen um die Süddeutsche Meisterschaft mitredete, hat sich wieder stark nach vorne gebracht. In imponierendem Stil wurde in diesem Jahre die Gaumeisterschaft gewonnen und in den Gruppenspielen stark nach oben gedrängt. Auch die SpVg. Fürth mußte die Waffen vor Hanau 93 strecken, das erst am Sonntag aus Jena einen überzeugenden 2:0-Sieg mit nach Hause brachte. Spieler wie Sonnrein, Philippi, Klingler usw. zählen zur deutschen Spitzenklasse. Der VfR hat am vergangenen Sonntag in Düsseldorf gegen Benrath ein großes Spiel geliefert, das im Rheinstadion viel Beifall und Anerkennung brachte. Die Begegnung VfR — Hanau 93 findet daher allseitiges Interesse, zumal sowohl Waldhof als auch VfL Neckarau auswärts weilen. Im Vorspiel treffen sich die A1-Jugendmannschaften von SpVg. Waldhof und VfR.

Nach dem Hauptspiel findet eine interessante Handballspielbegegnung statt. Es treten die Jugendauswahlmannschaften des Kreises Mannheim, Süd gegen Nord, gegeneinander an.

## Schüler- und Jugendspiele

Anläßlich der Reichs-Sportwerbewoche finden am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) zwei Werbespiele im Fußball der Schüler- und A1-Jugend-Städtemannschaften von Ludwigshafen und Mannheim auf dem Platze der FVG 03 in Ludwigshafen statt. Es spielen im Schüler-Städtespiel:

Prohaska (Wa.)
Mühle (VfR) — Jakob (Wa.)
Reischenbach (Phönix) — Uhrig (VfR) — Ruser (Phönix)
Rignoli (Phönix) — Stephan (Käfertal) — Danner (beide Phönix) — Glaser — Schwarz (VfR)

Ersatz: Grehmann (Phönix), Gettmann, Spielführer Schwarz (VfR).

Im A1-Jugend-Städtespiel wirken für Mannheim mit:

Schmidt (Käfertal)
Leonhardt (VfR) — Lenz (07)
Oechsle (Phönix) — Henninger (beide VfR) — Müller
Werner (Käfertal) — Keiterer (Rheinau) — Wahl (Neckarau) — Rohe (VfR) — Schneider (Phönix)

Ersatz: Scheiner (VfL Neckarau), Rohe (Käfertal), Ader (07); Spielführer: Obertungsführer Lenz (VfR).

## Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Donnerstag (Himmelfahrt), 30. Mai.

**Aerzte:** Bei den jeweils angerufenen Aerzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

**Zahnärzte:** Dr. Menges, Rennershofstraße 10, Tel. 218 96.

**Dentisten:** Emil Groß, F 7, 17, Tel. 204 96.

**Apotheken:** Bahnhof-Apotheke, L 12, 6, Tel. 211 24, Engel-Apotheke, Mittelstraße 1, Tel. 520 88, Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Tel. 248 76, Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Tel. 217 64, Schwan-Apotheke, E 3, 14, Tel. 304 25, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 312 82, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 03, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 6, Tel. 504 79.

## Sonntagsdienst der Heilpraktiker

Heilpraktiker J. Müller, Meßplatz 1, Tel. 532 64.

* Rippberg (Amt Buchen), 28. Mai. Zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde ernannt wurde Heinrich Kern. Die Verpflichtung fand durch Landrat Dr. Wagner, Buchen, statt.


**Ferien im Odenwald**

*Kraft durch Ruhe und Erholung im Allemühler Tal!*
**Allemühl „Pension Waldesruh"**
Idyllisches Plätzchen f. Ferien u. Wochenend. Mod. Einrichtung, beste Küche, Garten mit Liegestühle. Spezialität: Bauernschinken. Prima Apfelwein. Zeitgemäße Preise. Es ladet ein B. Schremser und Frau geb. H. Döhrig

**Aschbach** bei Waldmichelbach i. Odenw. (Post Fürth-Land)
Gasthaus und Pension „Zur Waldeslust"
Erholungsheim, fließ. k. u. w. Wasser, reichl. Verpfl. Angen. Aufenth., mitt. i. Walde gel. Pens. 3 M b. 4 Mahlz. Bad i. H. Tel. 113 Waldmichelbach. Bes.: E. Jaeger.

**Erbach „Hotel Schützenhof"**
Haus für Geschäfts- und Vergnügungsreisende. — Verkehrsl. Groß. Saal, schattiger Garten. Eigener Parkplatz. Bes.: J. Eckerlin, langj. Küchenchef.

Gasthaus und Pension „ZUR ERHOLUNG" **Gadern i. O.**
Der Platz für Urlauber und Erholungssuchende. Billigste Tagespreise u. trotzdem beste Verpflegung. Eig. Landwirtschaft. Gadern 1. Std. v. Dörfchen, Nähe Nadi-Münster u. Ironsturm.

**Gras-Ellenbach im Odenwald**
Gasthaus und Pension „Zur Dorflinde"
Neu erbaut und neu eröffnet. Badegelegenheit. Herrl. Aussicht v. allen Zimmern. Beste Verpflegung. Mäß. Pensionspr. bei 4 Mahlz. Bes.: Hans Jöst.

**Gaiberg** (Baden) i. Odenw.
Gasthaus u. Metzgerei „Zur Germania"
Großer, geräumiger Saal, Kegelbahn. Tel. 243 Nußloch. Bes.: Ludwig Saul.

**Hainstadt** im Odenwald. Bahnstation: Strecke Höchst—Aschaffenb.
Pension und Gasthaus „Zum Löwen"
Billig. Neu eingerichtete Zimmer, in sonniger Lage, herrliche Aussicht auf den Breuberg. 5 Min. v. Wald entfernt. Eigene Schlächterei, vorzügl. Küche. Pr. 3 M bei 5 Mahlz. Bad im Hause. Freibad. Besitzer: Joh. Eib.

**HIRSCHHORN**
Hotel u. Pension zum „Naturalisten"
Pension 4.50—5.50 RM. Spez.: Forellen, Pasteten, „Naturalisten Kalteß", „Saarbrücker Leberwurst". Tel. 5. Autobus. Bes.: Kaspar Schaefer, Küchenm.

**Lichtenberg** der herrl. gelegene Luftkurort im Odenwald
Prospekte durch Gg. Schellhaus, Lichtenberg im Odenwald, über Darmstadt 2.

**Kailbach** (im Odenwald) Gasthaus u. Pension „Zum Hirsch"
Herrl., waldr. Umgebg., vollst. neu herger., schöne gesunde Zimm., Bad i. H., Wundere. schatt. Laube. Pens. v. 3.— an. Tel. Kailbach 6. Bes. Otto Müller.

**Michelstadt i. O. Hotel Friedrich**
f. Haus, fl. Wasser, Zentralh. Pension 4.50—5 M. Autogaragen. Tel. 348. Bes.: Paul Hechmeister.

**Nonrod i. Odw.** Kurhaus Pension BERG
Höhenluftkurort, dir. a. Walde. Pension mit 4 Mahlzeiten 3.50 M an. Dir. Autobus-Verb. ab Darmstadt. Inh.: G. Friedhof, Tel. Niedernhausen, Odw. 27.

**Tromm i. Odw.** Gasth. zur schönen Aussicht
Telephon Waldmichelbach Nr. 6
Von Bahnst. Affolterbach und Wahlen in 30 Min. zu erreichen. Wagen a. W. an der Stat. Wahlen. Altbekannt. Luftkur- und Ausflugsort, mitten im Walde gelegen, 580 Mtr. üb. d. Meere. Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. Bes.: W. Keil.

**Waldhilsbach i. Odw.**
— Besuchen Sie den beliebten Ausflugsort! — Gasthaus „zum Rößl", Inh.: Phil. Genl.

**Waldmichelbach im Odenwald**
Gasthof und Pension „Zum Odenwald"
Garten u. Liegewiese am Hause. Schöne Räumlichkeiten. Mäßige Pensionspreise bei 4 Mahlzeiten. Prospekte. Tel. 13. Bes.: Emil Jazukopf.

Alle lesen Tag für Tag von A bis Z die interessanten Klein-Anzeigen. — — Klein-Anzeigen in der NMZ helfen Dir auf jeden Fall!

**Prospekte** werden von allen Kurorten an unseren Anzeigen-Schaltern aufgelegt !

**Bergsträßer Festspiele**
Heppenheim - Marktplatz
Samstag, 1. Juni, abds. 8 Uhr
Ur-Aufführung des Heimat-Freilichtspiels „Jörg Ankel" von Hans Holzamer
Sonntag, 2. Juni, Aufführungen nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Besucht die Bergsträßer Sommernächte v. 29. Juni bis 2. Juli u. 6. u. 7. Juli

*Es empfehlen sich folgende gut geführte Gaststätten:*
Goldner Anker, Zur Zukunft, Zur Gartenlaube, Frankfurter Hof | Saalbau, Starkenburger Hof, Parkhotel Halber Mond

**Bergstraße und Neckartal**

**Auerbach** (a. d. Bergstraße) **Hotel-Pension „Zur Krone"**
Größtes und schönstes Haus an der Bergstraße. — Große Park-Anlagen. — Zeitgemäße Preise.

SOLBAD
**Bad Friedrichshall** (Ortsteil Jagstfeld)
beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. Prospekte durch Gasstätte und Pension Brüninger, Tel. 303. Besonders geeignet für Wochenende.

**Heidelberg** Café-Restaurant „Schützenhaus"
am Schloß-Wolfsbrunnen-Weg. Gut bürgerl. Gaststätte, Garten und Saalbetrieb, Parkplatz. Neuer Kinderspielplatz, unweit v. Schloß. Geeignet für „Kraft-durch-Freude"-Ausflüge. Empf. best. J. Abt.

**Heidelberg.** Gasthaus Alter Kohlhof
½ Stunde vom Königstuhl entfernt. Bürgerliche Preise, Fremdenzimmer, Pensionspr. v. M 4.— an. Teleph. 3015. Inh.: Eck. Schmidt, Küchenm.

**Heidelberg** Pension — Erholungsheim **Kümmelbacher-Hof**
unmittelbar am Wald, erhöhte Lage am Neckar. Liegehalle, 4 Mahlz. Auf Wunsch Diät. Pensionspreis ab M 4.—. Wochenend. Prospekte a. W. Auch als Café für Passanten geöffnet.

**Luftkurort Jugenheim**
BERGSTRASSE AM ODENWALD
Herrl. Frühjahrs-, Sommer-, Herbst-Aufenth. Modernst. Frei-Schwimmbad am Wald gelegen. Prospekte durch den Verkehrsverein.

**Kurhaus-Hotel „Gold. Krone"**
Zim. mit fl. Wasser, Privat-Bäder, groß. Hotelpark, Liegewiese. Pension ab 4.75 M. Prospekte.

**Hotel „Kühler Grund"**
Pension M 4.50—5.—. Alle Zimmer fl. Wasser.

**Lindach a. Neck., Gasthaus „Zum Schiff"**
Gute Küche, gepfl. Weine, Zim. mit fl. Wass., Pens. 3.30 M (4 Mahlz.), Saal f. Vereine, neue Kegelbahn und Terrasse. Besitzer: Fr. Rupp.

**Rockenau b. Eberbach a. Neckar**
Gasthof und Pension „Zur Traube"
Direkt am Neckar gelegen. Kahnfahrtgelegenheit, Strandbad. Schöne Fremdenzimmer mit fl. Wasser, Zentralh. Pensionspr. M 3.50. Tel. Eberbach 386. Bes.: Karl Schmelzer.

**Lindach** Gasthof-Pension „Hirsch"
der idyllische Fleck des Neckartals, v. Wald u. Berg umgeb. Fl. Wasser, 22 Betten, Badegel., Liegew., gedeckte Terrasse, 4 Mahlz., gut u. reichl. Pensionspr. M 3.50. Tel. Neckargerach 51. Alfred Backfisch.

**Neckargerach** Idyll im Neckartal
Pension Link
Vorzügliche Verpflegung. — Mäßige Preise.

**Neckarsteinach** Hotel u. Pension „Schiff"
Direkt am Neckar gelegen. Herrliche Aussicht auf den Dilsberg und die 4 Burgen. Großer und kl. Saal. Terrasse und Garage.

Kaffee-Restaurant „HARFE"
**Neckarsteinach** empfiehlt seinen gemütl. gedeckten Glas-Pavillon, direkt am Neckar. Eigener Parkplatz.
Neuer Inhaber: Otto Lambert, Küchenchef, bisher Gasthof „Zum Schiff" daselbst.

**Bad Wimpfen** Gasthaus u. Pens. „Zur Sonne"
Bekannt d. seine gute Küche. Schöner gemütl. Fremdenzimmer m. fl. Wasser u. Z.-H. Pension zu mäßig. Preisen. Man verlange Prospekt. (20) Besitzer: H. Bühler, Telefon 702.

**Zwingenberg am Neckar**
Gasthaus-Pension „Schiff-Post"
Gegr. 1787. Seit. Fam.-Besitz. Billiger Pens.-Preis

**Zwingenberg a. Neckar**
Gasthaus-Pension „Zum Anker"
50 Betten, fl. Wasser, Garage, Pensionspr. M 3.50, 4 Mahlzeiten. Neckarstraße z. Strandbad. Teleph. Neckargerach Nr. 21. Halbermann.

**Enzklösterle** bei Wildbad, 600 m ü. d. M.
Gasthaus u. Pension **„Waldhorn"**
Vorzügl. Verpfleg., fl. W., Z.-H., eig. Schwimmbad, Liegewiese, Garage. - Mäßige Preise. - Tel. 24.
Bes. P. ZIPPERLEN.

**Bad Hoheneck** b. Ludwigsburg (Wttbg.) **Kurhaus Binder**
Vorzügl. Höhenlage, schöne Aussicht ins Neckartal. Zimmer mit fließ. Wasser, Pension von RM. 4.50 an. Inh.: Chr. Kampf.

**Festtags-Rückfahrkarten mit 33⅓% Ermäßigung im Reisebüro des Verkehrs-Vereins, N 2, 4**


MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 29. Mai 1935 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Abend-Ausgabe Nr. 245

### Pfälzische Mühlenwerke AG. Mannheim

Die am Mittwoch in Mannheim abgehaltene GV, in der ein Aktienkapital von 2 [illegible] 000 ℳ vertreten war, genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung, nach denen aus einem Reingewinn von 615 393 (565 310) ℳ eine Dividende von wieder 7 v. H. zur Verteilung kommt, 200 000 (100 000) ℳ der Reserve 2, 20 074 ℳ (6000) dem Konto Obligationen-Genußscheine zugeführt, 20 000 (—) ℳ als Dispositionsfonds zur Verfügung des Vorstandes für soziale Zwecke zurückgestellt und 125 319 ℳ (109 510) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Punkt „Aufsichtsratswahlen" wurde von der Tagesordnung abgesetzt, so daß eine Ersatzwahl für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Generaldirektor Gottlieb Jaeger nicht vorgenommen wurde.

Der Warenbruttogewinn der Gesellschaft betrug im vergangenen Geschäftsjahr 3 498 495 ℳ (3 253 257); hinzu kamen Erträgnisse aus Beteiligungen mit 221 673 ℳ (238 429) und der Vortrag aus dem Vorjahr mit 109 510 ℳ (101 864). Für Löhne und Gehälter wurden 729 374 ℳ (671 279), für soziale Abgaben 40 193 ℳ (44 900), für Abschreibungen auf Anlagewerte 275 270 ℳ (302 091), für Zinsen 39 739 ℳ (168 937), für Besitzsteuern 466 836 ℳ (298 788) und für Betriebsunkosten und sonstige Aufwendungen 749 225 ℳ (651 382) erfordert, so daß einschl. Vortrag obiger Reingewinn von 615 393 ℳ (565 310) verbleibt.

In der Bilanz stehen Immobilien mit 1 050 000 ℳ (1 100 000), Mühlenwerk mit 200 000 ℳ (250 000), Beteiligungen mit 1 470 000 ℳ (2 266 000), Warenvorräte mit 2 592 024 ℳ (3 898 096), Warenforderungen mit 1 827 892 ℳ (1 393 077), Kundenforderungen mit 1 408 161 ℳ (1 194 895), Wechsel mit 160 670 ℳ (19 023), Exportscheine mit 171 218 ℳ (660 098), Kasse mit 28 951 ℳ (40 448), Bankguthaben mit 422 696 ℳ (202 588) gegen Aktienkapital 5 Mill. ℳ (unv.), Reserven 1,1 Mill. ℳ (1 Mill. ℳ), Delkredere 100 000 ℳ (unv.), Verbindlichkeiten auf Grund von Lieferungen und Leistungen 446 404 ℳ (298 346), Wechselverbindlichkeiten 1 518 308 ℳ (1 898 893), Verbindlichkeiten gegenüber Banken 87 394 ℳ (—), sonstige Verbindlichkeiten 208 217 ℳ (189 792) und Rechnungsabgrenzung 280 540 ℳ (290 585). Bürgschaften betragen 250 000 ℳ (190 000); es handelt sich dabei um Zoll- und Frachtbürgschaften. Der Umlauf von Kundenwechseln mit dem Giro der Gesellschaft belief sich auf 191 974 (136 765) ℳ. Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 161 040 ℳ (125 979), die des Aufsichtsrates 43 106 (36 286) ℳ.

Im Geschäftsbericht geht der Vorstand ausführlich auf die Getreidewirtschaftspolitik des Jahres 1934 ein. Soweit dabei die besondere Lage der oberrheinischen Mühlen berührt wird, stellt der Bericht fest, daß die Einteilung der Festpreise im Zuge Ost-West bedeute, daß die Gesellschaft in ihrem Arbeitsgebiet den höchsten Getreidepreis in Deutschland habe. „Für den Preis des Getreides ist der Standort der Mühle maßgebend, für den Verkauf von Futterartikeln gilt die gleiche Regelung, während für den Verkauf des Mehles der Standort des Empfängers ausschlaggebend ist. Hier ergeben sich für die Mühlen unseres bekanntlich bedeutenden Mehlüberschußbezirks erhebliche Schwierigkeiten, weil wir in unseren natürlichen und benachbarten Absatzgebieten, die in billigeren Getreidefestpreisgebieten liegen, auf die dortigen, den billigeren Getreidepreisen angepaßten Mehlpreise stoßen, ohne auskömmliche Berücksichtigung der Frachten. Wir geben auch in dieser Beziehung der Hoffnung Ausdruck, daß durch eine gerechte Regelung die Erfüllung der Kontingente ermöglicht wird." Auch aus der Festsetzung der Kleiepreise durch den zuständigen Getreidewirtschaftsverband habe sich eine empfindliche Verschlechterung der Kalkulation ergeben, ebenso Schwierigkeiten gegenüber benachbarten Gebieten, die zu einer Absatzverlagerung führten und damit das dortige Weizenmehlüberschußgebiet empfindlich störten.

Am Mehlexport konnte sich die Gesellschaft beteiligen, so lange dieser erlaubt war. Die Vermahlungsziffern entsprachen etwa denen des Vorjahres. Der Absatz an Futtermitteln war das ganze Jahr über außerordentlich befriedigend. — Zur Bilanz wird bemerkt, daß die Veränderung auf dem Konto Beteiligungen auf die bereits im letzten Geschäftsbericht erwähnte Veräußerung des Aktienbesitzes an der Heinr. Auer Mühlenwerke AG, Köln, zurückzuführen ist.

*

Im Anschluß an die GV. der Pfälzischen Mühlenwerke fand diejenige der AG. für Mühlenbetrieb, Mannheim, deren Aktienkapital vollständig im Besitze der Pfälzischen Mühlenwerke ist, statt. Auch bei dieser Gesellschaft wurde die Verteilung von wieder 7 v. H. Dividende beschlossen. ☉

---

☉ **Bilanzsitzung Rütgerswerke AG., Berlin.** Berlin, 29. Mai. (Eig. Tel.) In der Bilanzsitzung des AR. wurde beschlossen, der auf den 20. Juni einberufenen o. HV. die Ausschüttung einer von 4 v. H. i. V. auf 6 v. H. erhöhten Dividende vorzuschlagen. In der Bilanz kommen die durch den i. V. erfolgten Ankauf der Bedag-Aktien bedingten Veränderungen zum Ausdruck. Durch diesen Erwerb und die i. V. erfolgte Kapitalausschüttung haben sich die Barmittel entsprechend verringert. In der Bilanz werden Bankguthaben, Wechsel und Schecks mit 7,32 Mill. ℳ gegen 17,10 Mill. ℳ i. V. ausgewiesen. Der Reingewinn beläuft sich einschließlich 242 000 gegen 187 000 ℳ Gewinnvortrag auf 1 979 000 (1 255 000) ℳ. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres entspricht dem des gleichen Zeitraumes im Vorjahr.

* **Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther u. Co. AG., Waldsassen.** In der o. HV. wurden die Regularien erledigt. Es kommen somit für das Geschäftsjahr 1934 wieder 7 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien und 4 (0) v. H. Dividende auf die Stammaktien zur Verteilung.

## Badischer Sparkassentag in Wertheim

Die Beachtung, die Reichsstatthalter Robert Wagner und Innenminister Pflaumer der Verbandstagung der Sparkassenmänner in Wertheim beilegen, ergibt sich schon aus ihrer persönlichen Anwesenheit bei der Hauptversammlung. Bekanntlich ist Innenminister Pflaumer Ressortminister. Gerade er hat sich in besonderem Maße der Belange der Sparkassenmänner angenommen. Begreiflich ist daher, daß er das Bedürfnis empfand, persönlich an der Tagung teilzunehmen, um sich dort über die vorhandenen Wünsche zu unterrichten und Anregungen der verschiedensten Art entgegenzunehmen. Mit Freude stellte er die Aufwärtsentwicklung fest, die die Sparkasseneinlagen genommen haben. In diesem Jahre handelt es sich um ein Mehr von 24 Mill. ℳ. Weiterhin ist eine Festigung der Verhältnisse der Sparkassen festzustellen. Er deutet diesen Umstand mit Recht als ein sichtbares Zeichen für eine Besserung der Wirtschaftslage, als eine Festigung des Sparwillens gerade in den Kreisen der kleinen Verdiener. Mit Genugtuung stellte er fest, daß die Sparkassen der Frage der Zinssenkung besondere Aufmerksamkeit gewidmet und sich bestrebt haben, die Spanne zwischen Soll- und Habenzinsen zu verringern. Sein Schlußwort bildete eine Mahnung an die leitenden Sparkassenmänner, die Leistungsfähigkeit und Liquidität der Sparkassen im Auge zu behalten. Jedenfalls zeige das Berichtsjahr 1934, daß die Pflichten und Aufgaben der Sparkassen in vollstem Umfange erfüllt wurden.

Präsident Gündert wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß der Badische Sparkassen- und Giroverband wisse, welchen volkswirtschaftlichen Wert der Innenminister den Sparkassen beimesse und sein Interesse ihnen als einer unentbehrlichen Einrichtung im öffentlichen Leben zur Förderung der wirtschaftlich schwächeren Kreise bekunde. Dem Reichsstatthalter rühmte Präsident Gündert sachliches Wohlwollen nach und gab die Versicherung ab, sicherzustellen. Die Möglichkeit, auch die kleinsten Beträge, die noch unausgenutzt in einem häuslichen Winkel lagern, die volle Kraft der Sparkassen dem nationalen Aufbauwerk leihen zu wollen. Es gelte, das Vertrauen im Volk zu stärken, den Sparwillen zu wahren und zu vertiefen.

Daraufhin ergriff Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort. Die Sparkassen, so sagte er, seien noch stets von nationalsozialistischem Gedankengut getragen gewesen. Die Sparkassen seien im wahrsten Sinne des Wortes Kassen des Volkes. Noch immer waren sie vom Vertrauen des Volkes getragen und sie verstanden es, sich über alle Krisen und über alle Schwierigkeiten hinweg, die die Nachkriegszeit mit sich zog, dieses Vertrauen zu erhalten. Nicht nur das, sie vermochten es auch noch zu verbessern. Kein Geldinstitut, fuhr er fort, kann zur Finanzierung der Arbeitsschlacht einen so wesentlichen Beitrag liefern wie die Sparkassen. Im Augenblick des schwersten Ringens in der Arbeitsschlacht erwachse ihnen nachgerade eine geschichtliche Aufgabe. Es muß sich darum handeln, auch den kleinen und kleinsten Sparer zu erfassen, um die Kredite für unsere Wirtschaft zu erfassen, muß ausgenutzt werden. Es handelt sich darum, diese kleinen Beträge aus den Verstecken hervorzuholen und sie in die Wirtschaft hineinzupumpen. Erst wenn dies gelungen ist, würden die Sparkassen nicht nur der Anerkennung seitens der Regierung, sondern auch des ganzen Volkes sicher sein. Reichsstatthalter Robert Wagner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Sparkassenleiter in der Erfüllung ihrer Aufgaben, die ihnen vom Staat vorgeschrieben seien, nicht müde würden. Es gelte in erster Linie, dem gesamten Mittelstand die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, den Baumarkt vor allem zu beleben und das Siedlungswerk, das in Angriff genommen sei, zu fördern.

Sehr begrüßt wurde auch der Umstand, daß auch der neue Präsident des Deutschen Sparkassen-Verbandes, Ministerialdirektor a. D. Dr. Heintze, das Wort ergriff. Er berichtete von seinen Eindrücken auf dem internationalen Sparkassenkongreß in Paris. Bemerkenswert war die Feststellung, daß unsere Sparkassenleistungen weder relativ noch absolut hinter denen Frankreichs zurückstehen. Um nur eine Zahl zu nennen, so übertrifft die Summe der Einlagen der deutschen Sparer diejenige Frankreichs um rund 4 Mrd. ℳ. Die Zahl der Sparkonten beträgt in Deutschland 4 Millionen mehr als die Summe der Sparkonten in Frankreich.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand der Bericht des Verbandsvorsitzenden Präsident Gündert-Mannheim, der auf die wichtigsten Fragenkreise, die sich aus dem vielseitigen Leben der Sparkassen und ihrer Organisation ergeben, einging. Er schenkte vor allem den Problemen der Kapitalbildung und der Spartätigkeit, der Kreditpolitik und der Kreditorganisation und nicht zuletzt auch der Zinssenkung große Beachtung. Er machte darauf aufmerksam, daß auch das Jahr 1933 für die Sparkassen ein Jahr der Erfüllung gewesen sei. Im deutschen Gemeinschaftsleben setzte sich der Grundsatz durch, für welchen sich die Sparkassen auf ihrem Gebiet schon immer kraftvoll eingesetzt hätten. Grundsätze, wie sie der Nationalsozialismus in dem knappen Leitsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" verwirklicht habe. Nach des Führers Willen bildete im Gegensatz zum Gründungsjahr des Dritten Reiches das Jahr 1934 den Umbruch von der revolutionären Gestaltung der Dinge zur evolutionären Weiterentwicklung. Es galt, die Neugestaltung des Reiches fortzuführen und die Gesamtheit in allen ihren Lebensäußerungen auf die wichtigen Staats- und Wirtschaftsaufgaben zu konzentrieren. Für den Sparkassensektor brachte das Jahr die Neuordnung des Bank- und Kreditwesens und die Ueberwachung des Geld- und Kapitalmarktes durch das Reichsgesetz über das Kreditwesen vom 5. Dez. 1934. Mit Freude und Genugtuung müsse es uns erfüllen, zu hören, daß gerade die Sparkassen auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung seit Beginn 1934 wieder eine starke Aktivität im Aktivgeschäft aufbringen konnten. Die Lockerung der Fesseln der strengen und etwas überharten Liquiditäts- und Einlagebestimmungen habe für die badischen Sparkassen mit ihrem Hypothekenanteil, der im Durchschnitt 40—50 v. H. betrage, ganz hohe Bedeutung gewonnen.

Die deutschen Sparkassen haben in 1934 an Krediten zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung über 740 Mill. ℳ gewährt. Die badischen Sparkassen haben im gleichen Zeitraum nahezu 30 Mill. ℳ zum Anstieg der Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Die Finanzierung dieser Kreditbewilligungen wurde durch den Einlagenzuwachs und dem Aktivgeschäft möglich, das in erster Linie dem erhöhten Einlagenzufluß zu verdanken sei. Daraus, so fuhr Präsident Gündert fort, ist zu ersehen, daß die badischen Sparkassen im Berichtsjahr mit bestem Erfolg zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung beigetragen haben. Die Sparkassen stellen sich heute mehr denn je als Kapitalsammelstellen für die inländische Kapitalbildung dar. Sie sind Verwalter des größten Teiles des nationalen Kreditschatzes und mit ihrem gewaltigen Einlagenbestand der größte Geldmarkt Deutschlands. Es kann daher im Interesse der Verwirklichung der nationalsozialistischen Zielsetzung nicht oft genug hervorgehoben werden, daß dem Spargedanken eine hohe ethische Bedeutung zukommt. Sparkraft und Spartrieb des deutschen Volkes sind mitentscheidend und ausschlaggebend für die Schicksalsgestaltung unseres Volkes. Zum Schluß ging der Redner noch auf die erniedrigten Zinssätze ein, die in Baden bis an die Grenze des Vertretbaren gemindert worden sind. Die interessant gehaltenen Ausführungen, die auch für die Zukunft gute Anregungen gaben, wurden mit größter Aufmerksamkeit und starkem Beifall aufgenommen.

Abschließend erledigte die Versammlung ohne Widerspruch die Tagesordnung.

---

☉ **AR-Sitzung der Riebeckschen Montanwerke AG, Halle a. S.** Berlin, 29. Mai. (Eig. Dr.) In der AR-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 2. Juli einberufenen o. HV. die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von nur 4,7 v. H. auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrags mit der IG Farbenindustrie AG vorzuschlagen. Die Verwaltung berichtet, daß Produktion und Absatz sich bei den meisten Erzeugnissen weiter günstig entwickelt haben.

### Stärkere Zusammenfassung der Partikulierschiffahrt

Im Anschluß an die gegenwärtig laufenden Verhandlungen wegen einer stärkeren Berücksichtigung der Partikulierschiffer bei den Massengüttransporten der Reedereien ist, i. Landwärts, in Aussicht genommen, Anfang des nächsten Monats eine straffere organisatorische Erfassung der Partikulierschiffahrt und eine geordnete Meldung und Verteilung des Schiffsraumes einzuleiten, um dadurch eine bessere und gleichmäßigere Beschäftigung zu sichern. Von den jetzigen Besprechungen erwartet man sich noch keinen endgültigen Erfolg, die Verhandlungen werden vielmehr voraussichtlich fortgesetzt werden, wenn die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen geschaffen sind.

---

☉ **Leichte Dividendenerhöhung bei Rheinstahl, Essen.** Essen, 29. Mai. (Eig. Tel.) In der Bilanzsitzung des AR. wurde beschlossen, für 1934/35 die Ausschüttung einer Dividende von 4 v. H. gegen 3½ v. H. i. V. auf das dividendenberechtigte AK. von 142 Mill. ℳ der auf den 1. Juli einberufenen o. HV. vorzuschlagen.

* **Ilseder Hütte, Groß-Ilsede.** In der o. HV., in der ein AK. von 30 525 000 ℳ vertreten war, wurde der Abschluß für 1934 genehmigt. Die Dividendenzahlung wird mit 7 v. H. wieder aufgenommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der AR.-Vorsitzende, Präsident der Industrie- und Handelskammer Hannover und des Reichsstandes der Industrie Ewald Hecker, Gelegenheit zu einigen grundsätzlichen Ausführungen. Er betonte zunächst, daß die Ilseder Hütte auch in diesem Jahre einen sehr ausführlichen Geschäftsbericht vorlege, um den Aktionären das Gefühl der Mitverantwortlichkeit für den nicht bedeutungslosen Ausschnitt unserer Volkswirtschaft, den die Ilseder Hütte bilde, zu geben. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung und der hinreißende Appell des Nationalsozialismus an den deutschen Menschen, das Vaterland im friedlichen Kampfe zu retten, hätten zusammengewirkt, unsere deutsche Volkswirtschaft wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Er verwies dann darauf, daß die Zinsenlast des Werkes durch die verbreiterte Produktion, durch den Rückkauf erheblicher Beträge der Dollarbonds und durch die Umwandlung eines Teiles dieser Schuld in eine 4½proz. Reichsmarkschuld sowohl der absoluten Höhe nach als auch auf die Tonne Versand berechnet ganz außerordentlich gesunken sei. Auf die Tonne berechnet, betrage sie nur noch ein Achtel der Zinsbelastung des Jahres 1932. Man habe zwar beim Versand noch nicht die hohen Zahlen der Jahre 1927 bis 1929 erreicht, doch entspreche der Versand des Berichtsjahres in Höhe von 340 000 To. etwa einer Ausnutzung der Anlagen, die bereits die Ausschüttung einer Dividende in der genannten Höhe ermöglichte. In den ersten fünf Monaten des neuen Jahres habe die Durchschnittsausnutzung 70 v. H. betragen, was aber nicht als Jahresdurchschnitt gewertet werden könne, da noch mit einigen stillen Wintermonaten zu rechnen sei. Präsident Hecker sprach dann noch über die sozialen Fragen und führte dabei an, daß die Gefolgschaftsziffer im Berichtsjahr wieder um 2000 vermehrt werden konnte.

## Weiteres Anlagebedürfnis

### Realisationen der Kulisse / Kaufaufträge durch das Publikum
### Gegen Schluß Abschwächungen

**Rhein-Mainische Börse uneinheitlich**

Nach der lebhaften Aufwärtsbewegung von gestern zeigte die heutige Börse ein ruhigeres Aussehen, wobei die morgige Unterbrechung des Geschäftes etwas eingewirkt haben mag. Von der Kundschaft bestand überwiegend weiteres Anlagebedürfnis. Diesem standen jedoch etwas stärkere Realisationen der Kulisse gegenüber, so daß die Haltung bei erheblich kleiner gewordenen Umsätzen uneinheitlich war. Größere Veränderungen traten indes nach keiner Richtung ein. Am Aktienmarkt waren noch einige Spezialbewegungen zu verzeichnen; so wurden Südd. Zucker etwa 6 v. H. höher taxiert, ferner erhöhten sich Felten noch um 2 v. H. und Bemberg in Nachwirkung der Dividendenerklärung um ebenso viel. Von chemischen Werten wurden Farben etwas realisiert, der Kurs noch zunächst bei 149½ (149¼), später ging er auf 148½ zurück. Am Montanmarkt erhöhten sich Mansfelder Bergbau auf 119 (117½). Im übrigen hielten sich die Veränderungen im Rahmen von ¼—½ v. H. Feste Haltung hatten noch Reichsbank mit plus 1¼ v. H., AG. für Verkehr mit 90¾—90¼ (89¼) und Dt. Linoleum mit plus 1½ v. H. Schiffahrtsaktien lagen uneinheitlich. Zellstoffaktien notierten schwächer, wobei die Ausführungen in der HV. der Aschaffenburger Zellstoff mitgewirkt haben dürften. Waldhof verloren 1¾ v. H. Sonst eröffneten Motoren- und Maschinenwerte unverändert, Aku, Hanfwerke Füssen und Cement Heidelberg lagen nach bis ½ v. H. höher. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft gering und die Kurse bröckelten zumeist ab. So Altbesitz auf 116 (115¾), späte Reichsschuldbuchforderungen auf 96⅝ (96¾), Kommunal-Umschuldung gaben etwa 89,20 (89¾). Zinsvergütungsscheine um 90,20. Von Stahlvereins-Obligationen gaben 6proz. sowie 1951er (4½proz.) um je ¼ v. H. nach.

Bei kleineren Umsätzen schwächten sich die Kurse in der zweiten Börsenstunde überwiegend leicht ab. Im allgemeinen betrugen die Rückgänge ¼—½ v. H. Schuckert verloren 1 v. H. Südd. Zucker wurden mit 180—181 (erster Kurs 172½) geschätzt. Am Rentenmarkt waren späte Schuldbuchforderungen weiter angeboten, sie gingen auf 96⅝ zurück. Der Pfandbriefmarkt wies nur geringe Veränderungen auf. Liquidationspfandbriefe lagen uneinheitlich. Stadtanleihen notierten vielfach ¼ v. H. freundlicher. Tagesgeld blieb zu 2½ v. H. leicht.

**Berlin: Bei ruhigem Geschäft meist weiter anziehend**

Die Börse eröffnete auch heute zu überwiegend höheren Kursen, doch hat der Geschäftsumfang zum Teil wohl im Hinblick auf die bevorstehende Unterbrechung durch den Himmelfahrtstag eine beträchtliche Einengung erfahren. Das Publikum hatte, angeregt durch einige günstige Industrieabschlüsse und Dividendenerhöhungen, wieder einige Kaufaufträge am Markt gelegt, dagegen verhielt sich die Kulisse zurückhaltend und war eher zu Glattstellungen geneigt. Montane eröffneten wenig verändert, Harpener und Buderus je ½ v. H. höher. Schlesische Zink ¾ und Laura-Hütte ½ v. H. niedriger. Von Braunkohlenwerten büßten Eintracht 3 v. H. ein. Kaliwerte blieben meist unverändert. Am chemischen Markt eröffneten Farben zum Vortagsschlußkurs von 148¾, gaben indessen bald um ¼ v. H. nach. Chemische von Heyden waren dagegen um ⅜, Rütgers um ½ v. H. befestigt. Elektrowerte lagen dank anhaltender Nachfrage fast durchweg fester. Von Autowerten gewannen Daimler 1 v. H. Am Kunstseidenmarkt wirkte sich die überraschend günstige Dividendenerklärung bei Bemberg in einer erneuten Steigerung von 3½ v. H. aus. Von den sonstigen Industriepapieren sind Südd. Zucker mit einem allerdings bei kleinen Umsätzen zustandegekommenen Kurssprung von 5½ v. H. hervorzuheben. Verkehrswerte lagen ruhig. Unvermindertes Interesse zeigte sich für Reichsbankanteile, die nochmals 1½ v. H. höher bezahlt wurden. Inlandsrenten lagen sehr still. Altbesitz büßten angesichts des unmittelbar bevorstehenden Auslosungstermins ⅜ v. H. ein. Reichsschuldbuchforderungen gaben um etwa ⅛ v. H. nach, nur die 1940 fälligen wurden ¼ v. H. höher umgesetzt.

Im Verlauf machte sich an den Aktienmärkten verstärktes Glattstellungsbedürfnis bemerkbar, so daß die meisten Kurse gegenüber der Anfangsnotiz Einbußen von ½ bis ¾ v. H., zum Teil auch darüber, aufzuweisen hatten. Stärker gedrückt waren Reichsbankanteile, die den Anfangsgewinn von 1½ v. H. wieder hergaben. Schuckert und Siemens waren nach bereits niedrigerer Eröffnung nochmals um ⅜ bzw. ½ v. H. rückgängig. Auch Bemberg konnten ihren Gewinn nicht voll behaupten und verloren ca. 1¼ v. H. Gesucht waren nur Rütgers (plus ¾ v. H.).

Am Rentenmarkt konnten Altbesitz vorübergehend bis auf 115⅝ v. H. anziehen, gaben dann aber wieder auf 115¼ nach. Kommunalumschuldungsanleihe wurden halbamtlich mit 89 bis 89,75 festgelegt (und nicht, wie im Hauptbericht irrtümlich gemeldet, mit 89 bis 89,75). Von Reichsrenten blieben Pfandbriefe und Kommunalobligationen unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1936er 101,12 G; 1937er 102,75 G; 1938er 99,25 G; 1940er 99,25 G 99,12 B; 1941er 97 G 98 B; 1942er 96,87 G 97,75 B; 1943er 96,87 G 97,87 B; 1944er 96 G 96,75 B; 1945er 96 G 96,87 B; 1946er bis 1948er je 96 G 96,75 B. Ausgabe 2: 1936er 100,87 G; 1938er 99,25 G; 1939er 99,12 G; 1944er bis 1948er je 96,75 G 96,87 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er und 1946/48er je 66 G 66,87 B. — 4proz. Schutzverschreibung 89—89,75.

Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Tagesgeld stellte sich wie gestern auf 3¾ bis 3⅞ v. H., doch ist auch teilweise darunter anzukommen, da anscheinend fast vordisponiert worden ist. Zu Privatdiskonten kam zum Ultimo etwas Ware heraus. Auch das Geschäft in Solawechseln war ruhig. Der Privatdiskont kam wieder mit 3 v. H. zur Notiz.

Bei den Steuergutscheinen traten Kursveränderungen nicht ein. Die 1936er bis 1938er mußten wieder stark repartiert werden.

Am Kassaindustriemarkt fielen mit stärkeren Veränderungen gegen den Vortag auf: Gebhardt u. Co. mit plus 3½ v. H., Vereinigte Glanzstoff mit plus 3%, Vereinigte Ultramarin mit plus 2½, Dresdener Bau plus 2¾, Magdeburger Zucker mit plus 2¼. Andererseits gaben u. a. Maschinen Buckau mit 5¾ v. H. und Stassfurter Chemische um 3½ v. H. nach.

Die Börse schloß zu gegenüber dem Verlauf nur wenig veränderten Kursen; im allgemeinen konnten sich diese behaupten. Nachbörslich kamen Umsätze nicht mehr zustande.

*

Die 4proz. Gemeindeumschuldung notierte heute halbamtlich 89,75.

### Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅛, v. H.

| Amtlich in Rm. für | Dis-kont | Parität RM. | 29. Mai Geld | 29. Mai Brief | 28. Mai Geld | 28. Mai Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ägypten 1 ägypt. Pfd. | — | 20,953 | 12,575 | 12,605 | 12,575 | 12,605 |
| Argentinien 1 P.-Peso | 7 | 1,877 | 0,656 | 0,660 | [illegible] | [illegible] |
| Belgien 100 Belga | 2 | 58,37 | 42,06 | 42,14 | 42,06 | 42,14 |
| Brasilien 1 Milreis | — | 502 | 0,149 | 0,151 | [illegible] | [illegible] |
| Bulgarien 100 Lewa | 6 | 3,032 | 3,047 | 3,053 | [illegible] | [illegible] |
| Canada 1 kan. Dollar | | 4,198 | 2,467 | 2,473 | [illegible] | [illegible] |
| Dänemark 100 Kronen | 3 | 112,50 | 54,87 | 54,97 | [illegible] | [illegible] |
| Danzig 100 Gulden | 3 | 81,72 | 46,71 | 46,85 | [illegible] | [illegible] |
| England 1 Pfund | 2 | 20,429 | 12,275 | 12,305 | [illegible] | [illegible] |
| Estland 100 estn. Kr. | 5½ | 112,50 | 68,43 | 68,57 | [illegible] | [illegible] |
| Finnland 100 finnl. M. | 4½ | [illegible] | 5,415 | 5,425 | [illegible] | [illegible] |
| Frankreich 100 Frcs. | 6 | 16,44 | 16,385 | 16,425 | [illegible] | [illegible] |
| Griechenland 100 Dr. | 7½ | 3,41 | 2,353 | 2,357 | [illegible] | [illegible] |
| Holland 100 Gulden | 4½ | 168,739 | 167,78 | 168,12 | [illegible] | [illegible] |
| Island 100 isl. Kr. | — | | 55,36 | 55,47 | [illegible] | [illegible] |
| Italien 100 Lire | 4 | 22,094 | 20,51 | 20,55 | [illegible] | [illegible] |
| Japan 1 Yen | 3,65 | 2,092 | 0,723 | 0,725 | [illegible] | [illegible] |
| Jugoslawien 100 Dinar | 7½ | 81,00 | 5,649 | 5,661 | [illegible] | [illegible] |
| Lettland 100 Latts | — | | 80,92 | 81,08 | [illegible] | [illegible] |
| Litauen 100 Litas | 7 | 41,98 | 41,54 | 41,62 | [illegible] | [illegible] |
| Norwegen 100 Kronen | 3½ | 112,50 | 61,70 | 61,82 | [illegible] | [illegible] |
| Österreich 100 Schill. | [illegible] | 59,07 | 48,95 | 49,05 | [illegible] | [illegible] |
| Portugal 100 Escudo | 6 | 453,57 | 11,140 | 11,160 | [illegible] | [illegible] |
| Rumänien 100 Lei | 6 | 2,511 | 2,488 | 2,492 | [illegible] | [illegible] |
| Schweden 100 Kr. | [illegible] | 112,50 | 63,30 | 63,42 | [illegible] | [illegible] |
| Schweiz 100 Franken | 2 | 81,00 | 80,74 | 80,90 | [illegible] | [illegible] |
| Spanien 100 Peseten | 6 | 81,00 | 33,98 | 34,04 | [illegible] | [illegible] |
| Tschechoslowakei 100 Kr. | 3½ | [illegible] | 10,310 | 10,330 | [illegible] | [illegible] |
| Türkei 1 türk. Pfd. | — | 18,458 | 1,969 | 1,973 | [illegible] | [illegible] |
| Ungarn 100 Pengö | 4½ | 73,42 | — | — | [illegible] | [illegible] |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | [illegible] | 0,999 | 1,001 | [illegible] | [illegible] |
| Ver. Staaten 1 Dollar | 1½ | 4,198 | 2,484 | 2,488 | [illegible] | [illegible] |

**Starke französische Goldverluste**

Der Valutenmarkt steht weiter im Zeichen der starken französischen Goldverluste. Gestern entwickelte sich ein regelrechter Goldstrom von Frankreich nach England. Der Frankenkurs liegt international wenig verändert; gegenüber dem Pfund hält er sich bei dauernden Interventionen des englischen Ausgleichsfonds um etwa 75,10 Franken. In Terminfranken hat sich eine gewisse Besserung ergeben. Der Deport für Dreimonatsfranken, der gestern am Abend gerechnet zwischen 12¾ und 20 v. H. schwankte, stellt sich heute auf 14¾ v. H. Für Einmonatsfranken liegt der Satz mit 20 v. H. p. a. immer noch sehr hoch. Der Deport für holländische Gulden beträgt etwa 11 v. H. und für Schweizer Franken 16 v. H. Der Dollar hält sich in Paris mit 15,19 am oberen Goldpunkt. Die Maßnahmen gegen Roosevelts Aufbauprogramm bleiben auf den Kurs der amerikanischen Valuta ohne Einfluß.

Am Valutenmarkt hörte man London-Paris in den Mittagsstunden mit 75,08, London-Kabel stellte sich auf 4,84⅝.

## Waren und Märkte

### Geringes Angebot in Hafer

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 29. Mai.** (Eig. Dr.) Das Geschäft am Getreidemarkt entwickelte sich im Hinblick auf die bevorstehende Feiertagsunterbrechung nur schleppend. Auf Grund der Versorgungslage der Mühlen machte sich für Weizen und Roggen zu Mahlzwecken nur geringe Kauflust geltend; Weizen in hochwertigen Sorten zur Waggonverladung war vereinzelt unterzubringen. Roggen findet fast ausschließlich bei kleineren Provinzmühlen Aufnahme. Für Futterweizen und Futterroggen bestehen nur vereinzelt Verwertungsmöglichkeiten, dagegen werden Hafer und Futtergerste gut gefragt, sind aber auch bei Gegenlieferung von Ölkuchen und Sojaschrot kaum verkäuflich. Gerste mit hohem Naturalgewicht hat schwierigen Absatz. Industrie- und Braugerste werden kaum gehandelt, da Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen sind. Am Mehlmarkte finden feine Weizenmehle zur kurzfristigen Lieferung etwas Beachtung.

Amtlich notierten: Märk. Weizen 76/77 Kilo frei Berlin 212; W 5 201; W 6 202; W 7 203; W 8 204; W 9 206; W 11 208; gesetzlicher Mühlenverkaufspreis plus 4 ℳ; Stimmung still; märkischer Roggen, 71 bis 73 Kilo, frei Berlin 172; do. Preisgebiet R 5 160; R 6 162; R 7 164; R 8 164; R 9 166; R 11 168; gesetzlicher Mühleneinkaufspreis plus 4 ℳ; Stimmung still; vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig; Futtergerste (gesetzl. Erzeugerpreis) 59/60 Kilo, Preisgebiet G 5 161; G 6 163; G 7 167; G 8 167; G 9 169; Industriegerste frei Berlin 194 bis 200 (ab Station 188—191); Stimmung still; märkischer Hafer 48—49 Kilo; Preisgebiete H 4 155; H 7 159; H 13 162; H 11 164; H 13 167; H 14 168; Stimmung gefragt; Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 ℳ, mit 20 v. H. 3 ℳ Aufgeld. Weizenmehl, Type 790, Preisgebiete W 5 26,45; W 8 26,85; W 6 27; W 7 27,15; W 8 27,30; W 9 27,60; W 11 27,90; Stimmung ruhig; Roggenmehl, Type 997 (Type 815 pl. 0,50 ℳ), R 5 22,35; R 5 22,35; R 6 22,30; R 7 22,45; R 8 22,50; R 9 22,70; R 11 22,[illegible]; Stimmung ruhig; Weizenkleie in ℳ für 100 Kilo brutto einschl. Sack und Verladungskosten ab Mühle, gesetzl. Mühlenverkaufspreis WK 5 11,44; WK 5 11,56; WK 6 11,62; WK 7 11,67; WK 8 11,76; WK 9 11,85; WK 11 11,94; Stimmung ruhig; Roggenkleie RK 5 9,94; RK 6 10,12; RK 6 10,18; RK 7 10,20; RK 8 10,28; RK 9 10,36; RK 11 10,50; Stimmung ruhig. Für Roggenvollkleie kann ein Aufschlag von 1 ℳ zuzüglich 0,80 ℳ Ausgleichsbetrag berechnet werden. Je 50 Kilo notierten: Viktoriaerbsen 28—36; Futtererbsen 11—13; Peluschken 20—22 ab Berl.; Ackerbohnen 11—12; Wicken [illegible] 13—13,50; Futterwicken 9,50 bis 10,50; deutsche Wicken gestrichen; Lupinen blaue 8,75—9; do. gelbe 12—13,50; Serradella neue per. 24—28; Leinkuchen 7,55 inklusive 1,30 ℳ Monopolzuschlag; Erdnußkuchen 7,25 inklusive 1,45 ℳ Monopolzuschlag; Erdnußkuchenmehl 7,00 inkl. Monopolzuschlag; Trockenschnitzel 4,66; extrahiertes Sojabohnenschrot [illegible], ab Hamburg 7,00; do. ab Stettin 6,70; Kartoffelflocken Parität waggonfrei Stolp als Verladestation 8,90; do. Parität Berlin 9,40.

* **Mannheimer Kleinviehmarkt vom 29. Mai.** (Eig. Ber.) Zufuhr: 10 Kälber, 3 Schafe, 4 Schweine, 1 Ziege, 170 Ferkel (bis zu sechs Wochen 15—20 ℳ, über sechs Wochen 20—25 ℳ) und 302 Läufer (25—30 ℳ) zugeführt. Marktverlauf langsam.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 29. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 3,60 B 3,40 G; Juni 3,60 B 3,50 G; Juli 3,70 B 3,50 G; August 3,70 B 3,60 G; Okt. 3,90 B 3,80 G; Dez. 3,90 B 3,80 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,36; Mai 32,15 u. 32,36; Tendenz ruhig; Wetter schön, warm.

* **Bremer Baumwolle vom 29. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 14,13.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 29. Mai.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47; Standardkupfer loko 41,25 nom.; Originalhüttenweichblei 18 nom.; Standard-Blei per Mai 18 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddt. Stationen 19,50 nominell; Remelted-Plattenzink 19,50 nominell; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99proz. 270; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 61,75—64,75.

MARCHIVUM

# REBELL IM DIENSTE ENGLANDS

## Oberst Lawrence, der geheimnisvolle Gegenspieler der Türken im Weltkrieg. Von Hanns Froembgen

6

Die alten gewohnten Qualen. Die Wüste schützt Lawrence. Aber der Schutz muß mit grauenvollen Strapazen und Opfern bezahlt werden. Mitten in der Nacht, während hitziger Zänkereien der Araber, bricht Auda seinen Stab und gebietet Schweigen. Leise zittert die Luft. Aus weiter Ferne dumpfe Schläge: Allenbys Kanonen an der Palästina-Front.

In sternentrunkenen Nächten, bei fettriefenden Dromedaren werden die Wüstenscheichs der durchwanderten Gebiete für Englands Sache gewonnen. Zielstrebig verstärkt sich die Truppe. Ein Stamm nach dem andern schließt sich an. Geld rollt, Geschenke werden, Freundschaften. Niemand außer Lawrence und Auda kennt das Ziel des Unternehmens. Es hätte die weisen abgeschreckt.

Und wieder und wieder dringt in stillen Nächten der Kanonendonner über das Tote Meer herüber.

Kürak wird erreicht, die blauschimmernde Burg der alten Hirtenkönige, deren Namen „wie Musik hallt". Lawrence ist im Märchenland. Schwer reißt er sich von dem Zauber los, wendet den palmenranschenden Hainen den Rücken. Hinein in die Wüste, wo feine silberweißen Bäche aus saftigem Grün schäumen. Lange noch singen die Araber von Kürak, das am Stützpunkt mitten in der Wüste gemacht wird. Schon ist man weit im Rücken der Türken, die kaum ahnen, welche Gefahr sie anschleicht.

Eine Eliteruppe wird zusammengestellt. Ihr dienen sind indische Maschinengewehrschützen. Vorstoß an den Yarmukbrücken. Unmengen Sprengstoff werden mitgeschleppt. Die Vorstellung, ein technisches Bauwerk wie die Yarmukbrücken zu sprengen, reißt Lawrence mit Begeisterung

### Der verhinderte Brückensprenger vom Yarmuktal

hell flammen die Lampen zur Nachtzeit in der Station Deraa. Schwerfällig geschäftig rangieren die türkischen Truppentransporte. Deraa ist Hauptkommando. Die Bevölkerung ist als besonders türkenfeindlich bekannt. Auf dem Kamm eines Hügels steht Oberst Lawrence und sieht hinab in den Bahnhof.

Die Türken sind völlig sorglos.

Und dennoch — wenn ein Araber Verrat übte! —

In Deraa liegt eines der berüchtigtsten türkischen Gefangenenlager, gefährliche Jagdhunde. Jeder Araber weiß, daß auf Lawrencens Kopf ein Preis gesetzt ist. Jeder weiß aber auch, daß Djemal Pascha Lawrence wohlverpackt im Salonwagen nach Konstantinopel befördern und den Angeber an den nächsten Telegraphenmast hängen lassen würde. Vorsicht werden die Maschinengewehre in Stellung gebracht. Leise, leise. Jeder Augenblick kann die Aktion stören. Die Brücken zeichnen sich vor dem Himmel ab. Lawrence wird persönlich die Sprengung ausführen. Englische Pioniere helfen ihm. Am Brückengeländer lehnt träumend ein türkischer Posten. Er merkt nicht, daß wenige Meter von ihm, eng an die Schienen geschmiegt, der gefährlichste Feind des Osmanischen Reiches bis zur Mitte der Brücke kriecht.

Langsam vertropfen die Minuten. Im silberschwarzen Schoß des Dunkels regt es sich lautlos, fieberhaft. Der Posten gähnt. Er hat furchtbaren Hunger. Mit angehaltenem Atem kriecht Lawrence zurück, um die Träger zu holen, die zitternd vor Spannung warten.

Da setzt ihm der Herzschlag aus. Jäh ist die Totenstille zerrissen. Mit rasselndem Lärm poltert ein Gewehr den Hang hinab. Ein Araber hat es in der Aufregung fallen lassen.

Wie ein aufgescheuchtes Raubtier ist der Posten aufgefahren. Das Unglück zu vervollständigen, nicht im nämlichen Augenblick der Mond auf, reißt den schützenden Schleier von der Szene. Schon hat der Türke auf dem Höhenkamm die indischen Maschinengewehrschützen entdeckt, die eilig den Hang hinabrutschen, um im Schatten unterzutauchen. Scharf peitscht sein Alarmschuß durch die Nacht.

Im nächsten Augenblick prasselt türkisches Schnellfeuer auf. Blindlings feuern die Araber ihre Flinten ab, deren Schußfeuer den Türken das Ziel weist.

Ein wüstes Durcheinander. Die arabischen Sprengstoffträger entsinnen sich mit einem Male der Warnungen des Oberst hinsichtlich der leichten Explosivkraft des Dynamits. Von Angst gepackt, werfen sie die ganze Ladung in den Abgrund und laufen davon.

In wilder Flucht geht es zurück. Unterwegs lassen die Araber ihre Wut an einer Schar Bauern aus, die von Deraa kommen. Die Scheichs prügeln stundenlang ihre Diener. Ein wütischer Regen [illegible] ein. Naß und traurig sitzen im ersten Versteck die Führer beisammen. Das ganze Ergebnis der gewaltigen Reise? Die Lichtleitung von Deraa durchschnitten.

Lawrence ist krank vor Wut und Enttäuschung. Ein Reservesack mit Sprengpatronen ist noch vorhanden. Um wenigstens etwas getan zu haben, beschließt er, einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Lang liegt er auf der Lauer. Endlich dampft einer an. Als er näher kommt, erkennt Lawrence Salonwagen. Mit wem hat man die Ehre?

Mehmed Djemal Pascha, der Prokonsul von Syrien, fährt zur Front, um Jerusalem gegen Allenby zu verteidigen. Unter lautem Donner entgleist der Zug. In wenigen Minuten stürmen die wenigen türkischen Soldaten unter den Augen ihres Kommandierenden wie die Teufel vor. Mit Mühe rettet sich Lawrence in die Wüste.

Den Fehlschlag kann er nur schwer verwinden. In Kürak trennt er sich deprimiert von den Scheichs und überläßt es ihnen, während der kalten Jahreszeit die letzten Stämme zu mobilisieren für die Entscheidung, die im Frühjahr fallen muß. Er selbst ist der „Prozeßtenmacherei" überdrüssig.

Am 9. Dezember wird Jerusalem eingenommen. In satter Siegesfreude hört Allenby lachend zu, wie Lawrence seinen Mißerfolg berichtet.

### Eine Leibwache „von Gurgelabschneidern"

Nach der Einnahme von Jerusalem liegen die Engländer fest. Der Winter ist an der Front mit langweiligem Stellungskrieg ausgefüllt. Allenby holt immer mehr Verstärkungen heran. Das Verhältnis von Engländern und Türken ist durchschnittlich 10:1.

Kemal Pascha merkt, daß die Lage unhaltbar wird, zumal der Vizegeneralissimus nach wie vor die Palästina-Front als Stiefkind behandelt, um im Kaukasus zu abenteuern. Er läßt sich beurlauben. Ein Oberbefehlshaber wird gesucht. Die türkischen Generäle drängen sich nicht nach dem undankbaren Posten, auf dem keinerlei Lorbeeren zu ernten sind, dafür um so mehr Aerger und Mißerfolge. Der Vizegeneralissimus sucht lange unter den ihm unbequemen Offizieren, um zuletzt auf den Chef der deutschen Militärmission, General Liman von Sanders, zu kommen.

Liman von Sanders nimmt auf Wunsch des Deutschen Kaisers an. Der Vizegeneralissimus sagt jede Unterstützung zu, um nachher die Palästina-Armee im Stich zu lassen.

Der ganze arabische Feldzug ist nicht nach militärischen, sondern imperialistischen politischen Gesichtspunkten geführt worden. Militärisch war die Verteidigung eines so riesigen ungünstigen Landes mit feindlicher Bevölkerung ein Unsinn. Die Verantwortung für das letzte Kapitel dieses Trauerspiels, das an Furchtbarkeit seinesgleichen in der neueren Geschichte sucht, wurde einem deutschen General überlassen, der sich durch seine unerschrockene Kritik, klare Beurteilung der wahren Sachlage bei den Machthabern äußerst unbeliebt gemacht hatte.

Allenby nimmt diesen Gegner sehr ernst. Nur mit zehnfacher Ueberlegenheit wagt er, ihn anzugreifen.

Die Front im Westjordanland, zwischen Mittelmeer und Jordan, wird von der Hauptmacht der Engländer gehalten. Im Ostjordanland ist während des Winters Faisal mit der arabischen Armee, aus der Wüste kommend, eingerückt, und bedroht die Türken im Rücken. Starke Kräfte müßten ins Ostjordanland geworfen werden, um die Araber zurückzuhalten, die Maan, das wie alle wichtigen Punkte unter deutschem Befehl steht, belagern. Vergeblich beißt sich Lawrence hier die Zähne aus.

Was steht ihm jetzt nicht alles zur Verfügung! Panzerautos, ägyptische Truppen, englische Pioniere, Tanks und vor allen Dingen die Luftflotte. Und außerdem seine Leibwache!

Das ist ein tolles Korps. Ein Trupp gefährlichster Individuen. Die besten Reiter der Wüste, die ein Dutzend Kamele lazarettfähig reiten, ohne selbst mit der Wimper zu zucken. In einer halben Stunde sind sie gerüstet zu einem Ritt von sechs Wochen. (Das Höchste, was in der Wüste geleistet werden kann.) Neulinge werden geprügelt, bis sie ledern sind. Die Angehörigen des Korps fordern für sich unmenschliche Strafen, mit denen sie in ganz Arabien renommieren. Es sind Blutfeinde aus etwa dreißig verschiedenen Stämmen. Wendet Oberst Lawrence sich ab, ermorden sie sich gegenseitig. Wären sie nicht Blutfeinde, sie schlössen sich zusammen und fielen über ihren Dompteur her. Dergestalt muß Lawrence die Dinge immer ausbalancieren.

Die Engländer nennen die Leibwache nur die Gurgelabschneider. Der Hauptmann Abdullah ist ein von den Türken vielfach vorbestrafter Subjekt. Im Dienste des Großscherifen von Mekka zog er auf dem Kasernenhof seinen Vorgesetzten nieder. Er nennt sich „einen Sohn Lawrencens" und „einen von Faisals Hunden".

In Akaba und Suez fühlt sich die englische Militärpolizei immer recht unbehaglich, wenn Lawrence mit seiner Menagerie anwesend ist.

### Vor der Entscheidung

Im Frühjahr 1918 sind die Dinge so weit gediehen, daß der Durchbruch der deutsch-türkischen Front eigentlich nur noch eine Frage der Zeit ist.

Die Lüfte gehören den Engländern, die mit ganzen Schwärmen modernster Apparate über die einzelnen deutsch-türkischen Maschinen älteren Jahrgangs herfallen.

Liman von Sanders muß jeden Versuch der Luftaufklärung untersagen, da die Soldaten durch das Verfolgen der unseligen Luftkämpfe zur Verzweiflung getrieben werden. Ihre Kraft ist ohnedies völlig gebrochen. Liman von Sanders läßt keinen Zweifel aufkommen, daß er mit diesen Kräften bestenfalls bis auf weiteres Syrien verteidigen kann.

Trotz seines schärfsten Protestes holt jedoch der Vizegeneralissimus auch noch die beste deutsche Truppe fort und schickt sie nach dem Kaukasus. Die Zustände an der Palästina-Front werden immer trostloser. Offiziere und Soldaten sind ohne Fußbekleidung. Sommeruniformen gibt es nicht. In dicken Khakiuniformen, d. h. in Fetzen davon, liegen die Truppen unter der tropischen Sonne, bis 50 Grad Celsius, unterernährt, krank, demoralisiert. Munition ist nur in spärlichen Mengen vorhanden. Jeder Artillerieschuß muß kontrolliert werden.

Die einzig intakte Gruppe ist das deutsche Asienkorps.

Und trotzdem — selbst mit diesem Gegner wird Allenby noch immer nicht fertig.

Im März holt Allenby zum großen Schlage aus. Es gelingt ihm, den Jordan zu überschreiten und Salt, den Schlüssel zum Ostjordanland, zu erobern. Die Vereinigung der englischen und arabischen Armee ist so gut wie vollzogen.

Da setzt der deutsch-türkische Gegenstoß ein. Der englische Sieg wandelt sich zur Niederlage. Trotz zehnfacher Ueberlegenheit der Engländer! Salt wird zurückerobert. Die Engländer flüchten zurück ins Jordantal.

Panik bricht unter den Arabern aus. Schon heißt es, daß Jerusalem von den Deutschen und Türken besetzt ist.

Lawrence hat die größte Mühe, seine Wüstensöhne zusammenzuholen. Sie möchten sich am liebsten schleunigst in die tiefste Einöde zurückziehen. Man muß sie beschäftigen, ihnen Gelegenheit zum Plündern geben. Die schwach verteidigte Station Schaubak wird überfallen und ausgeraubt. Bei der Plünderung geraten Araber und Aegypter scharf aneinander, weil beide die besten Stücke für sich reklamieren. Eine wüste Schießerei entsteht. Endlich wird den Aegyptern der Vortritt gestattet.

(Fortsetzung folgt.)

## Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Staatsanleihen

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

Anleihen d. Kom.-Verb.

Landes- und Provinzbanken kom. Girowerb.

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibungen

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

## Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen öffentl. Kredit-Anstalt.

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek. Bank-Werte

Industr.-Obligationen

Ausländ. festverzinsliche Werte

Aktien

Bank-Aktien

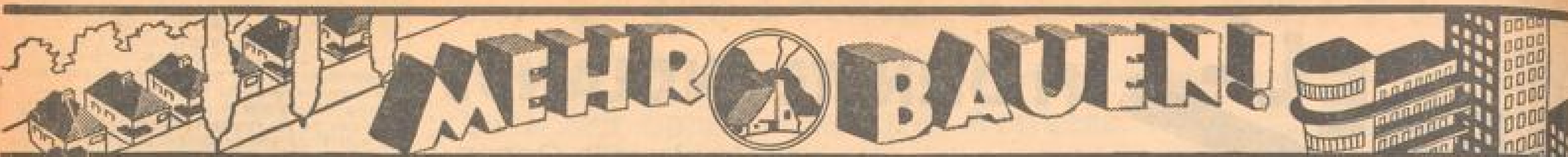
Verkehrs-Aktien

Industrie-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

MARCHIVUM




## Man plant und baut

25-Millionen-Projekt in Oberschlesien. Die Schlesische Bergwerks- und Hütten-AG. (Schlesag) hat, wie wir dem wiederum vorbildlich ausgestatteten Mai-Heft der „Deutschen Bauzeitung" entnehmen, ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, das einen Aufwand von 2½ Millionen RM. erfordert. Die Bauvorhaben betreffen folgende Arbeiten: Bau einer neuzeitlichen Zinkaufbearbeitungsanlage auf der Neuhof-Grube in Beuthen, Abteufung eines neuen 450 Meter tiefen Wetterschachtes für die Karsten-Zentrum-Grube in Beuthen. Ferner ist gegenwärtig eine Erweiterung des Grubenhofes auf Karsten-Zentrum im Gange.

•

15 000 neue Wohnungen in Sachsen. Reichsstatthalter Mutschmann führte in einer Rede aus, daß durch das Zusammenwirken von Partei und Staat, von Gemeinden und Geldinstituten die Errichtung von 15 000 Wohnungen und Siedlerstellen bevorstehe. Es handle sich aber zunächst nur um ein Anfangsprogramm. Durch dieses große Bauvorhaben werden 70 bis 90 Millionen RM. Baugelder der sächsischen Wirtschaft zugeführt.

•

Siedlung und Siedlungsplanung in Mitteldeutschland war das Thema, das sich die Zeitschrift „Siedlung und Wirtschaft" kürzlich in einem Sonderheft gestellt hatte. In den Beiträgen von Dr. Pflug, Dr. Korch, Oberregierungsrat Lindemann, Regierungsbaumeister Stirm, Regierungsrat Piehger, Dipl.-Ing. Keller wird auf Grundlage der Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage der Regierungsbezirke der Provinz Sachsen und des Landes Thüringen der Wohnungsbedarf, das notwendige Ausmaß und die gemäßen Formen der Siedlung festgestellt. Die Siedlung im mitteldeutschen Bezirk ist lebhaft im Gange; allein die mitteldeutsche Heimstätte hat in den letzten Jahren etwa 15 000 Wohnungs- und Siedlungsbauten, überwiegend in Form von Eigenheimsiedlungen, vorgenommen. Große Siedlungsprogramme von den Kreisen und Städten sind vorgesehen. Die nächsten Sonderdarstellungen der Zeitschrift werden Bayern und Niedersachsen behandeln.

•

Umbau des Stadttheaters in Leipzig. Der von der Stadtverwaltung beschlossene Umbau des „Neuen Theaters" ist vor kurzem in Angriff genommen worden. In der Hauptsache handelt es sich um die Umgestaltung des Bühnenraumes. Die Bühne selbst wird 27×22 Meter groß. Es werden fünf Versenkungspodien eingebaut, die untereinander kuppelbar sind. Fahrbare Portaltürme können den Bühnenausschnitt beliebig verändern. Rings um die Bühne laufen fünf Galerien; der vorhandene Rundhorizont wird erneuert, und zwar in einem Ausmaß von 25×50 Meter. Ein eingebauter Aufzug ermöglicht den Bühnenmeistern, ihre Tätigkeitsstelle schnell zu wechseln. Besonders wichtig ist die neue elektrische Anlage, deren Stellwerk 2¼ Meter über dem Bühnenfußboden steht. Die Heizung des Bühnenraumes erfolgt durch warme Luft. Natürlich werden auch die Feuerlöscheinrichtungen modernisiert; durch einen Druckknopf können zwei große Zentrifugalpumpen im Keller in Bewegung gesetzt und große Wassermengen durch Steigrohre nach oben geleitet werden. Der Bühnenumbau wird in mehreren Abschnitten durchgeführt. Mit der Leitung ist Stadtarchitekt Ritter betraut.

### Keine Kleinsiedlung ohne Inventar

**Nur guter Boden kommt in Frage**

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat in einem an die Landesregierungen und die für die Kleinsiedlung zuständigen Behörden gerichteten Schreiben an die Bestimmung der Richtlinien erinnert, daß jede Siedlerstelle mit dem für die Bewirtschaftung der Stelle benötigten lebenden und toten Inventar versehen sein muß. Obwohl dies eine der wichtigsten Bestimmungen für das wirtschaftliche Fortkommen der Siedler sei, habe sie bisher nicht immer die notwendige Beachtung bei den Verfahrensträgern gefunden. Die Kleinsiedlerstelle müsse unter allen Umständen mit dem erforderlichen Arbeitsgerät, einwandfreien Kleintieren und ebensolchen Pflanzen u. Sämereien ausgestattet werden.

Weiterhin gehöre hierzu die Vorbereitung des Bodens. Es sei ein Unding, daß, wie dies leider früher vielfach geschehen sei, schlechtes Land als Gelände für Kleinsiedlungszwecke genommen werde, dessen Bewirtschaftung erst nach vielen Jahren unter Einsatz unverhältnismäßig großer Arbeitsleistungen und großer finanzieller Opfer überhaupt einen bescheidenen Ertrag bringen könne. Eine gartenbaumäßige Bodennutzung stelle erheblich höhere Anforderungen an die Bodenbeschaffenheit als z. B. eine landwirtschaftliche Nutzung. Selbst in bester Kultur stehendes, bisher landwirtschaftlich genutztes Gelände müsse daher zum mindesten durch eine nachhaltige Düngung zur gartenbaumäßigen Nutzung geeignet gemacht werden. Um den Erfolg der Siedlungsmaßnahmen zu sichern, ordnet der Minister an, daß in den Finanzierungsplänen stets für die erste intensive Düngung des Landes und für die Beschaffung des Arbeitsgerätes, der Pflanzen und Sämereien, der Bäume und Sträucher und der Kleintiere außer den Stallungen ein Mindestbetrag von 250 RM. vorzusehen ist.

### Wohnungs- und Städtebauer tagen in London

Der Internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau wird seinen XIV. Internationalen Wohnungs- und Städtebaukongreß in London vom 16. bis 20. Juli 1935 abhalten. Schirmherr ist der Prinz von Wales, Präsident ist Sir Edward Hilton Young, britischer Gesundheitsminister. Das Zustandekommen des Kongresses wurde durch die britische Regierung, die Londoner Stadtvertretung (City Corporation), den Londoner Grafschaftsrat sowie durch größere Gemeinden und Vereinigungen des Landes, die am Wohnungs- und Städtebau interessiert sind, gefördert.

Die wichtigsten Beratungsthemen werden sein: Wiederunterbringung der Bevölkerung, Einrichtung von Arbeiterhäusern, Zielbewußte Planung, Städtebau in Beziehung zum Flugwesen, Planmäßige Entwicklung des platten Landes, Erhaltung des Landschaftsbildes.

In dem Prospekt heißt es u. a.: Zwischen 1919 und März 1934 wurden in England und Wales etwa 2 330 000 Wohnungen geschaffen, davon rd. 1 500 000 mit staatlichen Beihilfen und ungefähr 1 150 000 ohne Unterstützung. Unter Einrechnung der seit März 1934 neu errichteten Wohnungen erhöht sich die Gesamtzahl bis Dezember 1934 auf mehr als 2 500 000. Die von den Ortsbehörden vorbereiteten Pläne sehen innerhalb der nächsten Jahre die Beseitigung von nahezu 300 000 verwahrlosten Wohnungen vor. — Während der Kongreßwoche werden Besichtigungen von Wohnanlagen im Londoner Gebiet und eine Studienfahrt nach den Gartenstädten Letchworth und Welwyn stattfinden, nach der Tagung eine Rundfahrt nach Harrogate, York, Leeds, Manchester, Bolton, Liverpool und Birmingham. Genaue Auskünfte über den Kongreß erteilt der Internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau, 25 Bedford Row, London, W. C. 1.

### Mehr Zwangsversteigerungs-Interessenten

Seit dem Ansteigen der Grundstückspreise am freien Markt wendet sich das Interesse der Käufer wieder in erhöhtem Maße den Zwangsversteigerungen zu. Die Termine für Subhastationen weisen jedenfalls seit einiger Zeit einen regeren Besuch des Publikums auf als vorher, und es kommt häufiger als bisher zu Geboten von außenstehenden Kaufinteressenten. Die Preise liegen bei den Zwangsversteigerungen im Durchschnitt nicht unbeträchtlich unter dem Durchschnitt der Preise am freien Markt. Allerdings bieten die Subhastationsobjekte nicht selten größere Risiken als die normalen an den Markt kommenden Hausgrundstücke; denn sie sind häufig während des Zwangsverwaltungs- und Zwangsversteigerungsverfahrens wirtschaftlich und baulich vernachlässigt, so daß ihre Instandsetzung mehr oder minder erhebliche Kosten verursacht. Diese Kosten müssen bei richtiger Rechnung dem Ersteigerungspreis zugeschlagen werden. Dennoch bieten sich in den Zwangsversteigerungen manchmal Gelegenheiten für günstige Ankäufe, und es hat den Anschein, als ob sich ein Teil der Grundstücksreflektanten ausschließlich auf solche Zwangsversteigerungsobjekte beschränkt, d. h. also den Erwerb der an den freien Markt kommenden Grundstücke gar nicht erst in Betracht zieht.

• Steigende Preise für gute Parzellierungsgrundstücke. An guten Parzellierungsgrundstücken in der Nähe von Großstädten ist eine gewisse Knappheit eingetreten, so daß hier die Preise für günstigere Objekte angesichts des nahen Saisonbeginns zu steigen beginnen. Davon werden insbesondere solche Grundstücke größeren Umfangs betroffen, die mit den gewöhnlichen Verkehrsmitteln der Großstadt zu erreichen sind. Für ferner hinaus gelegene Parzellierungsgrundstücke werden dagegen geringere Preise bewilligt. Eine Ausnahme hiervon bilden wiederum die zu Landhauskolonien geeigneten Gelände, die auch bei weiter entfernter Lage gesucht und verhältnismäßig gut bezahlt sind.

### Neue Siedlerstellen in Baden

Das fürstlich Leiningensche Hofgut Seligental bei Adelsheim wurde zur Gewinnung neuen Siedlungsgeländes aufgeteilt. Zunächst erhalten drei bäuerliche Siedler je 30 Hektar Ackerland und Wiesen zugeteilt, über die Verwendung des größeren Teiles des Restlandes wird nach der Erstellung weiterer Wirtschaftsgebäude im Bereich des bisherigen Hofgutes entschieden werden. Ein Teil wurde schon jetzt anliegenden Bauernbetrieben aus Zimmern und Schillerstadt als Ackerland zugewiesen. Der Preis für das Land wurde von einer Kommission auf 8 und auf 20 RM. je Ar festgesetzt.

### Gewaltiges Bauwerk vor der Vollendung

Europa-Bildnachrichtendienst

**Der Boulder-Damm im nordamerikanischen Staate Nevada,**

eine der gewaltigsten Talsperren der Welt, wird nach mehrjähriger Bauzeit im Mai fertiggestellt werden. An der Größe der am Staudamm „liebenden" Schutzhütten lassen sich die Ausmaße des riesigen Bauwerkes erkennen.

## Vom Mannheimer Baumarkt

### Häuser, die errichtet werden:

Katharine Ron, J 4a, 4, Wohnhaus, Laubenweg Nr. 17; Gebhard Schenk, Dorfweg 15, Anbau mehrerer Räume, Dorfweg 15; Georg Kinzler, Luisenstraße 18, Schuppen mit Stallanlage, Luisenstr. 18; Anton Strobel, Zietheustr. 52, Wohnhaus, Scheffelstraße 77; Anton Strobel, Zietheustr. 52, Wohnhaus, Scheffelstr. 79; Hommelwerke G. m. b. H., Siemensstraße 27, Umkleide- u. Waschräume, Siemensstr. 27; Estol AG., Friesenheimerstr. 12a, Umbau, Friesenheimerstraße 12a; Oberbürgermeister Mannheim, Umbauten, Seckenheimer Landstraße; E. Jacobi Ww., Lameystr. 25a, Personenaufzug, Lameystr. 25; Wilhelm Schmucker, Bäckerweg 6, Wohnhaus, Brentanostraße 8; Karl Schmitt, Seckenheimer Str. 17, Wohnhaus, Brentanostr. 6; Heinr. Jacobi, Q 7, 12b, Neu- und Umbau, Q 7, 12b; Paul Höfer, C 1, 2, Wohnhaus, Zietheustr. 125; Kathar. Büchler, Mosbacher Str. 87, Wohnungseinbau, Mosbacher Str. 87; Anna Knecht, Ludwig-Jolly-Straße 65, Wohnhaus, Berl.-Straße; Gustav Anweiler, Rangierbahnhof Bau 8, und Julius Pfisterer, Rheingärtenstr. 37, Doppelwohnhaus, Anfeldstraße; Jakob Merkel, Streuberstr. 14, Wohnhaus, Heinrich-Hoff-Straße 9; Hans Lederer, Mühldorferstr. 6, Wohnhaus, Heinr.-Hoff-Straße 11; Deutsche Asbestwerke AG., Friedrichsfelderstraße 29, Umbau, Friedrichsfelderstr. 29; Heinrich Greiß, Schimperstr. 28, Wohnhaus, Edenkobener Straße; Valentin Schick, Gluckstr. 2, Wohnhaus, Karl-Ludwig-Straße 41; Dr. Heinz Christ, Gutenbergstr. 10, Wohnhaus, Karl-Ludwig-Str. 29; Karl Schock, Drachenfelsstr. 2, Wohnhaus, Ortenaustraße 8; Friedrich Greissont, Meerwiesenstraße 22, Wohnhaus, Rückertstraße; Emil Kastner, Seckenheimer Hauptstr. 178, Wohnhaus, Ettlinger Str. 15; Karl Roe, Holzbauerstraße 5, Wohnhaus, Laudenheimer Straße; A. Gänsmantel, Krappmühlstr. 16, Wohnhaus, Niederfeldstraße; Franziska Gromer, Böckstraße 14, Wohnhaus, Niederfeldstraße; David Adler, Vogesenstr. 19, Wohnhaus, Friedrichsfeld; Wilhelm Dehoust, Vogesenstr. 54, Wohnhaus mit Stallungen, Friedrichsfeld; Rosa Böck, Neckarauer Straße 9, Wohnhaus, Mönchwörthstr. 25; Heinrich Lanz AG., Emil-Heckel-Str., Umbau der Schwarzwaldwerke, Emil-Heckel-Straße; Jakob Mayer u. Co., Rhenaniastr. 28/30, Lagerhaus, Rhenaniastraße 28/30; Deutsche Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld, Feuerwehrgeräteschuppen, Friedrichsfeld; Otto Hurst Ww., Zähringerstraße 8, Wohnhaus, Meersburger Straße 45; Edwin Eyer, Berschaffeltstraße 15, Wohnhaus, Lützowstr. 4; Ludwig Düringer, Keplerstr. 22, Wohnhaus, Franz-Sigel-Str.; Einkaufsgenossenschaft Süddeutscher Drogisten, Kirchenstraße 6, Umbau, Kirchenstr. 6; Fritz Bissinger, Haardtstr. 4, Wohnhaus, Ortmannstr. 6; Karl Merkel, R 4, 23, Wohnhaus, Meerwiesenstr. 38; Stadt Mannheim, Wohn- und Geschäftshaus, P 5, 1–4; Hommelwerke G. m. b. H., Siemensstr. 9, Zwischenpodest, Siemensstr. 9; Theobald Elz, Uhlandstr. 36, Wohnhaus, Cannabichstraße 26; Rheinische Gummi- und Zelluloidfabrik, Neckarau, Umbau, Neckarau; A. Schell, Soldatenweg 90, Wohnhaus, 110er Weg; Diakonissenmutterhaus, F 7, 26/30, Umbau, F 7, 26/30; Hch. Müller, Fischerstr. 2, Wohnhaus, Germaniastr.

•

JOSEF KREBS G. m. b. H.
Wand- und Bodenplatten - Beläge
Kunststeine — Baustoffe
Hersteller der deutschen Kunstmarmor-Platten „TEMPOLITH"
Friedrichsfelder Str. 38 Telephon 403 55

Eisenwaren / Beschläge
Werkzeuge
Paul Hermann
E 3, 4 Telephon 204 38 E 3, 4

R. Schappert & Co. G. m. b. H.
Lack- und Farbenfabrik
Friesenheimer Str. 26 Tel. 535 42
Kleinverkaufsstelle:
Seckenheimer Str. 34 Tel. 400 13

Möbel-Volk
Qu 5, 17-19
Ehestands-Darlehen
die solide Einkaufsquelle
Ausstellung in 5 Stockwerken

Drucksachen
von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Stierlen & Hermann
Rolladen- und Jalousie-Fabrik
Mannheim
Augartenstr. 82
Telefon 41002

Jos. Samsreither
Farben u. Lacke
Putzartikel
Tel. 228 78 Qu 4, 2

ESCH - Dauerbrandöfen
Kohlen- u. Gasherde
Waschkessel
F. H. ESCH Kaiserring 42

Eisenwaren — Baubeschläge
Schwetzinger Straße 91/95
Karl Armbrüster
Küppersbusch-Oefen und -Herde
E 2, 17, Planken

F. C. Glaser & R. Pflaum
Alleinverkauf
der Feld-, Forst- und Industriebahnen
der Firma
Friedr. Krupp Aktiengesellschaft Essen
Filiale Mannheim
Richard-Wagner-Straße 32
Telephon 427 16-17

Amtliche Bauformulare liefert die Druckerei DR. HAAS, R 1, 4-6

## Kunst im Zeichen der Sportwerbewoche

### Sportzeichnungen in der Kunsthalle

Der Sport, der eine so große Rolle im Leben des Volkes spielt, ist ein Stiefkind der Kunst. Sportbilder? Ja, — Augenblicksbilder von Rennplätzen; Bergsteiger- und Schneeschuhläuferbilder, meist nicht viel mehr als Illustration, als Plakat oder in Werbeheften. Sonst triumphiert hier die Kamera und der Schnappschuß zeigt den Läufer am Zielband, den Bobsleigh in der Kurve, den Kletterer am Ueberhang, den Torwart, der den Schuß abwehrt ... Die Künstler sollten sich ein wenig mehr um die Darstellung des Sportes mühen; er ist Steigerung gegenwärtigen Lebens. Es müßte eigentlich sehr dankbar sein, den durchgearbeiteten menschlichen Körper im Schwung der zielstrebigen Bewegung zu erfassen, die Gespanntheit und Lockerung der Glieder, den Rhythmus der kraftgeladenen Bewegungen, die Schönheit des Sportes schlechthin darzustellen. Allerdings scheint eines Voraussetzung: genaue Kenntnis der Sportarten und Beherrschung der Anatomie.

Die kleine Ausstellung im Behrens-Saal mögen Fachkundige darauf überprüfen, ob das Wesen der Sportarten im Bild richtig erfaßt ist. Betrachtet man diese Blätter in Tusch, Farbstift, Blei nur auf die künstlerische Wirkung hin, so wird man von dem Dutzend Mannheimer Maler, die hier vertreten sind, bei Henselmann wohl am stärksten gefesselt. Seine Arbeiten wirken unmittelbar, sind voll Bewegung, bringen das Wesen der Einzelleistung und der sportlichen Zusammenarbeit untheatralisch und sehr überzeugend zum Ausdruck. Was Will Sohl zeigt, entstammt wohl einer früheren Schaffenszeit, Wilfrid Ottos Liebe gehört den Ruderern, aber bei ihm ist gute und geschickte Illustration, was in Karl Stohners Zeichnungen vom Polo und Segeln schon bildhafte Gestaltung annimmt. Fritz Menkes sucht das Zeitschriftenhafte Sportbild zu überwinden und Besonderheiten der einzelnen Sportart zu erfassen; besonders die Studien haben Reiz. Sportporträts von Weßkett, Seppl Fath und Gisela Manermayer haben die Frische der flotten Zeichnung. Edgar Johns Fußballspieler sind die gegebene Titelseite einer Sportzeitschrift. Franz Huber, der seine Landschafter, studiert die Bewegung bei Lauf und Sprung und Wurf. Eugen Dörr illustriert kleine Sportgeschichten, ein wenig unentschieden im Stil, Merkels Zeichnungen sind so unlebendig, als ob sie ein Lehrbuch erläutern sollten, und M. Rieten-Overbecks Mädchen an der schwedischen Leiter bleiben Zeichenstudie. Als Ganzes ist die kleine Schau anregend und sicher für den Sportler vergnüglich anzusehen.

*

Um in den Behrens-Saal zu kommen, muß man durch die Schau von Bildern unserer Mannheimer Maler gehen. Man freut sich, daß eine zweite Umgruppierung sich so vorteilhaft für die guten Bilder erweist, und man freut sich noch mehr, daß an einer Reihe von Arbeiten der Vermerk „Verkauft" angeheftet werden konnte. Das gibt Veranlassung, auf die Kameradschaft der bildenden Kunst in Baden hinzuweisen. Diese vorbildliche Einrichtung will nicht nur echte Kunst ins Volk bringen, sondern den Ankauf guter Werke lebender badischer Künstler fördern. Für den lächerlich geringen Mitgliedsbeitrag von mindestens 1 ℳ im Jahr erhält man 80 v. H. nicht rückzahlbaren Zuschuß zu einem Bildkauf im Preise zwischen 20 und 1000 oder 2000 ℳ, zahlt 20 v. H. des Kaufpreises sofort an und kann durch Vermittlung der Kameradschaft die restlichen 80 v. H. sogar in zwölf Monaten abtragen. Ueber alle Einzelheiten unterrichten ein Werbeblatt oder die Hauptgeschäftsstelle in Karlsruhe, Westendstr. 81, und die Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Staat, Partei und die badischen Fachverbände der Künstler stehen hinter der Kameradschaft, die bereits für rund 12 000 ℳ Bildankäufe vermittelte. hs.

**Professor de Vries †**

Im Alter von 87 Jahren starb im Haag der weltbekannte holländische Pflanzenkenner, Professor Hugo de Vries, der Begründer der Vererbungslehre im Pflanzenreich.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute im Nationaltheater „Wenn der Hahn kräht", Komödie von Hinrichs, der große Erfolg des Schauspiels. Morgen (Himmelfahrt) „Die Meistersinger von Nürnberg". Für den erkrankten Generalmusikdirektor Philipp Wüst dirigiert Dr. Ernst Cremer die Vorstellung. Am Freitag, dem 31. Mai, erscheint Ibsens „Peer Gynt" in neuer Inszenierung, die Oberspielleiter H. C. Müller besorgt. Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß. Technische Einrichtung: Walter Hoffmann. Das Stück wird mit der bekannten Musik von Edvard Grieg gegeben, die Helmuth Schlawing dirigiert. Die Titelrolle spielt Erwin Linder. — Am Sonntag einmaliges Gastspiel von Franz Völker als „Lohengrin".

⊙ **Domorganist Bachem in Ludwigshafen.** Eine cäcilianische Maiandacht führte den Organisten des Kölner Doms, Prof. Bachem, auf die Orgelbank der Ludwigshafener Herz-Jesu-Kirche. Seine Meisterschaft als Bachspieler war hier durch wiederholtes Gastieren ehrenvoll bekannt geworden, und so füllte eine vielköpfige Gemeinde die heiligen Hallen des Gotteshauses. Abermals bewunderte man den wahrhaft klassischen Stil in J. S. Bachs G-Dur- und h-Moll-Präludium und Fuge, einer Passacaglia von Frescobaldi, in Händelschen Konzertstücken und in Bachs „Magnifikat im tonus germanicus". In diesem germanischen Ton, einer Kirchentonart, die heute kaum mehr im Schwang ist, schrieb der Thomaskantor ein Orgelvorspiel, eine Magnifikatfuge, und einen Choral „Lob und Preis sei Gott", zwischen die das Magnifikat im gregorianischen einstimmigen Kirchenchoral eingestreut war. Den tiefen Eindruck des linienreinen Spiels förderte die weitmensurierte ebenmäßige Registeranlage des Orgelwerks und die gute Hörsamkeit der Kirche. Der Cäcilienverein, von Paul Lieb tüchtig geleitet, flocht in den marianischen „Rosenkranz" Chöre zu Ehren der Maienkönigin ein; zwei Motetten Palestrinas und zwei Bearbeitungen alter deutscher Kirchenlieder von Kretschmar und Dunkelsberg, endlich ein Antiphon Bruckners wurden außer den Segensgesängen eindrucksvoll wiedergegeben, wobei als Solist der Tenor Dr. Max Then angenehm auffiel. -n.

⊙ **Fritz Peter Buch: „Veronika".** Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Im „Theater unter den Linden" wurde Fritz Peter Buchs neues Bühnenwerk „Veronika", ein Warenhaus-Stück, uraufgeführt. Das Warenhaus hat allerdings nicht viel Anziehungskraft, denn die Käufer sind während des Warenhausspiels nur selten auf der Bühne zu sehen, dagegen um so mehr Verkäuferinnen und Abteilungsleiter. Unter den Verkäuferinnen ist ein kleines Mädel — es soll wohl so etwas wie das „süße Mädel" von Berlin sein. Es ist natürlich schrecklich verliebt und kann gar nicht anders, als sich über Sonntag einmal einen Blaufuchs vom Lager auszuleihen, um ihrem Geliebten zu gefallen. Die Sache kommt an den Tag ... Es gäbe wohl ein böses Ende, aber da ist ein Warenhausdirektor, und der hat nur ein Herz für seine Angestellten und sonst nichts. Dies Herz ist sogar so gut und so weit, daß er extra für den Freund der verliebten Verkäuferin und für diese selbst eine Warenhausfiliale draußen in der Provinz errichtet, damit die beiden sich heiraten können. Das Ganze nennt der Verfasser ein Volksstück und glaubt vielleicht selbst, damit das Volk geschildert zu haben. Er hat aber nur einige Rollen geschaffen, die mit dem Leben und dem Volk gar nichts zu tun haben. Hertha Thiele kann sich als verliebte Verkäuferin vorstellen, und Ernst Stahl-Nachbaur gibt den gutmütigen Warenhausdirektor. Auch die anderen Mitspieler können sich an einzelne Typen aus den Berliner Warenhäusern halten. Da außerdem im Stück feste berlinert wird, so kommt das Publikum wegen dieser Aeußerlichkeiten auf seine Kosten. hme.

Dein Haar braucht Dralle Birkenwasser
Dr. Dralle's Birkenwasser enthält neben anderen wichtigen Bestandteilen naturfrischen Frühlings-Birkensaft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist.
Medizin für das Haar und zugleich eine wundervolle Erfrischung
Preise: RM 1.50, 1.94, 3.38, 1/2 Liter 5.45, 1/1 Liter 9.70

Mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Otto Weil**

ist uns im 46. Lebensjahre unerwartet durch den Tod entrissen worden.

Mannheim (Sophienstr. 22), Stuttgart, den 28. Mai 1935.

In großem Schmerz:
**Else Weil** geb. Levi
**Suse Weil**
**Edith Weil**

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Beisetzung in der Stille statt.

**Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft**

**Einladung**

zu der am

**Freitag, den 21. Juni 1935, vormittags 11 Uhr,** im Sitzungssaale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim in Mannheim, B 4, 2 stattfindenden

**39. ordentl. General-Versammlung**

Tagesordnung:

1. Vorlage von Geschäftsbericht und Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1934. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Verwendung des Reingewinns.
2. Entlastung der Verwaltungsorgane.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Wahl des Bilanzprüfers für d. Geschäftsjahr 1935.
5. Aenderung von § 7 des Statuts (Vertretungsbefugnis der Prokuristen).

Die Aktien sind gemäß § 15 Absatz 1 unseres Statuts bis spätestens 17. Juni 1935 zu hinterlegen

in Mannheim:
bei der Gesellschaft selbst,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
in Berlin:
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
bei der Commerz- und Privatbank AG.,
in Frankfurt a. M.:
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
bei dem Bankhaus E. Ladenburg,
in Karlsruhe i. B.:
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
bei dem Bankhaus Straus & Co.
oder bei einem Notar.

Für die Mitglieder des Giro-Effekten-Verkehrs gelten als Hinterlegungsstellen auch die Effekten-Girobanken deutscher Wertpapierbörsenplätze.

Mannheim, den 22. Mai 1935.

Der Vorstand:
Ried. Schöberl. Wiedermann.

**Pfälzische Hypothekenbank**
Ludwigshafen a. Rh.
München Köln

**8. Verlosung und Kündigung von Liquidationsgoldpfandbriefen**

Zur Heimzahlung **auf 1. Juli 1935** wurden heute verlost:
Sämtliche **Liquidationsgoldpfandbriefe** der Reihe **644.**
**Zum gleichen Termin** werden hiermit gekündigt:
Sämtliche noch umlaufende **Zertifikate zu GM. 20.-, GM. 30.- und GM. 40.-** der Reihen **811** bis einschl. **832.**

**Die Verzinsung endet am 30. Juni 1935.** Die ausgelosten bzw. gekündigten Stücke werden auch schon jetzt hereingenommen unter Vergütung von Stückzinsen bis zum Einreichungstage.

Die nicht verfallenen Zinsscheine und der Erneuerungsschein sind mit dem Mantel einzureichen, dagegen sind die Anteilscheine zu den Liquidationsgoldpfandbriefen (Farbe blau) nicht mitzuliefern. [Es wollen aber alle noch umlaufenden Zertifikat-Anteilscheine (Farbe gelbbraun, die bekanntlich mit 120 % ihres Nennwertes zur Barabfindung aufgerufen sind, eingereicht werden.]

Die Beträge fehlender Zinsscheine werden am Kapital gekürzt.

**Einlösungsstellen** sind unsere Kassen in Ludwigshafen a. Rh.; München, Promenadestraße 6; Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 34 und alle Banken.

**Verlosungslisten** können durch diese Stellen bezogen werden.

Bei der Einlösung von Stücken, die auf Namen eines bestimmten Berechtigten **umgeschrieben (vinkuliert)** sind, bedarf es eines vorschriftsmäßigen Freischreibungsantrags. Formblätter mit Richtlinien für die Ausfertigung bitten wir anzufordern.

**Restanten aus den seitherigen Verlosungen:**

Alle noch umlaufenden a) **Liquidationspfandbriefe** der Reihen 4, 199, 211, 249, 415, 535, 700 und 777, b) **Zertifikate** der Reihen 1 bis einschl. 440 und der Reihe 810, ferner von den Zertifikaten der Reihen 811 bis einschl. 832 sämtliche Stücke zu GM. 10.- und die Stücke zu GM. 20.-, GM. 30.- und GM. 40.- mit den Endnummern 1 und 7.

**Ludwigshafen a. Rh.,** 27. Mai 1935. **Pfälzische Hypothekenbank**

Statt Karten

Annie Reiss
Paul Vollmer
Verlobte

Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 21 — Bad Dürkheim

zu Hause: Pfingstmontag

**Achtung!**

Am 2. Mai mittags wurde vor dem Hause Werderplatz 14 eine **alte braune Kurzhaar-Jagdhündin, Lora** gerufen, **entwendet.** Kettenhalsband mit Namen Schopp, Werderplatz, durchlöcherte Hundemarke. **Eine einmalige Belohnung von Einhundert Reichsmark** wird ausgesetzt für denjenigen, der entweder die Hündin dem unterzeichneten Verein wieder zuführt oder den Täter derart namhaft macht, daß er gerichtlich zu belangen ist.

Tierschutz-Verein e. V.
Mannheim, T 2, 14.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Rudolf Engelhardt
Staatl. geprüfter Dentist
Rheindammstr. 64
Telephon 26830

**Freiwillige Bauplatz-Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 12. Juni 1935, vormittags 10 Uhr, versteigert das unterzeichnete Notariat in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6 Nr. 5/6, Zimmer 5, auf Antrag der Eigentümer das folgende im Grundbuch v. Mannheim Band 471 Heft 8 eingetragene **Grundstück:** Lgb. Nr. 163 x Sonnenstraße Nr. 57, Hofreite (Bauplatz) = 4 a 91 qm. Die Zahlungsbedingungen können beim Notariat eingesehen werden.

Mannheim, den 22. Mai 1935.
Notariat Mannheim 5.

FarbenMohr
Mittelstraße 28 Tel. 53368
Schwetzinger Str. 118 Tel. 43317
Ölfarben . . streichfertig 70 ₰
Bohnerwachs u. -Beize Pfund-Dose ab 35 ₰

Hand-Harmonika größte Auswahl
Musik-Schwab E 1, 3b Breitestr.

Schokatee
H 1, 2 - K 1, 9 - P 2, 3a
H 4, 24 - Ludwigstr. 31

Warum?
wurden viele Mannheimer Geschäfte so groß?
Natürlich durch die regelmäßigen Anzeigen in der NMZ.

MÖBEL-GROPP T 4a, 9
Großes Lager, unverbindliche Besichtigung. Äußerst preiswert
Entgegennahme von Ehestands-Darlehen

Wer ATA nimmt, der bleibt dabei!
ATA putzt und reinigt alles!

Stragula Boden-belag
regulär qm Mk. 1.35
irregulär qm Mk. 1.20
Teppiche
regulär 2×3 m Mk. 9.40
irregulär 2×3 m Mk. 8.50
M. & H. Schüreck F 2, 9

Orig.-Abfüllung Winzergenossenschaft Deidesheim
1934er Deidesheimer Langenmorgen Flasche o. Glas 1.25
Ruppertsberger Mandelacker Flasche o. Glas 1.45
STEMMER O 2, 10
Bei Schmerz und Weh hilft Zinnkraut-Tee!

Garten-Geräte
Spaten, Rechen, Gießkannen, Rasenmäher, Gart.-Schläuche
Adolf Pfeiffer K 1, 4
Lest die NMZ!

Sie fühlt sich immer frisch und munter, bleiben jung, gesund ... Honig-Reinmuth E 3, 12
Lest die NMZ!

Trauer- u. Gesellschaftsanzüge, auch Paletots, werd. billigst verkauft u. verliehen
Siegelringel O 3, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

Steis große Auswahl! in wenig getragen. Anzügen usw. zu mäßigen Preis.
Finkel, H 6, 1

Unreine Haut, Sommersprossen. Nehmen Sie doch gleich die richtige, seit 20 Jahren bewährte Haut-Erneuerungs-Kur „JUNOL" patentamtl. gesch. Erfolg garantiert Dose RM 2.-
Kurfürsten-Drog. jetzt: N 3 Kunststraße

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Qualitäts-Daunendecken
eig. Herstellg. Gr. Auswahl! Nied. Preise!
Oskar Stumpf, Agfasterhauses
Ich bitte um Anfrage

Maler- und Tüncherarbeiten
Ruf 524 88
Unverb. Kostenvoranschlag
Kaltenbach & Eigenmann, Waldhofstraße 127

Nächste Woche Geld-Lotterie
9700 4000 3000 1000
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 17043 Ludwigshafen u. alle Verkaufsst.

Langfristige
Tilgungsdarlehen
bei der
Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank
Filiale in Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigsplatz 1, Fernsprecher 61221/4
und der
Zweigstelle im Schlachthof Mannheim
Seckenheimer Anlage 6-8, Fernsprecher 41372 u. 44822

MARCHIVUM

Morgen Donnerstag große
**Anny Ondra - Premiére**

Sieger auf der ganzen Linie ist
## Anny Ondra
in ihrem neuesten
**Heiterkeits-Erfolg**

**Humoristische Glanzleistungen**
durch die Komiker-Parade
ANNY ONDRA
Wolf Albach-Retty, Hans Richter, Herm. Picha usw.

Neues Vorprogramm: Kabinett - Kunststücke der neueste Silly-Micky-Maus Kulturfilm: Unter Palmen u. Pagoden

Neueste BAVARIA-Tonwoche
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

# ALHAMBRA

# ALHAMBRA

Morgen Himmelfahrt, nachm. 2 Uhr große
**Jugend- und Familien-Vorstellung**
mit dem Riesen-Programm:

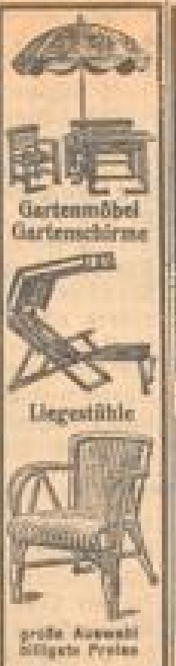
1. Rattenfänger von Hameln
2. Die Nacht vor d. Weihnachts-Abend
3. Die mechanische Micky-Maus
4. Die 3 kleinen Schweinchen
5. Micky im Land der Riesen
6. Die Arche Noah
7. So ein Theater (mit Karl Valentin - L. Karlstadt)
8. . . u. die Neueste Bavaria-Woche

**2 Stunden Lachen!**
Unbändige Heiterkeit — Jubel und Freude!

Kleinste Eintrittspreise: Kinder ab 30 Pfg. — Erwachsene ab 50 Pfg.

Vorverkauf an der Tageskasse.

**Mit Reichspost-Aussichtswagen** fahren wir vom 9.–14. Juni, 6 Tage unsere herrliche Fahrt, die schon im letzten Jahr große Begeisterung hervorgerufen hat:
**Über München zum Vierwaldstättersee**
Preis RM. 96.— alles eingeschlossen. Anmeldeschluß: 5. Juni, 18 Uhr. Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
HOFFMEISTER-REISEDIENST
Gegr. 1898 — N 2, 7 — Fernsprecher 280 87



Gartenmöbel Gartenschirme

Liegestühle

große Auswahl billigste Preise
**Reichardt**
F 2, 2

# Friedrichspark
**30. Mai** Himmelfahrtstag / Donnerstag
Nachmittags **Garten-Konzert**
Abends 8 Uhr
....... **und abends wird getanzt**
Solisten-Kapelle — Erwin Marin mit seinem Schifferklavier
Eintritt mit TANZ 50 Pfennig.

**Benötigen Sie Omnibusse?**
dann
**Auto-Verkehr Waldsee**
Telephon K 23/245

**Freilichtbühne Viernheim**
Sonntag, den 2. Juni 1935, nachmittags 2 Uhr
Eröffnung des Freilichtspiels
**„Wilhelm Tell"** von Friedrich v. Schiller
Spielzeit: Vom 2. Juni bis 25. August 1935 an allen Sonn- u. Feiertagen nachm. 2 Uhr (Ende 6 Uhr)
400 Mitwirkende; großes Orchester; Herrliches Spielgelände im Wald mit einzigartigen Szenerien; gedeckte 2500 Personen fassende Zuschauertribüne mit bequemen num. Sitzplätzen.
Preise: RM -.60, 1.-, 1.50, 2.-
Kartenvorverkauf in Mannheim: Musikhaus Heckel, O 3, 10, NS Kulturgemeinde, Rathausbogen 37.
Sonntagskarten Linie A

**Café Odeon** am Tattersall
Heute Mittwoch **Verlängerung**
Künstlerkonzert der Kapelle Elisabeth Berger

Schwarzer, fehr. **Kater** entlaufen. Abzugeben bei Wilhelm, Pumpwerkstr. 30.

Bei **Fuß-schmerzen** zu

C. Thomas S 6, 16 - Tel. 337 12
Einlagen und alle Schuhe mitbringen

**National-Theater** Mannheim
Donnerstag, den 30. Mai 1935
Vorstellung Nr. 297
Miete D Nr. 25 Sondermiete D Nr. 13
**Die Meistersinger von Nürnberg**
Oper in 3 Akten v. Richard Wagner
Anfang 18 Uhr Ende geg. 23 Uhr

**Café Börse**
Heute und morgen Donnerstag
Verlängerung mit Konzert

Das neuzeitlich eingerichtete
**Familien-Café Schlupp**
Qu 2, 9-10
empfiehlt sich seinen wert. Gästen
Heute Verlängerung!

Inserieren bringt Gewinn!

**Automarkt**

**DKW MOTOR RÄDER**
sind schnell sparsam zuverlässig
von RM 345.- bis 1125.-
**DKW-Lövenich**
D 3, 7, Planken — Telefon 228 35

DKW HORCH DKW
**AUTOMOBILE**
Kunststraße, O 4, 1
Rheinische Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Büro - Werkstätte - Ersatzteile
Hafengarage
Jungbuschstr. 40, an Verbindungskanal
Telephon 261 41/146

**146 Jahre alt**
und kein Museumsstück – und trotzdem beachten mich jeden Tag Tausende! Ich bin so beliebt, weil ich erfolgreich bin! Ich, die Anzeige in der NMZ

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Tüchtige Werber** gesucht. Zu melden Mittwoch, den 29. 5., bis 8.30 Uhr: Deutsches Eck, Seckenheimer Straße 28.

**Lohnenden Verdienst** erziel. bei Privatkundschaft eingef. Vertreter (ein. Herren od. Damen m. gr. Bekannten- od. Kundenkreis) durch Vertrieb unseres
**Qualitäts-Röstkaffees**
Propagandaunterstütz., hohe Provision, risikolos, Kommiß.-Lieferung.
J. F. G. Kabelbach Nfg. G. m. b. H., Bremen, Gegr. 1869, Großrösterei, Postfach 475.

**Hausierer** f. Saurstoff-Waschmittel in Tuben direkt ab Fabrik bei hohem Verdienst gesucht. Angebote unter G 2534 an Dr. Glock's Anz.-Exp., Karlsruhe i. Bad.

Tüchtige, branchekundige
**Verkäuferin** von erstem Konditorei-Kaffee am Platze zu mögl. baldigem Eintritt gesucht. Zuschriften unt. L M 144 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine gut erfahr. **Schneiderin** f. Haus gesucht. Angebote unter K K 69 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht wird in Einfamilienhaus tüchtiges **Mädchen** das kochen kann u. etwas Hausarbeit übern. — Zweitmädchen vorhanden. Vorstellung zwischen 6½ und 7½ Uhr abends L. 11, 18, erbet.

Suche für sofort ein saub., ehrlich. **Mädchen** Frau März, Wirtschaft zum Frankfurter Hof, S 2, 1a.

Ehrlich., fleißig. **Alleinmädchen** f. Küche u. Haushalt zum 1. 6. 35 gesucht. Adresse in der Gesch.

**Personal** jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung.

## Stellengesuche

**Tüchtige, zuverlässige Köchin** in bürgerl. und feiner Küche bewandert, mit erstkl. Zeugn., sucht Stelle. Angebote unt. K N 71 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welcher Arbeitgeber könnte ern. Angest. (Familienvater), 30 J. a., Arbeit geben al. welch. Art? Angebote u. H P 28 an die Gesch.

**Junge Frau sucht Stelle** in frauenlosem Haushalt od. bei alleinsteh. Herrn a. 15. 7. od. 1. 8. Ang. u. L O 146 an d. Geschäftsstelle.

Kinderl. **Mädchen** das perfekt im Nähen u. auch i. Haush. bew. ist, sucht entsprech. Stellung als Zimmermädchen. Stütze usw. in gutem Hause. Gefl. Angeb. u. K U 61 a. Gesch.

**Suchen Sie Stellung?** Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen

## Verkäufe

**Lebensmittel-Geschäft** (Feinkost) bes. Umstände halber zu verkaufen od. pachtweise abzug. Angeb. u. K L 60 an d. Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
Sogar ... WANDERER sie baut
J. BUCHER

**Torpedo**

Reisemaschinen ab 8.75 monatl.
G. Müller & Co. D 3, 10 - Ruf 204 64

**Neue Zimmer-büfetts!** Große Auswahl schöner Modelle schon ab 110.- Gebr. pol. Zimmerbüfett ... 68.- Gebr. Speisezimmer ... 135.- bei **Möbel-Klinger** billig immer S 2, 6 u. T 1, 8

**Erika u. Ideal Schreibmaschinen W. Lampert** L 6, 12. Tel. 200 44

**Radio-Apparat** Telef. 9 W., Netzröhr., Super ..., sehr gut erhalt., f. 75 ℳ zu verkf. Angeb. u. J Q 89 an d. Geschäftsst.

Selten günstige Gelegenheit für **Brautleute!**
**2 Schlafzimmer** afrik. Birnbaum hochglanz handpoliert, Schrank 200 cm, mit eleganter Frisierkommode und 2 Polster-Stühle, kompl. Nußbaum handpoliert 200 cm Schrank 3 türig m. apparter Frisierkommode u. 2 Polsterstühle mit klein. Fehlern außergewöhnl. billig abzugeben
**Möbelhaus am Markt** Fries & Sturm F 2, 4b

**Teppiche BRYM B 1, 2**

Sehr wichtig! Erst vergleichen! Dann kaufen! ... neue versenkbare **Nähmaschine** für Mk. 95.— Versenkbare neue ... **Nähmaschine** ... mit Garantie. Pfaffenhuber, H 1, 2, d. altbekannte Nähmaschinen

**Gebrauchte Fahrräder** und neue sehr billig und gut **Breitestraße** J 1, 7, Nohnen

**Herrenrad** mit Nabe, für 15 Mk. zu verkaufen. Becker, J 2, 20

Gr. 20 Einsätze, ... Ungeaum, 35 ℳ, G. Strauß, Heidelberg.

**Die neue SINGER Nr. 88** Die hervorragende Nähmaschine für den Haushalt
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Mannheim O 4, 5

**Franz. Billard** gut erhalt., billig abzugeben. Angebote u. K T 77 an d. Geschäftsstelle.

**SCHREIB-Maschinen BÜRO Bedarf Möbel** nur von **JOS. ARZT** N 3, 7 Ruf 22455

Noch verfügen wir über einige hochwertige neue, ganz echte, polierte **Schlafzimmer** in verschieden. Edelhölzern, poliert mit 3 Meter breit. Ankleideschränken und Innenspiegel kompl. nur Mk. **450.-** Auktionshaus **Gindele** Mannheim D 2, 4-5

Küchenherd weiß, 60 × 62 cm mit Schiff, neu, preisw. wegen bei. Umz. zu verkauf. Haßlich, Heidelberg.

## Vermietungen

**Schöne, gesunde Wohnung** in bester Oststadtlage, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern mit groß. Diele, Bad u. allen modern. Einrichtungen, zu vermieten. Angebote unter L L 140 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sehr helle, geräumige **4- bis 5-Zimmer-Wohnung** (Etagenheizg.) sowie Balkon, mit Diele, Schrankzimmer nebst Bad sowie Mansarde, in Schloßnähe zu vermieten. Zuschrift. unt. K E 68 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Leeres Zimmer** nur an einzelne Person, sowie Garage, ev. auch einzl., zu vermiet. Almenhof, Nedenau-Str. 22, II

**2 Zimmer** Küche, Bad, Speisek., bis ab 1. Juli Mk. zu vermiet. Pfeiffer, Fischer Str. 19, Käfertal-Süd.

Gut möbliertes Herrn-Schlafzim. p. 1. 6. od. spät. f. 30.— zu verm. Eichendorffstraße Nr. 15a, 3 Tr.

**Möbl. Zimmer** an verm. Michler, Mittelstr. 27, III.

Gut m. Zimm. zu verm. **L 13, 1** 1 Tr. Brüde

**Möbl. Zimmer** nur an berufst. Frl., f. 4 ℳ, als allein, Wäsche, a. t. H 3, 7, p., Mauser

Gut möbl. **Balkonzimmer** sof. od. 1. Juni a. v. T 4, 18, I. St.

Eleg. möbl. groß. **Zimmer** a. 1. 6. zu verm. Dammstraße 17, parterre.

## Kaufgesuche

Gewerbl. Familie ... Vater sucht gebr. gut erhalt. Wohn-Haus, Nr. 170, Ochl., bill. zu Ifn. Angeb. u. K 69-70.

**Kaufe gebr. Möbel** zu Höchstpreisen. Fernsprecher 280 45 Goldstein, T 4a 1

Kaufe **gebr. Möbel** H 3, 2, Starfand Fernspr. 238 65.

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Bauflurfertigangabe
4: Baufluchtrevision
5: Rohbau auf Rohbaufläche
6: Rohbau-Rohbau...
7: Kamin-Untersuch.
8: Gebrauchsabnahme
sind von unserer Vorlage ferner: **Bau-Unfall-Anzeigen** zu beziehen.
**Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung R 1, 4-6

**Regen-Mäntel**
in Gabardine, Seide und Gummi
in allen Farben und Preislagen
**HILDE WOLF**
D 2, 6 D 2, 6
Das Fachgeschäft für erstklassige Damenkleidung

Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** (Neubau) 2 u. 3 Tr. z. 1. 7. zu verm., An erfr.: Büro Gehner, Moselstr. 2 (Ecke Ugt. Rötterstr. 59) v. 11–1 u. 3–4. Oststl. Neckarstadt

2 gr. Wohnungen i. d. Nähe Friedrichspark, werden geteilt in **4 × 3 Zimmer** mit Küche, teils mit Bad, zum 1. 9. 1935 zu verm. Ann. u. K M 70 a. Gesch.

**Wohnungen** Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro **S. Bodenheimer** P 3, 6/7, Teleph. 230 21.

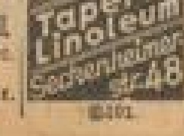
**Gut möbl. Zim.** sof. zu vermiet. Bollinger, Qu 4, 12, 2 Tr.

Sonn. 4-Zimm.-Wohn., Küche, Baderaum zu 1. 7. ℳ 80.— Zu besicht. 4–6 Uhr. Näh. bei ... Göckel, L 4, 4, 1 Treppe.

**Q 2, 8** Freundl. **2-Zim.-Wohng.** ab 15. Juni zu vermiet. Ausk.: Qu 2, 8, 3. Stck. bei Zeis.

Herr., sonn. Zim. Sep. Eing., auch für Büro, an Dauermieter zu v. D 5, 13, 1 Tr. (Zeughausplatz).

**Sonn. Zimmer** leer od. teilweise möbl., an Einzelperson, zu vermieten. Käfertaler Straße 66, 2. Stock links.




Gut möbl. sepat. **ZIMMER** z. 1. 6. zu verm. Rodeltr. 2 (Ecke Käfertaler Str.) 3. Stock rechts.

**Gut möbl. Zim.** zu verm. Uhlandstraße 48, 3 Tr. r., Nähe Halteh.-Straßenb.

**Gut möbl. Zim.** sof. zu vermiet. Seckenheimerstr. Nr. 30, 3 Stck., b. Streit.

**Gut möbl. Zim.** gegenüber dem Friedrichspark, zu verm. Parkring Nr. 5a, 1 Tr. l.

**Nähe Bahnhof!** Schön möbl. Zi. m. fließ. Wasser, zu verm. Kaufmann, L 13, 11, part.

**Schlaf-u. Herrenzim.** gut möbl., auch einzeln, zu verm. Bad vorh. Holzgartenstr. 38, pt. rechts.

## Mietgesuche

Ger. 3-Zi.-Whg. mit Küche, Bad usw., Balkon, möbl. m. groß. Mansl. in Neuostheim od. Oststadt, z. L. 7. od. spät. v. einzeln. Dame zu miet. gesucht. - Dortl. gut erhalt., eich. Herrenzimmer z. verk. Angeb. u. K J 136 a. Gesch. od. Tel. 428 35.

Beamtenfrau m. Tochter sucht **2 Zim. u. Küche** Pünktl. Miete. Angeb. u. K H 68 an d. Geschäftsstelle.

**Wohnung** sonn. Zimmer u. Küche, mit Bad u. Klosett, v. ruh. Ehep. sofort ges. Angeb. u. K Y 79 an die Gesch.

Älterer Herr (Akademiker) sucht **möbl. Zimmer** z. 1. 6. Ang. u. K G 65 a. Gesch.

## Geldverkehr

**4000.-** für Neubau geg. gute Sicherung, möglichst Selbstgeber gesucht. Angeb. u. K Q 74 an d. Geschäftsstelle.

## Hypotheken

**I. Hypotheken und Neubau-kapital** zu günst. Beding. beschafft ohne Vork. rasch und sicher Schubert, Hypothek.-Gesch. U 4, Nr. 4, Fernspr. 230 44. Mitgl. d. Immobilien- u. Hypoth.-Börse Karlsruhe

**Inserieren bringt Gewinn!**

Besuchen Sie bitte unser. Stand auf d. Kurpfälzer - Messe Schwetzingen vom 8. bis 17. 6.
**Hanomag** General-vertretung
Fels & Flachs Schwetzinger Str. 98 Tel. 438 65

**Hanomag** General-Vertretung Ersatzteil - Lager
Atteste, bestens unger. Reparaturwerkstätte a. Platze
**Fritz Held** Mannheim 17, 24-25 Telephon 332 47

**Viktoria-Motorräder Sachs-Motor-Räder Fahr-Räder** in jeder Ausführung Reparaturen Ersatzteile **Ritter** Käfertaler Str. 29

**REIFEN** mit **Conti-Rekord-Profil** erneuert nur **Gummi-Kaiser** D 2, 3 Tel. 22729
Erneuerte Reifen auf Lager

**Kleinauto** (Wimmelauer) 4-Sitzer, in einwandfr. Zustand gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. L P Nr. 147 a. Gesch.

BMW
Die Wagen höchster Präzision und Vollendung!
Der Wagen des anspruchsvollen Fahrers.
**Auto-Fels** Schwetzinger Str. 74
20 PS, 4 Cyl. 34, 45, 55 PS, 6 Cyl.

**Auto-Licht** und Zündwerkstätte **Auto-Batterien**
**Karl Eichler** Schanzenstr. 9a

## Vermischtes

Meine neue Kaffeesorte **Kolonial-Mischung** mit Ostafrika-Kaffee Voller kräftiger Aroma! ¼ Pfd. **60 Pfg.**
**STEMMER** O 2, 10

## Jmmobilien

**Etagenhaus** mit 4-Zimmer-Wohnungen in angenehmer Wohnlage der neueren Oststadt, sehr günstig bei 5000 RM Anzahlung zu verkaufen. Näh.: Otto Geßler, Immobilien, O 7, 11. Fernsprecher 286 73.

**Geschäfte** durch **S. Bruchsaler** Stuttgart-O 69

**Siedlungshaus** 3 × 3 Zimmer u. Küche, m. Zub., billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

**Konditorei Café Weinstube** am Bodensee, m. groß. Wirtschaftsräumen, bei 10 000 RM Anzahl., wegen Krankheit zu verkauf. Postfach 210, Konstanz.

Ein **Geschäfts-haus** f. eine Familie, in best. Lage im M.-Friedrichsfeld zu verkauf. Angeb. u. K O 73 an d. Geschäftsstelle.

## Heiraten

Junger Mann wünscht auf d. Wege ... Mädel ... zwecks späterer
**Heirat**
Zuschriften unt. K F 64 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Oberinspektor, ... m. Bekanntschaft einer ... jüngeren Dame ... zwecks späterer
**Heirat**
Zuschriften u. J ... an die Gesch. d. Blatt.

## Beteiligungen

**Teilhaber** durch **S. Bruchsaler** Stuttgart-O 69

# Unsere Kunden
**verlangen hochwertige Drucksachen**
Sie sind ein Feind mittelmäßiger Schemadrucke, mit denen man wohl Papierkörbe füllen, aber niemals Kunden werben kann. Rufen Sie uns unverbindlich zu sich, wenn Sie eine originelle Drucksache für Ihre Geschäftspropaganda oder für den täglichen Bedarf benötigen. Wir stehen sehr gern mit unseren Erfahrungen zur Seite. An Hand zahlloser Arbeiten aus der Praxis können wir beweisen, daß wir in unserem Großbetriebe Wertarbeit mit bestem Erfolge pflegen. Dabei sind unsere Preise niedrig.
**Druckerei Dr. Haas**
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

MARCHIVUM